

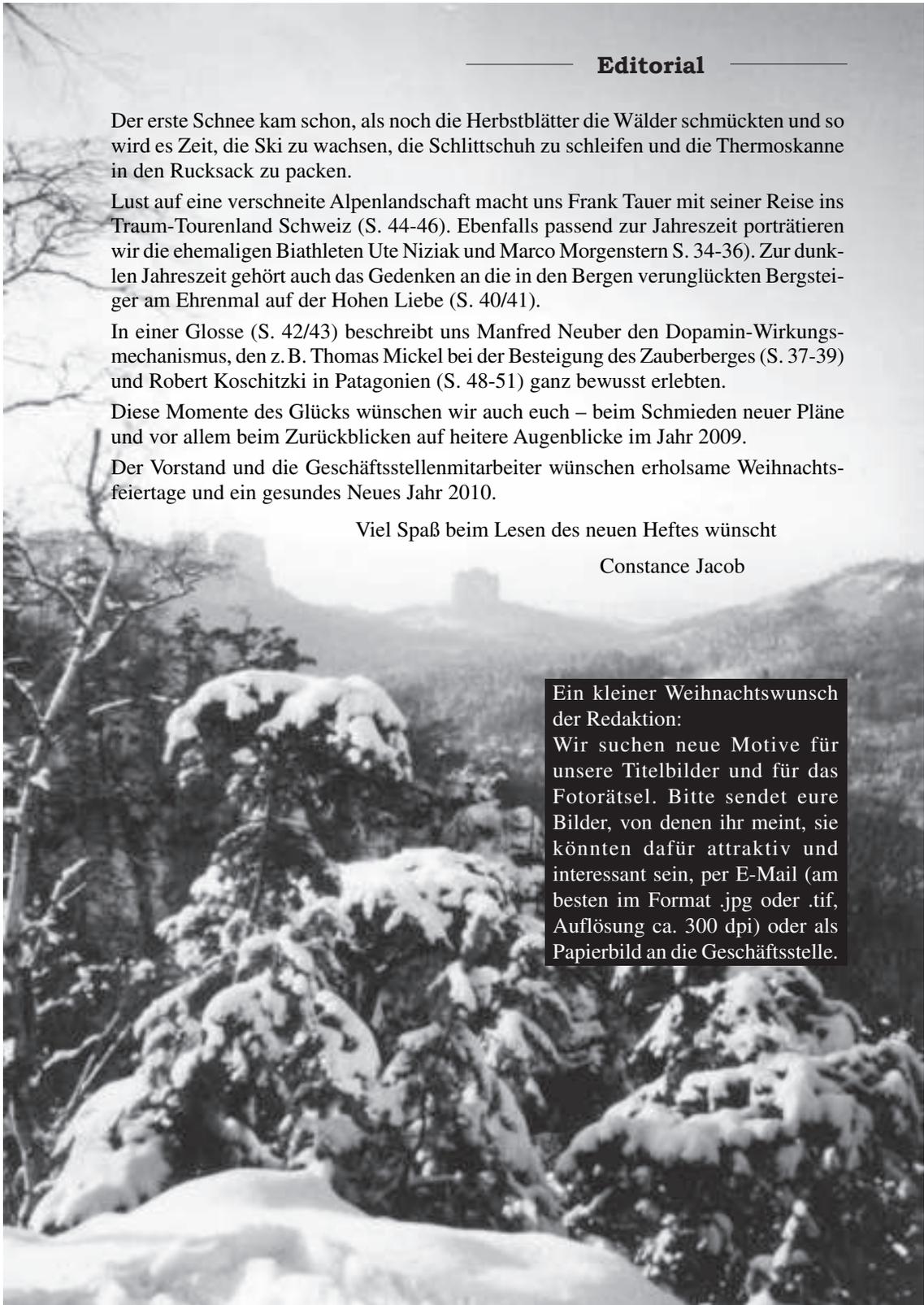


DER NEUE
Sächsische Bergsteiger

MITTEILUNGSBLATT DES SBB - SEKTION DES DAV



In diesem Heft: **Ergebnisse der Naturschutz-Umfrage –
Porträt: Ute Niziak & Marco Morgenstern – Toteneh-
rung Hohe Liebe – Bergsteigen in Patagonien u. v. a. m.**



Editorial

Der erste Schnee kam schon, als noch die Herbstblätter die Wälder schmückten und so wird es Zeit, die Ski zu wachen, die Schlittschuh zu schleifen und die Thermoskanne in den Rucksack zu packen.

Lust auf eine verschneite Alpenlandschaft macht uns Frank Tauer mit seiner Reise ins Traum-Tourenland Schweiz (S. 44-46). Ebenfalls passend zur Jahreszeit porträtieren wir die ehemaligen Biathleten Ute Niziak und Marco Morgenstern S. 34-36). Zur dunklen Jahreszeit gehört auch das Gedenken an die in den Bergen verunglückten Bergsteiger am Ehrenmal auf der Hohen Liebe (S. 40/41).

In einer Glosse (S. 42/43) beschreibt uns Manfred Neuber den Dopamin-Wirkungsmechanismus, den z. B. Thomas Mickel bei der Besteigung des Zauberberges (S. 37-39) und Robert Koschitzki in Patagonien (S. 48-51) ganz bewusst erlebten.

Diese Momente des Glücks wünschen wir auch euch – beim Schmieden neuer Pläne und vor allem beim Zurückblicken auf heitere Augenblicke im Jahr 2009.

Der Vorstand und die Geschäftsstellenmitarbeiter wünschen erholsame Weihnachtsfeiertage und ein gesundes Neues Jahr 2010.

Viel Spaß beim Lesen des neuen Heftes wünscht

Constance Jacob

Ein kleiner Weihnachtswunsch
der Redaktion:

Wir suchen neue Motive für unsere Titelbilder und für das Fotorätsel. Bitte sendet eure Bilder, von denen ihr meint, sie könnten dafür attraktiv und interessant sein, per E-Mail (am besten im Format .jpg oder .tif, Auflösung ca. 300 dpi) oder als Papierbild an die Geschäftsstelle.

Inhalt

<u>Editorial</u>	.....	1
<u>Informationen aus dem Vorstand</u>	.....	3
<u>Todesfälle / Nachrufe</u>	.....	4
<u>Geburtstagsjubiläen</u>	.....	6
<u>Kultur im SBB</u>	.....	7
<u>SBB-Mitteilungen</u>	.....	8
<u>Spenden</u>	.....	9
<u>SBB-Hütten</u>	.....	10
<u>SBB-Wandergruppen</u>	.....	12
<u>Gemeinschaft „Alte vom Berge“</u>	.....	13
<u>Klubklettern</u>	.....	14
<u>Archiv des SBB</u>	.....	14
<u>Gipfelbucharchiv</u>	.....	15
<u>Ausbildung / Kurse</u>	.....	16
<u>Ausbildung im LV Sachsen des DAV</u>	.....	17
<u>Aus dem Bereich Bergsteigen</u>	.....	18
<u>Klettern in der Böhmisches Schweiz</u>	.....	20
<u>Natur- und Umweltschutz</u>	.....	21
<u>Informationen der Bergwacht</u>	.....	28
<u>JSBB – Jugendseiten</u>	.....	29
<u>Fotorätsel</u>	.....	32
<u>Infos aus nah und fern</u>	.....	32
<u>Porträt: Ute Niziak/Marco Morgenstern</u>	.....	34
<u>Vom Zauber des Kletterns</u>	.....	37
<u>Totenehrung Hohe Liebe</u>	.....	40
<u>Die Natur „dopt“ ihre Wesen selber</u>	.....	42
<u>Reise ins Traum-Tourenland</u>	.....	44
<u>Bergsteigen in Patagonien</u>	.....	48
<u>Bücher – Bücher – Bücher</u>	.....	52
<u>Vermischtes</u>	.....	59
<u>Termine und Veranstaltungen</u>	.....	60
<u>Veranstaltungsrückblick</u>	.....	61
<u>LV Sächsischer Heimatschutz</u>	.....	64

Bildnachweis

S. 1, 5	SBB-Archiv
S. 4	K.C.S.T. 05
S. 20 (2)	Albrecht Kittler
S. 24 (links)	Claus Ehrh
S. 24 (rechts)	Enno Hering
S. 32	Lothar Petrich
S. 35 (4), 36	U. Niziak/M. Morgenstern
S. 37, 38	Thomas Mickel
S. 40	Hans Wlucka
S. 46	Frank Tauer
S. 50	Robert Koschitzki
S. 63 (2)	Birgit Kuba

Titelfoto:

von Elke Kellmann
Blick in den Großen
Dom mit Rohnspitze
und Domwächter



Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V.
(SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
Geschäftsstelle: Könnertstr. 33, 01067 Dresden
Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax: 03 51 / 4 94 14 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden
BLZ 850 200 86
Kto.-Nr. 5 360 188 886
Gesamtredaktion/Satz/ Layout: Michael Schindler
Redaktionsmitarbeiter: Constance Jacob, Elke Kellmann,
Hans-Rainer Arnold, Ludwig Trojok
Redaktion Jugendseiten: Anne & Doreen
Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker
Landstr. 45, 01109 Dresden
„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.
Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 6800 Stück.

Informationen aus dem Vorstand

Im Jahr 2007 riefen wir euch auf, eure Fußspuren auf bisher unbekanntem Pfaden in anschaulichen **Fahrtenberichten** zu dokumentieren. Im Jahr 2008 erhielten Alexander Morawitz für seinen Expeditionsbericht zu den entlegensten Vulkanen Kamtschatkas „Auf Bärenpfaden“ sowie das Team der „Dofana Peak Expedition“ in Pakistan ein Preisgeld. Für eine weitere Auszeichnung sind bisher von Jörg Huhn der Bericht „Alpenüberquerung auf Wasserscheide zwischen Rhein und Donau“ sowie der ausführliche Bericht der Kletterexpedition Patagonien von Robert Koschitzki eingereicht worden. Wenn auch ihr ungewöhnliche Touren durchgeführt habt, dann schreibt doch darüber einfach mal einen Fahrtenbericht.

Unser Team zur Vorbereitung „**100 Jahre SBB**“ hat im zweiten Halbjahr 2009 erste Schritte unternommen. Dabei haben wir verschiedene Ideen zusammengetragen und uns für zwei Feste im Jahr 2011 entschieden. Damit auch ihr mit eurem Verein feiern könnt, merkt euch bitte folgende Termine vor: **Samstag, 26. März 2011** – wir feiern im festlichen und heiteren Rahmen unser Stiftungsfest im Theater „wechselbad“ Dresden (Maternistraße). Ein Familienfest mit vielen sportlichen Höhepunkten findet am **2. Juli 2011** auf der Burg Hohnstein statt. Außerdem werden wir für das Jahr 2011 einen **SBB-Kletterkalender** mit Fotografien von Martin Richter herausbringen. Schwerpunkte sind dabei Klubgipfel und -wege.

Damit ihr unsere Botschaft „100 Jahre Sächsischer Bergsteigerbund“ auch in die breite Öffentlichkeit tragen könnt, haben wir ein **eigenes Signet** für unser Jubiläum entwickeln lassen. Dieses erhalten alle Mitglieder als Aufkleber mit der Zusendung der Mitgliedsausweise 2010 per Post. Es symbolisiert den klassischen sächsischen Kaminkletterstil, den Falkenstein als Beginn des Freikletterns in der Sächsischen Schweiz sowie die Barbarine als Symbol für unsere schöne Felsenheimat.



Dem Vorstand lagen mehrere **Anträge zum Ausschluss** des Mitglieds Steffen Konkol vor. Steffen Konkol kandidierte für die NPD zur Landtagswahl 2009 in Sachsen und war in diesem Zusammenhang auf einer Vielzahl von NPD-Wahlplakaten in der Sächsischen Schweiz als Bergsteiger mit dem Slogan „Einen von uns wählen“ abgebildet. In der Vorstandssitzung am 05.10.2009 wurde einem Ausschluss gemäß § 12 SBB-Satzung nicht zugestimmt.

Die Voraussetzungen für einen Ausschluss lagen nicht vor. Steffen Konkol ist auf den NPD-Wahlplakaten nicht als SBB-Mitglied aufgetreten und hat nicht erkennbar direkt gegen Zwecke und Ansehen des SBB und des DAV gewirkt. Ein parteipolitisches Engagement innerhalb des Vereins konnte nach umfassender Prüfung nicht festgestellt werden. Damit waren satzungsgemäße Gründe für einen Ausschluss nicht gegeben.

Der SBB steht auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und tritt für religiöse, weltanschauliche und ethnische Toleranz ein. Der SBB steht für Gleichberechtigung aller Menschen, unabhängig von deren Geschlecht, Abstammung, Rasse, Sprache, Heimat, Herkunft, Glaube und Anschauung. Steffen Konkol ist sowohl in der für jeden zugänglichen SBB-Arbeitsgruppe Felsklettern als auch in der Jugendarbeit der NPD aktiv. Ihm wurde nahe gelegt, sein Engagement in der AGF des SBB zu beenden.

Der SBB engagiert sich für die Förderung und die Erhaltung der Kletter- und Wandermöglichkeiten sowie beim aktiven Naturschutz in der Sächsischen Schweiz. Der SBB ist parteipolitisch neutral. Dies bedeutet insbesondere, dass jegliche parteipolitische Aktivität innerhalb des Vereins unerwünscht ist und unterbunden wird. Besonderen Wert legen wir auf die politische Unabhängigkeit des Bergsteigens. Das Klettern und Wandern darf nicht von Parteien instrumentalisiert werden. Einzelne Parteien setzen in ihrer Jugendarbeit vermehrt auf die Bindungswirkung von Klettergruppen. Der Vorstand hatte hierauf schon in der Vergangenheit hingewiesen und wird die Entwicklung weiter kritisch beobachten.

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Annelies Proske , Nünchritz	Mitglied seit 2004
Christa Thümmel , Dresden	Mitglied seit 1991
Alfred Jeschke , Kaufering	Mitglied seit 1940
Helmut Kusche , Königstein	Mitglied seit 1998
Karlheinz Lehmann , Dresden	Mitglied seit 1990
Dimitri Paas , Dresden	Mitglied seit 2005

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Karsten Jilge (09.10.1977 – 15.08.2009)



Es war eine unerwartete, schockierende und gleichermaßen unfassbare Nachricht, die uns im Sommermonat August ereilte. Unser Freund und Bergkamerad Karsten entschloss sich zu der wohl schwersten Tour seines Lebens. Auf der Aussichtsplattform des Zirkelsteins beendete er in den frühen Morgenstunden sein noch so junges Leben.

Karsten war ein herausragender Mensch, der für viele von uns ein Vorbild war und zu dem man aufsehen konnte. Sein Humor und seine Hilfsbereitschaft waren einzigartig und wurden sehr geschätzt. Er war eine Persönlichkeit mit klaren Prinzipien, auf den man sich jederzeit verlassen konnte.

Mit seiner Leidenschaft für die Kletterei zog er uns alle in seinen Bann. Seine Gipfelliste zählte bereits über 2200 Klettergipfel in den verschiedensten Gebieten. Regelmäßig zog es ihn in die Daubaer Schweiz, doch sein Herz schlug für den heimischen Elbsandstein. Die Heimat bedeutete ihm alles.

Es bereitete ihm auch Freude, Kulturen unbekannter Länder zu entdecken. Seine Reiselust trieb ihn noch in diesem Jahr durch 17 Länder Osteuropas bis nach Kleinasien.

Du bist allgegenwärtig. Bei unseren Klettertouren lesen wir oft deinen Namen in den Gipfelbüchern. Dein markantes Lachen und deine Stimme hallt noch immer in unseren Ohren.

Du fehlst uns sehr!

Deine Freunde vom K. C. S. T. 05

Nekrolog Matthias Gäbler „Jenseits von Vielem“

Mittwoch, der 23.09.2009.

Dieser Mittwoch wiegt schwer, massiv, geradezu bleiern und dennoch so zerbrechlich.

Gegen 4 Uhr nachts, des 24.09., in der Küche sitzend. Ur-eigenste Emotionen, die meinen Gemütszustand ins Diffuse lenken. Vakuum im Kopf.

Der tragische Tod von Matthias löst Betroffenheit aus. Jenes unwirklich erscheinende Szenario, zwischen seinen, so innig geliebten, Halben. Ein Schlussstrich unter dem Leben eines geradlinigen Menschen, eines Freundes, der viele andere Menschen durch sein Charisma in Faszination hielt und hält. Sein Facettenreichtum, der von grafischer Darstellung bis zu seinem Steckenpferd, dem Spiel mit Worten, reichte. Und natürlich seine Lieblingsbeschäftigung, im Dialog mit dem Stein. Den Felsen, auf verschiedenen Kontinenten, die er besuchte. Klettern war für ihn das Zusammenspiel aus Natur und Bewegung. Das Einfließen denkerischer Prozesse, die persönlich, zeitgeschichtlich, philosophisch – surreal im Kontext mit seinen begangenen Wegen stehen. Eine naturelle Form der Hedonischen Treitmühle. Ein *Übungsquergang* durch die Gezeiten seines Schaffens. Als wir uns Anfang der neunziger Jahre näher kennen lernten – wir waren uns schon vorher begegnet –, tauchte ich in die Welt eines Mannes, wie ich einen solchen bisher noch nicht kennen gelernt hatte. Er ließ sich nicht mit herkömmlichen, zeitgemäßen Maßstäben messen. Kein Schema, in welches man ihn hätte pressen können. Ein Unikum. Ein lebendes Fossil, das durch seine querdenkerische Art aus dem Rahmen fiel. Der Gedankenaustausch, der entstand, dieses auf der Suche sein, um das Besondere im Allgemeinen zu finden. Frei nach dem Credo: „Ich lebe in einer Welt, die in mir ist.“

Unsere gemeinsamen Reisen, in die Staaten, nach Asien, in Europa, um auf Entdeckungsreise zu gehen, bleiben in wacher Erinnerung.

Im Jahr 2000 intensivierten wir unser Schaffen an den heimischen Felsen. *Stein & Flöte, Begeisterung, Der Wolkenzähler, Im Regenbogenpalast* zählen zu den ersten Touren dieser Etappe. Seit 2003 entstanden etwa 400 Neutouren. Ein Weg durchs *Nimmerland*, mit *aha-Erlebnis*. Der *Traumfänger im Nightswimming* unterm *Blätterdach*. Auf der *Jagd ohne Ende* nach dem *Kleinod* in einer *Goldenen Zeit*. Im *Morgenslicht* mit *Inner Drive* in einem *Penthouse* die *Freiheit Nr. 55* genießen. Die *Partikuläre Vision* eines *Neo-Romantikers ohne Lobby*. Eine *Homepage* vom *Portal der Sinne*, in dem *Pop-Art, Kinski, Klingsors letzter Sommer* und Georg Orwells *Farm der Tiere* zu finden sind. *Burn your bridges down!*

Mit Matthias ist mir ein Mensch, ein Freund, förmlich entschwunden, der mir weiter innewohnt. Stetig, gerade, aufrichtig. Der sein Zeitfenster nach eigenem Gusto gestaltete. Der mich in unendlicher Geduld bei den schweren Touren unterstützte.

Ich vermisse ihn sehr.

Thomas Willenberg



Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im IV. Quartal 2009:

80 Jahre

Günther Fruhnert, Dresden
Egmar Ponndorf, Dresden
Werner Scheele, Dresden

75 Jahre

Christa Boß, Dresden
Renate Hunger, Sebnitz
Rosemarie Kurz, Dresden
Richard Böttge, Bernsdorf
Karl-Heinz Clemens, Pirna
Richard Dunkel, Dresden
Wolfgang Egel, Pirna
Wolfgang Grützner, Dresden
Detlev Hinrichsen, Dresden
Manfred Ihle, Dresden
Bruno Kallweit, Dresden
Hans Linke, Dresden
Siegfried Lohse, Dresden
Dieter Quaiser, Dresden
Prof. Dr. Peter Rennert, Dresden
Prof. Dr. Werner Stolz, Dresden
Horst Wetzels, Schwedt
Siegfried Ziller, Ahrensfelde

70 Jahre

Erika Bäume, Dresden
Christine Belz, Augustusburg
Gisela Einert, Dresden
Hannelore Forch, Großdubrau
Annegret Hachenberger, Radebeul
Ruth Heine, Freital
Christa Lamm, Pesterwitz
Karin Langer, Dresden
Käte Richter, Dresden
Marlene Richter, Wain
Ursula Richter, Pirna
Ursula Rothe, Dresden
Maria Scholz, Dresden
Reiner Arlt, Hamburg
Dieter Brandler, Pirna
Wolfgang Brehmer, Dresden
Horst Diewock, Pirna
Horst Dolata, Dresden
Dieter Fels, Dresden

Heinz Fischer, Dresden
Rudolf Grellmann, Dresden
Volkmar Großer, Dresden
Siegfried Heinrich, Bischofswerda
Klaus Horn, Dresden
Walter Isserstedt, Dresden
Johannes Lehnung, Ottendorf
Bernd Müller, Dresden
Peter Müller, Dresden
Wolfgang Preuß, Dresden
Wolfgang Richter, Dresden
Dr. Wolfgang Richter, Dresden
Dieter Rülker, Dresden
Reiner Scheithauer, Dresden
Hannes Schneider, Pirna
Dieter Seidemann, Dresden
Dietrich Sonntag, Dresden
Sepp Stephan, Radebeul
Norbert Weinhold, Marienberg
Dr. Rudolf Zirnstein, Pirna

65 Jahre

Brunhilde Büttner, Dresden
Marlies Engelmann, Ottendorf-Okrilla
Uta Friese, Polenz
Barbara Kahl, Pirna
Christa Palitzsch, Dresden
Gisela Viehrig, Reinhardtsgrimma
Bernd Claus, Dresden
Dr. Karl Demuth, Medingen
Michael Förster, Dresden
Bernd Günter, Sebnitz
Uwe Hloucal, Dresden
Michael Jahr, Dresden
Klaus Kießling, Dresden
Hartmut Körner, Dresden
Ulrich Kritzler, Görlitz
Frank Liebold, Dresden
Peter Lochschmidt, Chemnitz
Jochen Mischke, Dresden
Prof. Dr. Wolfhard Möller, Dresden
Dietmar Mrosek, Bautzen
Martin Schierz, Bonnewitz
Dietmar Schulze, Radebeul
Hagen Trinks, Dresden
Dr. Detlef Wendt, Weinböhla

Kultur im SBB

Neue Bilderausstellung im SBB

Von Anfang Januar bis Ende März 2010 wird uns Wolfgang Winkler in den Räumen der SBB-Geschäftsstelle Aquarelle zu den Themen „Klettergipfel im Elbsandsteingebirge“ und „Berghütten im Berchtesgadener Land“ zeigen. Der Elbsandstein ist natürlich seine Berg- und Felsheimat, während die Gegend um Berchtesgaden sein Lieblingsgebiet in den Alpen ist, in der er noch heute 80-jährig gern unterwegs ist. Übrigens hat er bereits in allen gezeigten Berghütten übernachtet.

Wolfgang Winkler wurde 1929 in Dresden geboren. 1943 begann er eine Lehre als Keramikmaler bei der bekannten Firma „Villeroy & Boch“. Von 1959 bis 1992 war er in der Porzellanmanufaktur Meißen als Unterglas- und Mustermaler tätig. Bereits als Rentner restaurierte er 1994 im Auftrag der Firma „Villeroy & Boch“ in bunter Unterglasmalerei den Laden von „Pfunds Molkerei“ auf der Bautzner Straße in Dresden.

Wolfgang Winkler ist seit 1945 Bergsteiger. Er gehört dem Klub „TK Berglust“ (seit 1950) und den „Alten vom Berge“ (seit 1993) an. Für die Dresdner „Bergfinken“, zu denen er als Sänger gehört, gestaltete er viele Jahre die Titelseiten der Konzertprogramme.

Seit 1995 malt Wolfgang Winkler Landschaftsmotive in Aquarell.



Eines seiner Motive: das Watzmann-Haus

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten: dienstags 17 – 19 Uhr
mittwochs 11 – 13 Uhr
donnerstags 16 – 18 Uhr

Tel: 03 51 / 4 94 14 15

03 51 / 4 94 14 16

Fax: 03 51 / 4 94 14 17

mail@bergsteigerbund.de

www.bergsteigerbund.de

Die Geschäftsstelle bleibt
in der Zeit vom
24.12.2009 bis zum 04.01.2010
geschlossen.

Wir wünschen allen Mitgliedern
besinnliche Weihnachtstage
und ein
gesundes Bergjahr 2010!

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. AV-Karten, AV-Planzeiger, AV-Jahrbuch 2010, Kalender 2010, regionale Kletter- und Wanderführer u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.
Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): **03 51 / 48 19 63 54**

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 – 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragssätze

A-Mitglied 27 – 64 Jahre	64 Euro
Partnermitglied	32 Euro
Bergwacht-Angehöriger	32 Euro
Senior ab 65 Jahre	32 Euro
Junior 18 – 26 Jahre	32 Euro
Kind/Jugendlicher bis 17 Jahre (Elternteil Nichtmitglied)	20 Euro
Kind/Jugendlicher bis 17 Jahre (Elternteil Mitglied)	0 Euro
C-Mitglied	12 Euro

(Stichtag für die Altersangaben ist jeweils der 1. Januar)

Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)

Aufnahmeanträge unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

SBB-Mitteilungen

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz
geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 – 18 Uhr
info@sbb-sebnitz.de, www.sbb-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Christoph Engler, Tel. 0 37 31 / 3 19 39, *cm.engler@arcor.de, www.smf-ev.de*

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3, Pirna/Sonnenstein, Tel./Fax 0 35 01 / 71 19 73
geöffnet montags 17 – 18 Uhr, mittwochs 10 – 17 Uhr

Mitgliederversammlung der OG Pirna am 28.09.2009

Um den Forderungen der Finanzbehörden Folge zu leisten, wurde von den Mitgliedern eine neue Satzung beschlossen. In ihr werden die Zwecke des Vereins deutlicher hervorgehoben und der Umgang mit den Finanzmitteln konkreter festgeschrieben.

Außerdem wurde ein neuer Vorstand gewählt. Dieser ist bis auf Frau Susann Menzel, die sich nicht mehr zur Wahl stellte, der alte geblieben. Da der Vorstand nun nur noch aus vier Mitgliedern besteht, wurden auch die Aufgabengebiete neu besetzt.

1. Vorsitzender bleibt Gunter Thar, der 2. Vorsitzende ist Stefan Klyscz, der sich auch um die Finanzen kümmert, Jens Neumärker ist Vorstand Bergsteigen, Kletteranlagen und Clubarbeit. Andreas Weiß übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit und den Posten des Schriftführers.

Wachsseminar

Am Mittwoch, 13. Januar 2010, 18 Uhr, findet in der Geschäftsstelle der OG Pirna (in den Räumen des Motorsportclubs, Herbert-Liebsch-Str. 3, Pirna-Sonnenstein) ein Wachsseminar für Skifahrer mit der Firma Holmenkoll und mit freundlicher Unterstützung durch „Rotpunkt Weinhold“ statt.

Spenden

Sven Welich, Utikon/Schweiz (für AG Freischneiden)	100,00 Euro
Thomas Mickel, Dresden (für „Klettern für Menschen mit Behinderung“)	50,00 Euro
„Die Buchhalterei“, Dresden (für „Klettern für Menschen mit Behinderung“)	50,00 Euro
Gerald Anders, Gombsen (für Hütte Saupsdorf)	30,00 Euro
Christine Lüdtke, Borgholzhausen (für Hütte Saupsdorf)	26,00 Euro
Monika u. Werner Franz, Dresden	20,00 Euro
Eleonore Laurisch, Bretzfeld (für Hütte Saupsdorf)	15,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Zeitschriften- und Bücherspenden von Hans Albers, Petra Bauer-Winter, Michael Bellmann, Sebastian Busch, Christian Frenzel, Dr. Christel Gladun, Johannes Hindorff, Brigitte Jackowski, Fam. Kramm, Manfred Mätzold, Rochus Petri (Nachlass), Lothar Petrich, Alexander Retsch, Christian Richter, Peter Schilder, Prof. Dr. Werner Stolz, Steffen Wahl, Christiana u. Thomas Weber.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Saupsdorfer Hüttenreport

Die im letzten Bericht angekündigte Generalreparatur der Fenster im Aufenthaltsraum und in der Küche, die etwa vor rund zehn Jahren eingesetzt worden waren und leider einige erhebliche konstruktive und sicherheitstechnische Mängel aufwiesen, wurde durch einen Fachbetrieb aus Dresden zu unserer vollen Zufriedenheit ausgeführt. Außerdem erfolgte durch einen Sebnitzer Gartenbaubetrieb die Begrünung der ehemaligen Baustellenflächen an der neuen Kläranlage und deren Umfeld.

Zur Übernachtungsstatistik: In der Zeit vom Januar 2009 bis Mitte Oktober 2009 beherbergten wir in der Hütte **1132** Gäste mit insgesamt **2809** Übernachtungen. In Anbetracht des schwachen Jahresanfanges und der daraus resultierenden Anlaufschwierigkeiten ist das zumindest ein befriedigendes Ergebnis und wir hoffen, dass im Gesamtjahr das Vorjahresergebnis erreicht werden kann.

Nachdem wir im Jahr 2008 die Betten im 2. OG erneuert bzw. modernisiert hatten, haben wir das im Jahr 2009 ebenfalls im 1. OG

Neues von der Bielatal-Hütte

Es gibt wieder einiges von der Bielatal-Hütte zu berichten. Im Zeitraum seit dem letzten Hüttenbericht stand natürlich wie immer im Sommer und Herbst das leidliche Mähen des Grases an. Dies haben wir auf allen dafür in Frage kommenden Flächen mit vereinten Kräften erledigt. Unser Dank für die Ausführung der Mäharbeiten gilt dabei H. Gölfert, W. Hölig sowie G. u. Th. Schulz.

Am 06. und 07.11.2009 fand wieder unser traditioneller Herbstarbeitseinsatz statt. Im Vorfeld haben wir die im Frühjahr gefällten Bäume zu Feuerholz verarbeitet und eingelagert. Außerdem wurden kurzfristig neue Matratzen für alle Schlafplätze beschafft und eingelagert sowie vorab alle alten Matratzen entsorgt. Einige Tage vorher erfolgte auch die Renovierung aller weißer Wandflächen in der

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1
01855 Saupsdorf
44 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

getan, sodass das Schlafen und Übernachten nunmehr in allen Räumen der Hütte wieder in ordentlicher Art und Weise möglich ist. Die Hütte hat damit an Attraktivität gewonnen und kann wieder zu einem lohnenden Übernachtungsziel für alle Berg- und Naturfreunden werden. Schaut es euch einfach einmal an!

Außerdem geht unser Dank an Ilka und Martin Engelhaupt. Sie spendeten für die Hütte 30 neue Kaffeelöffel.

Allen Gästen, Bergfreundinnen und Bergfreunden eine schöne Wintersaison sowie besinnliche Weihnachtstage und einen guten Start ins Jahr 2010.

Arthur Treutler und Gert Schulz

Küche und im Aufenthaltsraum durch eine Malerfirma.

Nun zum Arbeitseinsatz selbst. Im Freigelände wurden die Hecken geschnitten, einige Geländeteile vom Wildwuchs befreit, ein verkrüppelter Baum gefällt, die Außenlampenmasten gestrichen und das Laub so gut wie

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19
01824 Rosenthal-Bielatal
33 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

SBB-Hütten

möglich beseitigt. Die Bioabfälle wurden als Grünschnitt per Container entsorgt. In der Hütte wurden alle Schlafplätze mit neuen Matratzen ausgestattet, die Gardinen gewaschen, Fenster geputzt, die gesamte Hütte einer Grundreinigung unterzogen und verschiedene Kleinreparaturen ausgeführt. Auch das Sanitärgebäude wurde der üblichen Grundreinigung unterzogen.

Für die Teilnehmer gab es wie immer eine zünftige Imbissversorgung. Unser Dank für die Teilnahme am Arbeitseinsatz und die dabei geleisteten Arbeiten gilt H. u. R. Leichsenring, H. u. B. Gölfert, B. Dietrich, K. Hanke, W. Hölig, M. Haustein, E., G. u. Th. Schulz sowie A. u. J. Höfinger und A. Schulz vom OeAV Innsbruck.

Nun zur Übernachtungsstatistik. Nach dem schleppenden Anlauf bei den Übernachtungen im Winter und einer Normalisierung im April brachte der folgende Zeitraum eine erfreuliche Steigerung. Im Zeitraum Anfang

Januar bis Ende Oktober 2009 beherbergten wir in der Hütte **1510** Gäste mit insgesamt **4198** Übernachtungen. Das ist eine erhebliche Steigerung zum gleichen Zeitraum des Vorjahres und deutet auf ein sehr gutes Gesamtjahresergebnis hin.

An dieser Stelle möchte ich im Namen des SBB unserem Hüttewirt Herrn Haustein und seiner Familie unseren Dank für seine nun schon seit dem Jahr 1994 währende unermüdliche Arbeit für die Hütte aussprechen. Das gilt vor allem für seine große Zuverlässigkeit bei der Bestellannahme, der Übernachtungsgebührenkassierung und der Abrechnung beim SBB.

Zum Schluss meines Berichts wünsche ich unseren Mitgliedern sowie allen anderen Lesern und Bergfreunden eine besinnliche Adventszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr sowie viele schöne Bergerlebnisse im Winter.

Gert Schulz

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 „Wetterfest“

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- 14.01.10 Kipsdorf – Wahlsmühle – Harter Stein – Hölloch – Kipsdorf** (16 km/70 Hm)
Abfahrt: ** Dresden-Hbf. (Bus) bis Kipsdorf
- 28.01.10 Possendorf – Kreischa** (14 km/140 Hm)
Abfahrt: ** Dresden-Hbf. (Bus) bis Possendorf
- 11.02.10 Am Roten Graben zur Halsbrücker Esse** (16 km/150 Hm)
Abfahrt: ** Dresden-Hbf. (DB) bis Freiberg
- 25.02.10 Bad Schandau – Kohlmühle – Schlossberg – Bad Schandau** (11 km/140 Hm)
Abfahrt: ** Dresden-Hbf. (DB) bis Bad Schandau
- 11.03.10 Luchsenburg – Tanneberg – Hochstein – Luchsenburg** (15 km/130 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden Parkplatz Lindengasse (PKW)
- 25.03.10 Dippoldiswalde – Glashütte** (10 km/150 Hm)
Abfahrt: ** Freital (Kleinbahn)

** Abfahrtszeit unter 03 51 / 4 96 92 42 erfragen

Wandergruppe 2 „Wolfgang Schelzel“

Wanderleiter: siehe jeweilige Tour

- 14.01.10 Panometer Leipzig**
Abfahrt: 9.23 Uhr ** Dresden-Hbf.; Rückkehr 17.58 Uhr Dresden-Hbf.
Sachsenticket – Wanderleiter: I. u. D. Mürbe, Tel. 03 51 / 4 95 59 69
- 11.02.10 Von Schmilka nach Bad Schandau**
Abfahrt: 8.00 Uhr ** Dresden-Hbf.; Rückkehr 16.46 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: G. Hopusch, Tel. 03 51 / 3 10 93 14
- 11.03.10 Dresdner Heide**
Treffen: 9.30 Uhr Dresden Ullersdorfer Platz; Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzone Dresden – Wanderleiter: K. Langer/D. Geißler, Tel. 03 51 / 3 10 21 53

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme – Kleingruppenkarten nach festgelegter Absprache

** Abfahrtszeit unter Vorbehalt (evtl. Fahrplanänderungen)

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 20.01.10 Unterwegs zwischen Krippen und Königstein** (15 km/470 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr ** Dresden-Hbf. (S1 Schöna); Rückkehr ca. 17 Uhr
Tarifzonen: Verbundraum/Kleingruppenkarte
- 17.02.10 Auf zum Keulenberg** (15 km/250 Hm)
Abfahrt: 8.07 Uhr ** Dresden-Neust. (RB 34 Kamenz); Rückkehr ca. 17 Uhr
Tarifzonen: Dresden/Radeberg
- 17.03.10 Alte Herrensitze im Meißner Land: Schloss Heynitz** (16 km/135 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr ** Dresden-Hbf. (S1 Meißen/VGM 418); Rückkehr ca. 17.30 Uhr
Tarifzonen: Verbundraum/Kleingruppenkarte

** Abfahrtszeit unter Vorbehalt (evtl. Fahrplanänderungen)

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

06.01.10 Rund um den Königstein

DB (S1) ab Pirna 8.54 Uhr ** – Zone Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte

03.02.10 Zu Pusch's 42% Quelle

DB (S2) ab Pirna 8.54 Uhr ** – Zone Pirna/Dresden oder Kleingruppenkarte

03.03.10 Linkselbische Täler bei Meißen

DB (S1) ab Pirna 8.05 Uhr ** – Allzonen- oder Kleingruppenkarte

Für alle Fahrten telef. Voranmeldung erwünscht – Zusätzliche Wanderungen nach Vereinbarung

** Abfahrtszeit unter Vorbehalt (evtl. Fahrplanänderungen)

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (01 71) 5 03 27 29

24.01.10 48. SBB-Rucksacktour „Zum Käferberg“ (25 km)

Treff: 9 Uhr Bannewitz (Eingang Schloss Nöthnitz)

Strecke: Bannewitz – Rippien – Possendorf – Käferberg – Bannewitz

20.02.10 7. SBB-Wintertest „Zwischen Flughafen und Nassau“ (100 km)

Treff: 17 Uhr Dresden-Klotzsche (Fontane-Center, Sagarder Weg)

Strecke: Klotzsche – Spitzhaustreppe – Löbnitzgrund – Röderau – Klotzsche

13.03.10 12. Westlausitzer Hunderter (101 km)

Treff: 19 Uhr Großröhrsdorf (Bahnhof)

Strecke: Großröhrsdorf – Rüdtenberg – Großdrebnitz – Elstra – Großröhrsdorf

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Horst Kandler, Ringstr. 21a, 01445 Radebeul, Tel.: (03 51) 8 30 15 73

20.01.10 Wandertag: Junge Heide

Wanderleiter: Dieter Klotzsch

Treffen: 10.00 Uhr Radebeul/Haltestelle Forststraße (Linie 4)

27.01.10 Wandertag: Wehlen – Steinerer Tisch

Wanderleiter: Helmut Müller

Abfahrt: 9.30 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); Treffen 10.15 Uhr Bahnhof Wehlen

10.02.10 Jahreshauptversammlung

Verantw.: Vorstand

Beginn: 10.00 Uhr Stammhaus „Feldschlösschen“ Budapester Straße

24.02.10 Wandertag: Dresdner Heide

Wanderleiter: Peter Jacob

Treffen: 10.00 Uhr Dresden/Haltestelle Käthe-Kollwitz-Platz (Linie 7)

17.03.10 Wandertag: Polenztal

Wanderleiter: Horst Kandler

Abfahrt: 8.15 Uhr Dresden-Hbf./Unter den Brücken (Bus 261))

31.03.10 Anklettern am Gamrig

Verantw.: Eberhard Darbritz

Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Treffen: 10 Uhr Gamrighöhle

Gäste nach vorheriger Anmeldung beim Vorstand willkommen!

STAMMTISCH: 06.01., 03.02., 03.03. 15 – 17 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

Clubklettern

SBB-Clubklettern 2009

Auch im Jahr 2009 konnte der SBB mit Hilfe der Clubs wieder das „Clubklettern“ anbieten. Die Termine mit den „offenen“ Klubtouren wurden intensiv genutzt, die Resonanz war durchweg positiv. So manchem mag auch der Einstieg in das Klubleben schmackhaft gemacht worden sein. Der SBB dankt allen beteiligten Clubs. Auch 2010 soll das Clubklettern wieder organisiert werden. **Deshalb werden die interessierten Clubs gebeten, einen Clubklettertermin einzuplanen und an die SBB-Geschäftsstelle zu melden.**

Nachfolgend berichtet der Pirnaer Club „Bergteufel 79“ über seine Erfahrungen im Jahr 2009.

Obwohl wir Bergteufel einer der wenigen Clubs sind, die noch keine Nachwuchssorgen haben und dessen Durchschnittsalter mit knapp 30 Jahren weit unter dem vieler anderer Clubs liegt, hatten wir beschlossen, beim Clubklettern mitzumachen, um so anderen Kletterern die Möglichkeit zu bieten, uns und das Klubleben kennenzulernen.

Als wir den 20. September als Termin festlegten, konnten wir natürlich nicht ahnen, dass es ein wunderbarer sonniger Herbsttag werden sollte. Im Vorfeld bekamen wir schon 5 Anmeldungen und als wir uns an der Felsenmühle trafen, kamen weitere 5 Mitglieder des KV Rutschfuß dazu, die mal bei uns reinschnuppern wollten.

So ging es mit knapp 20 Mann zur Wartburg. Dort gibt es bekanntlich ja in allen Schwierigkeitsbereichen ausreichend zu klettern, was natürlich bei dem herrlichen Wetter auch weitere größere Klettergruppen anlockte, sodass sich das eine odere andere Mal ein

Schlange stehen nicht vermeiden ließ. Aber wir kamen schon zurecht, selbst mit einer Gruppe, die dem Dialekt nach wohl aus Preußen stammte und meinte, man müsse die Wartburg großflächig mit Seilen einweben, um sie so besser besteigen zu können.

Unsere neuen Mitstreiter waren zum Teil Anfänger, aber auch einige sehr versierte Kletterer, mit denen wir uns in der Nordseite vom Alten Weg bis zu den Ritterspielen austobten und zwischendurch auch immer wieder interessante Gespräche führten. So war es für alle ein sehr erlebnisreicher Tag und wie man uns versicherte, hat es allen sehr gut gefallen. Ein Sportfreund hat sich auch hinterher einige Male wieder gemeldet und will eventuell dem Club beitreten.

Wir finden, das war eine sehr gute Möglichkeit, den Club bekannter zu machen. Wir können nur allen Clubs sagen: Macht mit, es lohnt sich und macht Spaß.

Trese

Archiv des SBB

Für eingegangene Materialien, Festschriften, Fotos usw. bedanken wir uns bei den Spendern ganz herzlich:

- FDKR-Jahrbuch 2009 (von Carsten Ließ)
- Gründungsfest-Blatt der „KV Freie Falken 61“ (von Hans Gruner)
- diverse Kletterführer (Nachlass Rochus Petri)
- 2 Bände Fritz-Petzold-Chronik (von Dietrich Hasse)
- Bergfahrtenbuch Erich Scholze (von Hans Paetke)
- 2 Bergfahrtenbücher Erich Hähnel, „Der Freie Kletterer“ 1930/31 (von Peter Panitz)

- Fest-/Gedenkzeitungen zu Wolfgang Schelzel, Siegfried Leutzsch, „KV Bierwürmers“ (von Alfred Fritzsche)
- Protokolle des SBB 1927 (Nachlass Paul Gimmel)
- Originalbericht Willy Häntzschel: 1. Begehung Schrammtorwöchter-Nordwand (von Dietmar Heinicke)

Das Archiv ist weiterhin sehr interessiert an Klubchroniken, Stiftungsfestzeitungen, Mitgliederlisten von Clubs/Vereinen und ähnlichen Materialien. Bitte in der SBB-Geschäftsstelle abgeben.

Albrecht Kittler

Gipfelbucharchiv

Folgende Bücher wurden seit Dezember 2008 in das SBB-Gipfelbucharchiv eingegliedert:

Papst	2007 – 2009
Laasenturm	2006 – 2008
Daxenstein	2007 – 2008
Heidestein	2006 – 2008
Brosinnadel	1997 – 2008
Ringelspitze	1989 – 2008
Honigstein	2006 – 2008
Hinterer Dürrebielewächter	2003 – 2008
Liebespaar, Südturm	1990 – 2008
Bergfreundeturm	1997 – 2008
Heringsgrundnadel	1992 – 2008
Urvieh	1992 – 2008
Rhombus	2007 – 2008
Falkenwarte	1968 – 2008
Goldstein	1950 – 1952
Berg-Frei-Turm	1988 – 2007
Schwarzmühlenwächter	1969 – 1975
Säule	1963 – 2007
Bärensteinnadel	2008
Bahratalwand	2005 – 2009
Sandlochwächter	1998 – 2009
Schwager	1950 – 2009
Spätes Horn	1961 – 2009
Kreuzturm	1986 – 2009
Nördlicher Schrammturm	1935 – 2009
Zerborstene Nadel	1981 – 2009
1. Zerborstener Turm	1996 – 2009
Liliensteinnadel	2002 – 2009
Adam und Eva	1988 – 2009
Bienenkorb	1996 – 2009
Kleine Hunsikirche	2003 – 2009

Zyklopenmauer	1994 – 2009
Teufelsspitze	1953 – 2009
Musketier	1979 – 2009
Vorderer Torstein	2001 – 2009
Vorderer Gansfels	1910 – 1911
Mäuseturm	2003 – 2009
Clementine	1986 – 2009
Zackenkrone	1975 – 1979
Mordspitze	1992 – 2009
Sechserturm	1994 – 2009
Jahrhundertturm	1983 – 2009
Neue Wenzelwand	1981 – 2009
Waltersdorfer Horn	2007 – 2009
Falkenwand	2005 – 2009

Zwei Bücher kamen auf einem relativ ungewöhnlichen Weg in unser Gipfelbucharchiv. Als erstes tauchte im Sommer das Gipfelbuch der Zackenkrone von 1975 in einer Ebay-Auktion mit einem Startpreis von 1 Euro auf. Herr Ruckel hatte das über 30 Jahre alte Buch in einem Papiercontainer gefunden. Als Nichtkletterer kannte er die Bedeutung dieser Lektüre nicht, weshalb er sie über das Internet verkaufen wollte. Schnell ließ er sich nach kurzem Kontakt überzeugen, das Buch unserem Archiv zu übereignen. Bergfreund Klaus Tittel fand mit dem Buch vom Vorderen Gansfels aus dem Jahr 1910 geradezu einen kleinen Schatz im Pirnaer Stadtarchiv. Wir danken beiden Findern, dass sie mitgeholfen haben, zwei wichtige Lücken in der Gipfelbuchsammlung zu schließen.

Michael Bellmann

Ausbildung / Kurse

Kurs Skitouren der AG Alpinistik

mit FÜ Dirk Scholze
Termin: **04. – 07.02.2010**
Infos/Anm.: Dirk Scholze
Tel. 03 51 / 4 71 05 63
dirk@rumtreiber.de

Klettern für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus und Mike Böttcher;
PKZ Pirna/Sonnenstein, Struppener Straße
Termin: **08.01., 05.02., 05.03., 16.04.,
07.05.2010**, jeweils ab 18 Uhr
Gebühr: je 5 Euro
Infos/Anm.: claudia@spannaus.de
mikeboettcher23@gmx.de

Erlebniswochenende für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus und Mike Böttcher;
Klettern, Boofen, Wandern
Termin: **29./30.05.2010**
Gebühr: 12 Euro/Wochenende
Infos/Anm.: claudia@spannaus.de
mikeboettcher23@gmx.de

FÜ-Treffen am 25.01.2010

Beginn 18.30 Uhr
SBB-Geschäftsstelle

Anfänger-Wochenendkletterkurs

mit FÜ Mike Böttcher
Termin: **19./20.06.2010**
Gebühr: 8 Euro/Tag + Übernachtung
Infos/Anm.: mikeboettcher23@gmx.de

Geführte Mountainbike-Tour

mit Mathias Henke; ca. 100 km Gelände mittlere Schwierigkeit durch Sächsische und Böhmisches Schweiz und Zittauer Gebirge
Termin: **31.05. + 13.06.2010**
Infos/Anm.: Mathias Henke
Tel. 03 51 / 3 10 42 01
ma@2radhenke.de

Weitere Kursangebote unter:
www.bergsteigerbund.de
/Ausbildung und Kurse/

DAV Kletterzentrum in Dresden-Plauen

Um das gemeinsame Projekt der drei Dresdner DAV-Sektionen an der Bienertmühle war es still geworden, nachdem die Stadt ihre Förderzusagen revidiert hatte und das EFRE-Fördergebiet so verkleinerte, dass wir keine Mittel aus diesem Förderprogramm erhalten können. Damit war klar, dass ein (teurer) Umbau des Speichers nicht in Frage kommt. Gegenwärtig wird der Abriss vorbereitet, der Anfang kommenden Jahres stattfinden soll. Das logische Ziel heißt jetzt Neubau, was sowohl mit Blick auf die Kosten als auch hinsichtlich der größeren Flexibilität vorteilhaft ist. Erfreulicherweise findet die Stadt nun auch eine Möglichkeit, den Abriss des alten Speichers zu unterstützen.

Die Planung eines Neubaus an gleicher Stelle hat begonnen. Gespräche hierüber mit der Stadt haben laut DAV-Sektion Dresden erste Erfolge gebracht wie eine Vereinbarung zur Bauhöhe. (Sie muss bei einem Neubau auch dann genehmigt werden, wenn wie bei uns an gleicher Stelle vorher ein viel höheres Gebäude stand.)

Es wird aber noch vieles zu klären sein, bis Entscheidungen anstehen. Eine zentrale Rolle nehmen dabei natürlich die Überlegungen über die Finanzierung ein. Selbstverständlich werden wir euch weiter informieren.

Ausbildung im LV Sachsen des DAV

Rückblick

In diesem Jahr wurde wieder die Ausbildung zum „Trainer C Sportklettern – Breitensport“ (früher „Fachübungsleiter Klettersport“) in Sachsen durchgeführt.

Die aus zwei Teilen (je eine Woche) bestehende Ausbildung konnte durch fast alle Teilnehmer erfolgreich abgeschlossen werden. Im Teil I waren es 12 und im Teil II 4 Bergfreunde aus verschiedenen Vereinen, die sich ausbilden ließen.

Wir gratulieren allen Bergfreunden und wünschen viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit im Verein.

Eine Pflichtfortbildung zur Lizenzverlängerung für aktive Fachübungsleiter bzw. Trainer C fand ebenfalls statt.

Wir danken allen Teilnehmern und vor allem dem Ausbilder Jan Mersch für seine geleistete Arbeit.

Vorschau

Für das kommende Jahr 2010 sind wir wiederum bemüht, Ausbildungskurse **in Sachsen** durchzuführen. Dazu sollten die Interessenten wissen, dass diese Kurse **nicht** im Ausbildungsprogramm des DAV ausgeschrieben werden.

Sie finden statt:

- **31.05. – 06.06.2010** (Teil 1)
- **28. – 30.05.2010** (Pflichtfortbildung)

Der Teil II wird nach Bedarf für den Herbst geplant.

Im Zeitraum vom **14. bis 17.10.2010** ist eine Fortbildung, mit Unterstützung der Sektion Zittau, im Zittauer Gebirge vorgesehen.

Über die **Ausbildungsreferenten** unserer sächsischen Sektionen sollten sich interessierte Kletterer bis spätestens 20.12. (jedes Jahres) melden.

Dazu möchte ich noch einmal an die **Voraussetzungen** für eine Ausbildung erinnern:

- mehrjährige Kletterpraxis im siebten Bereich (sächsisch)
- Fähigkeiten im Führen kleiner Gruppen
- Anerkennung der sächsischen Kletterregeln
- Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit für seine Sektion
- 1.-Hilfe-Nachweis (8 Doppelstunden; nicht älter als 3 Jahre)

Ich bitte alle Interessenten, sich an den genannten Meldetermin zu halten und sich über die Ausbildungsreferenten ihrer Sektion anzumelden.

Roland Himpel

Sprungschwierigkeit 5

Als ich im Jahre 2004 an die besten Springer unseres Gebirges eine Umfrage richtete, ob es erforderlich sei, eine neue Sprungschwierigkeit (5) einzuführen, zeigte das Ergebnis, dass damals die Notwendigkeit **nicht** bestand. Keiner der Springer konnte aus eigenem Erleben einen Sprung benennen, der die Schwierigkeit 5 bekommen müsste. Es gab lediglich Vermutungen vom Ansehen her, dass einige Sprünge (darunter die, die bislang noch keine 2. Begehung aufzuweisen hatten) eventuell schon eine „5“ sein könnten.

Genannt wurden damals „Onkel Mutsprung“ fünfmal, „Wolfsspitze Sprung“ und „Bundesfels Sprung“ je zweimal sowie „Tiedgestein Ostertraverse“, „Höllenhundscheibe Höllensprung“, „Ziegenrückenturm Sprung“ und „Bundesfels Einheitssprung“ je einmal. Es sei hierbei erwähnt, dass sich damals einige Springer ganz klar **gegen** die Einführung einer weiteren Sprungschwierigkeit aussprachen.

In diesem Jahr ist eine neue Situation eingetreten. **Thomas Willenberg** (Stolpen), der bereits Vierersprünge erstbegangen hat, führte 2 Erstbegehungen mit Sprüngen durch, die er erstmals mit der Sprungschwierigkeit „5“ bewertete. Es sind dies:

Steinbruchnadel Parcours 5/VIb; Vom Massiv Rinne und Wand absteigen bis unter kleinen Überhang. Sprung zur „Rasierklinge“. Wie diese z. G.

Brandkegel, Sag jetzt nichts! 5/IXb; Von der „Hafersackkrone“ wie „Überraschung zuletzt“ absteigen bis 1,5 m über den 2. Ring. Sprung in Dreifingerloch oberhalb des 3. Ringes der „Neuen Kluftwand“. Wie diese z. G. Nun sind die besten Springer für Wiederholungen am Zuge. Aber „nur“ Springen reicht nicht, am „Brandkegel“ muss man auch IXb klettern können. Nunmehr stellt sich die Frage erneut, ob jetzt die Notwendigkeit besteht, als neue Sprungschwierigkeit die „5“ einzuführen.

Dietmar Heinicke, AG „Neue Wege“

Illegales Entfernen von Ringen

In dieser leidigen Frage ist kein Fortschritt erzielt worden, im Gegenteil. Auch in diesem Sommer sind weitere Ringe verschwunden. Gleichzeitig wurde uns signalisiert, dass „man keinen Gesprächsbedarf sehe“. Auch das Friedensangebot, in einer allgemeinen Denkpause unter dem Verzicht, neue Fakten zu schaffen, eine Übereinkunft zu erzielen, muss als gescheitert bezeichnet werden.

Vor einem halben Jahr meinten wir noch eine Absicht hinter dem Entfernen ganzer Wege zu erkennen, was uns durchaus auch Kritik eingebracht hatte. Heute müssen wir feststellen, dass ein regelrechter Terror eingesetzt hat, in dem keinerlei Systematik mehr erkennbar ist.

Damit schaden die Ringzieher dem Klettern insgesamt und insbesondere aber dem traditionellen Klettern, dem sich der SBB verpflichtet fühlt.

Felsmanipulation an der Heringsgrundscheibe

Mehr noch, es gibt in diesem Zusammenhang leider auch von einem Fall der Felsmanipulation zu berichten. Unbekannte haben aus dem Weg „Zärtliche Gewalt“ an der Heringsgrundscheibe nicht nur ohne Beschluss die Ringe entfernt, sondern auch noch einige Löcher zugeschmiert mit dem Vorwurf, sie seien verändert worden. Das geht entschieden zu weit, denn damit ist es unmöglich, den Vorwurf zu überprüfen. Ringe kann man ersetzen, so ärgerlich es auch ist, dass sie entfernt wurden. Den Urzustand der Löcher kann man nie wieder herstellen.

Wenn man sich einmal anschaut, was für Kletterregeln es in den verschiedenen Gebieten gibt, so gibt es große Unterschiede, aber auch einige Gemeinsamkeiten. Und der gemeinsame Grundpfeiler allen Felskletterns schlechthin ist die Regel, dass die Natur die Aufgabe stellt und die Felsoberfläche heilig ist. Daher ist der Vorwurf an einen Kletterer, die Griffstrukturen eines Weges verändert zu haben, einer der schwersten und bedarf einer

Aus dem Bereich Bergsteigen

gründlichen Überprüfung. In so einem Fall besteht auch überhaupt kein Grund zur Eile. Und so dreht sich der Vorwurf der Felsmanipulation nun zu Recht gegen diejenigen, die die Löcher unwiederbringlich verschlossen haben. Sie haben den Fels irreparabel beschädigt.

Alle Felsmanipulationen, die uns bekannt wurden, sind verfolgt und beseitigt worden. Der jüngste Fall vom Gansriff wurde zügig und entschieden behandelt. Es muss völlig klar sein, dass wir auch weiterhin so handeln. Es gibt keinerlei Rechtfertigung für Selbstjustiz.

Ergebnisse der AG nR-Sitzung vom 16.11.2009

In der zweiten AG nR-Sitzung dieses Jahres stand die Beurteilung von 18 nR-Anträgen im Vordergrund. Die teils kontrovers diskutierten Vorschläge führten zu folgendem Ergebnis:

Beschlossene nachträgliche Ringe

Nördl. Osterturm	Bumerang VIIc	nR an brüchige Rippe vor 2. Ring <i>Begründung: Gefahr des Abbrechens der Rippe vor dem 2. Ring</i>
Hoher Torstein	Dir. Neuer Weg VIIIc	NÖ bei Klemmblock (vorgelagerter Pfeiler) <i>Begründung: keine ausreichende Möglichkeit des Nachholens/Sicherns</i>
Hoher Torstein	Dir. Neuer Weg VIIIc	Ringversetzung: 2. R tiefer (Ende Rissrinne) <i>Begründung: Gefährlichkeit beim Einhängen des 2. Ringes</i>
Friseur	Eau de Cologne IXb	nR zwischen 2. und 3. Ring <i>Begründung: Gefährlichkeit nach dem 2. Ring</i>
Bauerlochturnm	Westweg VIIa(b)	nR bleibt an der Unterstützungsstelle <i>Begründung: keine ausreichende Sicherung an der Unterst.-Stelle</i>

Abgelehnte nachträgliche Ringe

Bloßstock	Dir. Edelweißweg VIIIa	nR zwischen 2. und 3. Ring <i>Begründung: Sicherung (Schlingen) wird als ausreichend eingeschätzt</i>
Morsche Zinne	Südwestweg V	NÖ auf 1. Absatz oder überwölbtes Band <i>Begründung: Charakter des Weges soll erhalten bleiben. Es wird empfohlen, den Weg auf VI hochzustufen und „!“ zu vergeben.</i>

Zurückgestellte Anträge

Nördl. Osterturm	Osterfest IIXa	nR in steile Passage vor 1. R
Mittlerer Torstein	Schluchtwand VIIb	nR entfernen
Mittlerer Torstein	Ostverschneidung VIIb	nR in Ausstiegsverschneidung
Mittlerer Torstein	Jugendstil IXb	nR an Abzweig vor 1. R
Wilde Zinne	Im Fegefeuer IXc	nR vor 1. R
Flachsköpfe	Nordostkante VIIc	nR in Schulterhöhe am ersten großen Absatz
Kreuzturm	Var.z.Nordwand !VIIb(c)	vom Antragsteller zurückgezogen
Elbtalhorn Faustpfand VIIIa, Rauschenstein Hohe Wand VIIIb, Doppelturm Engelsflügel IXb und Rauschenkopf Südostweg VIIa		– alle aus zeitlichen Gründen nicht behandelt

Ein Protokoll mit ausführlichen Erläuterungen ist unter www.bergsteigerbund.de zu finden.

Tino Tanneberger

Klettern in der Böhmisches Schweiz

Seit dem Sommer 2009 sind für das Elbtal in der Böhmisches Schweiz die Regeln für Erstbegehungen aktualisiert worden. Die Änderungen sind in den nachfolgenden Punkten zusammengefasst.

1. Das Erschließen von neuen Routen hat immer von unten zu erfolgen.
2. Um eine Sicherungseinrichtung zu setzen, ist die Verwendung eines Skyhooks, Hilfshakens oder Hilfsbohrers zulässig.
3. Ausschließlich für den Sandstein geeignete Ringe oder Bohrhaken (keine Bühler!) sind zu verwenden.
*Anmerkung:
Die äußerlich den Bühlerhaken ähnlichen Bohrhaken sind im Schaft genauso wie ein gewöhnlicher Ring, es werden vom CHS speziell normierte Haken und Ringe angeboten. Die müssen geklebt werden. Die Gipfelkommission in Tetschen hat angeboten, die zu einem sehr günstigen Preis auch an deutsche Erstbegehler abzugeben, Kontakt bitte über mich!
A. Kittler (kittler@online.de)*
4. Alle Routen am Massiv müssen aus Gründen des Bioflora-Schutzes an einem Umlenkhaken enden.
5. Unterhalb des Massivabsatzes ist ein den Normen entsprechender Umlenkpunkt anzubringen, der das felsschonende Abseilen ermöglicht.
6. Sollte eine sinnvolle Absicherung einer Route nicht möglich sein, ist ein nachträgliches Anbringen von Ringen bzw. Haken möglich.
7. Der Hilfshaken bzw. Hilfsbohrer darf nur im Umkreis von 30 cm vom endgültigen Sicherungspunkt angebracht sein, welcher aus der Kletterposition gut einhängbar sein muss.
8. Es ist grundsätzlich nicht erlaubt, Routen von oben gesichert einzurichten oder die Felsoberfläche zu manipulieren.



von der CHS normierter Ring und Haken

Unerfreulich, aber zu respektieren ist die neue Festlegung zur Magnesiaverwendung. Die Hauptversammlung des CHS (Tschechischer Bergsteigerbund) hat 2009 das generelle Magnesiaverbot für Sandsteingebiete aufgehoben und den lokalen Gipfelkommissionen die Entscheidung überlassen, wie damit in den einzelnen Klettergebieten zukünftig verfahren wird.

Die Tetschner Gipfelkommission hat für das Elbtal und die Klettergebiete der westlichen Böhmisches Schweiz (Raiza, Tyssaer Wände, Eiland, An der Wand, Biela) in Absprache mit der Naturschutzbehörde festgelegt, dass Magnesia weiterhin verboten bleibt, Magnesiaverwendung aber als Ausnahme ab dem Schwierigkeitsgrad IXa bei Wegen gestattet ist, die nach 1990 erstbegegangen wurden. (In der restlichen Böhmisches Schweiz, insbesondere in den Gebieten, die im Nationalpark Böhmisches Schweiz liegen, bleibt Magnesia nach meinem Kenntnisstand weiterhin komplett verboten.)

Albrecht Kittler

Neues Heft „Sächsische-Schweiz-Initiative“ Nr. 26

Im November erschien die 26. Ausgabe unseres SBB-Heftes „Sächsische-Schweiz-Initiative“. Mit schönen Fotos von Garten- und Siebenschläfer wird die Bilchsuche 2009 ausgewertet. Inhaltliche Schwerpunkte sind u. a. die Diskussionen um das Zuwachsen der Kirnitzschwiesen und die neue Tafel in der Webergrotte sowie die Verkehrssicherung an Straßen der Sächsischen Schweiz. Weitere Beiträge sind 25 Jahre Waldschadenbericht, Ozon in unseren Wäldern, die Wanderfalkensaison 2009 und die Rettung des Aussichtsturmes auf dem Kaltenberg in Böhmen. Zum Thema Klettern & Naturschutz gibt es mehrere Beiträge. Außerdem sind eine Vorstellung des Pflanzengartens Bad Schandau und ein Rückblick auf 100 Jahre Sebnitzer Kunstblumen- und Heimatmuseum „Prof. Alfred Meiche“ in diesem Heft.

Das Heft gibt es für 2,- Euro beim SBB, in den Bergsportläden in Dresden und im Buchhandel bei St. Benno und Ungelenk im Stadtzentrum Dresden, Buch-Habel im Sachsenforum Gorbitz und Lesezeit auf der Meußlitzer Straße. Im Landkreis Sächsische Schweiz ist die Nr. 26 in der Buchhandlung Sebnitz, im Nationalparkhaus sowie bei Rotpunkt Weinhold (Pirna) und Bergsport-Arnold (Hohnstein/Bad Schandau) erhältlich.

Richtigstellung

Auf Seite 40 des neuen SSI-Heftes Nr. 26 wurde ein falsches Bild zum Text veröffentlicht. Es handelt sich dabei nicht um Baumfrevel durch Bergsteiger.

Sauberes Gebirge: Dank an Winfried Popelka und seine Helfer

Die Aktion „Sauberes Gebirge“ lief im Jahr 2009 zum letzten Mal. Ein großer Dank gilt allen Helfern, vor allem dem langjährigen Organisator Winfried Popelka. Für die Einstellung der Aktion war vor allem die erfreuliche Tatsache, dass immer weniger Müll herumliegt, der Grund. Sowohl die Besucher sind

in Bezug auf Müll aufmerksamer geworden als auch trugen die beständigen Müllsammelaktivitäten der Kollegen der Nationalparkwacht während ihres Dienstes dazu bei.

Pavillon auf dem Kleinen Winterberg wird saniert

Am Pavillon am Kleinen Winterberg werden derzeit Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. In diesem Zusammenhang wird in Übereinstimmung mit der AG Wegekonzeption beim Umweltministerium der Pfad als Klettergipfelzugang ausgewiesen. Somit sind nur geringere Anforderungen an die Verkehrssicherungspflicht gegeben als bei der Einstufung als Bergpfad. Wichtig: Jeder Wanderer kann auf allen Klettergipfelzugangswegen gehen und somit auch zukünftig den Pavillon besuchen.

Weg durch die Städelschlüchte wird ausgebaut

Auf Anregung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz wurde die Wiedereinrichtung eines Weges vom Kirnitzschtal an der Einmündung des Saupsdorfer Baches zum Arnstein geprüft, damit die Wanderer in Richtung Hinterhermsdorf nicht entlang der Straße laufen müssen. Die Nationalparkverwaltung schlug für dieses Anliegen eine Reaktivierung und den Ausbau einer Wegverbindung vom Kirnitzschtal durch den unteren Teil der Städelschlüchte vor. Dieser Weg mündet dann auf dem markierten Weg vom Arnstein zum Kleinstein. Die AG Wegekonzeption des Umweltministeriums begrüßte diesen Vorschlag, der nun umgesetzt wird.

Wer ist der Zerstörer des „Eiszeitreliktes“ in der Weberschlüchte?

Seit Kurzem befindet sich vor der Webergrotte im Großen Zschand eine von der Nationalparkverwaltung aufgestellte Tafel. „Wanderer vernichten Eiszeitrelikt?!“ heißt die Überschrift. Etwas kumpelhaft und „aufs Volk zugehend“ sollte der Text des neuen Schildes wohl wirken – doch bewirkt hat er das Gegenteil. Vor der Webergrotte stehend,

fassen die einheimischen Wanderer den Text als Provokation auf: Sie sollen die „Knotenfuß-Mörder“ sein. Doch schaut man in die enge Schlucht, wo die Knotenfußpflanzen wachsen sollen, befürchtet man, dass vielmehr die von der Nationalparkverwaltung umgesägten und auf den Pfad geworfenen Buchen den Knotenfuß erschlagen haben. So ist jedenfalls der Eindruck im Oktober 2009. Im neuen SSI-Heft Nr. 26 schreibt Joachim Schindler, dass es den Anschein hat, damit sowohl die von Amts wegen umgesägten Bäume als auch die Sperrungen im Zschand besser legitimieren zu können. Immer wieder hatten der SBB und die anderen sächsischen Bergsportverbände das Verbot des Grenzweges und das Konzept der „flächenhaften Ruhigstellung“ im Zschand als falsch kritisiert und als Kompromiss für die Sperrung des Grenzweges zumindest den alten Direktaufstieg aus der Webergrotte hinauf zur Aussicht vorgeschlagen.

Endlich, ja endlich glaubt man wohl mit dem von Wanderern und Naturfreunden zertretenen Knotenfuß ein „echtes“ Naturschutzargument gefunden zu haben. Dem Schutz der wertvollen Pflanze wird sich doch kein Naturfreund widersetzen wollen?! Jedoch stellt sich die bange Frage, ob nicht eventuell bei den umfangreichen, behördlich angeordneten Baumfällungen in der Kernzone (nicht nur im Bereich der Webergrotte!), die dem Wanderer Pfade verbarrikadieren sollten, der Knotenfuß viel stärker geschädigt worden sein könnte ...

Das Begängnis im gesamten Zschand war in den vergangenen 100 Jahren durchweg deutlich höher als heute. Dies hat dem Knotenfußbestand nicht dramatisch geschadet. Heute läuft nur noch ein verschwindend geringer Teil der Wanderer und Kletterer durch die Weberschluchte, geschweige denn durch das (jetzt gesperrte) Stück oberhalb der Webergrotte. Mit dieser Kenntnis kommt das Schild – Wanderer vernichten Eiszeitrelikt – bei den Angesprochenen vielmehr als Unterstellung an. Nichts Positives ist damit erreicht. Vielmehr ist es nur noch ein letztes i-Tüpfelchen in einer nicht gerade von Vertrauen zur

Leitung der Nationalparkverwaltung geprägten Zeit.

Vielleicht sollte man an höherer Stelle überlegen, dieses die Wanderer unnötig provozierende Schild ersatzlos zu entfernen.

Peter Rölke

Meißeln am Gamrigfels für Hanuta?

Werden in einer Urlaubsregion Aufnahmen für Kinofilme, Werbespots und ähnliches gedreht, ist das meist für den Tourismus vorteilhaft. Wenn dies in normalen Maßen abläuft, hat sicher kaum jemand etwas dagegen. Übersteigt jedoch die Anzahl der Ausnahmegenehmigungen für Filmaufnahmen ein bestimmtes Maß und halten sich die Werbefilmer nicht an die abgestimmten Regelungen, verkehrt sich die Zustimmung ins Gegenteil wie im Jahr 2009. Zwei Ereignisse brachten in diesem Sommer das Fass zum Überlaufen.

Für einen Hanuta-Werbespot genehmigte die Nationalparkverwaltung Aufnahmen im Nationalpark am Gamrigkegel. Doch als der Nationalparkwächter das Gelände verließ, hämmerten die Hanuta-Leute für ihre Werbeaufnahme mit einem Meißel am Felsen herum. Unsensibler geht es kaum. Der Felsschaden ist zwar nicht groß, doch die negative Beispielwirkung ist immens. Am selben Gipfel kletterten Vorstandsmitglieder des SBB und fotografierten das Geschehen. Wenige Tage später erreichte die „Meißelei“ inklusive der Dokumentationsfotos die Pirnaer und Sebnitzer Lokalpresse. Erlaubt war ein Meißeln am Fels nicht, deshalb stellte die Nationalparkverwaltung eine Bußgeldverwarnung aus.

Im August 2009 wurde auch im Bielatal gedreht, hier für einen Spielfilm. Bei dieser Aktivität sind vor allem die Ausmaße der Nutzung der Landschaft fraglich. Um die etwa 12 t Material zum Drehort zu bringen, wurde zuerst von oben eine breite Schneise in den Wald geschlagen (diese war wohl zufällig als Sichtschneise nach Forstangaben genau dort schon immer geplant ...). Ein großer Seilkran transportierte alles hinab an den Fuß der Felsen, wo man eine Woche lang ein größeres Lager unterhielt. Lager unterhalten die

Natur- und Umweltschutz

Kletterer auch unter den Felsen, doch hier war die Dimension eine andere: Mit Wasser-tonnen inszenierte man einen künstlichen Wasserfall, Nebelmaschinen bereiteten trotz sommerlichen Sonnenscheins die nötige Stimmung und Kabel, Planen und ähnliches hingen überall zwischen den Felsen herum. Hinterher musste der Forst sogar den zerfahrenen Waldweg sanieren (auf wessen Kosten?) ... Die „normalen“ Touristen, Wanderer und Kletterer durften zudem eine Woche lang nicht ins Gebiet um die Herkules-säulen.

Peter Hildebrand, Gründer der Schutzge-meinschaft Sächsische Schweiz im Jahr 1990, beobachtete und dokumentierte das Geschehen in unserem Auftrag vor Ort die ganze Woche lang. Sein Fazit: Filmaufnahmen dieser Art sind mit der bisherigen Art und dem Ausmaß der touristischen Nutzung der Felsenlandschaft nicht vereinbar. Es ist eine neue Art der Nutzung und die Masse macht's: Immerhin sind es gegenwärtig 30 bis 40 genehmigte Anträge pro Jahr für Film- und Wer-beaufnahmen aller Art in der Sächsischen Schweiz. Dabei wurden Vorhaben wie längere Hubschrauberflüge vor der Bastei oder ähnliches bereits abgelehnt und man ver-suchte, alle Anträge in verträgliche Bahnen zu lenken. Was kommt aber als nächstes?

Bis heute, so recherchierte Peter Hildebrand, fehlt allerdings jegliche gesetzliche Regelung zu Film- und Werbeaufnahmen in den säch-

sischen Schutzgebieten wie Nationalparken und dem LSG.

Der SBB und dessen Sächsische-Schweiz-Initiative werden sich auch dieser Thematik annehmen und dies gemeinsam mit unse-rem SBB-Koordinator für Nationalparkfragen Ulrich Voigt im Umweltministerium vortragen.

Peter Rölke

Gartenschlähersuche bringt Hoff-nungsschimmer

Die Sächsische Zeitung titelte im März tref-fend, dass sich der Bergsteigerbund um ei-nen kleinen Rucksack-Dieb sorgt und ihn zur Fahndung ausschrieb. Irgendwie vermissen wir den lustigen Gesellen mit der schwarzen Maske um die Augen, die ihn wenig tarnt, viel-mehr klar erkenntlich macht.

Irgendwann des Nachts kam der Garten-schläfer uns in der Boofe besuchen und for-derte seinen Tribut in Form von Essbarem ein. Notfalls inspizierte er den Rucksack. Vie-le freuten sich über den nächtlichen Besu-cher. In den letzten Jahren ist es ruhiger ge-worden. In manchen Felsengebieten über-nahm sein größerer Verwandter, der Sieben-schläfer, seinen Platz. Gartenschläfer und Siebenschläfer hören beide auf den Namen Bilch, sind aber verschiedene Arten aus der Gruppe der Schlafmäuse. In den Berghütten, Pensionen und waldnahen Häusern der Sächsischen Schweiz ist der Siebenschläfer inzwischen ein regelmäßiger, manchmal un-gebetener Gast.



Siebenschläfer am Zätzschenhornstein, 2009

Beobachtungen des Gartenschläfers in der Sächsischen Schweiz wurden nach 1990 immer seltener. Nach 2000 gab es nur einzelne Beobachtungen aus der Hinteren Sächsischen Schweiz und aus dem Bielatal. Mit Bild belegt stammt die letzte Sichtung eines Gartenschläfers in Sachsen aus dem Bielatal aus dem Jahr 2006. Dabei war die Sächsische Schweiz überhaupt das letzte Refugium der Art in Sachsen. Scheinbar ist das Tier, welches sogar Maskottchen des Nationalparkhauses Sächsische Schweiz ist, verschollen. Deshalb baten der SBB und die SSI um Hilfe bei der Suche.

Ein Fahndungsaufruf über die Klubvertreterversammlung des SBB, Beiträge im Bergsteigerheft und im SSI-Heft, Plakate mit dem Hinweis „Gesucht“, Zeitungsbeiträge und ein Artikel in Berlin Alpin informierten um die Sorge um den Gartenschläfer. Als Antwort auf den Suchaufruf kamen diverse Anrufe, und bis Anfang Oktober traf 19 Mal Post von Bergsteigern mit Beobachtungen von Bilchen ein. Fast alle berichteten von Siebenschläfern. Einige sandten Fotos mit und Geschichten von neugierigen Bilchen in Berghütten.

Auf einem Foto aus dem Bielatal sind Rötelmäuse – die typische Waldwühlmaus – ganz gut getroffen. Die Meldungen der Siebenschläfer bestätigen erneut, dass die Art in der Vorderen und Hinteren Sächsischen Schweiz



Siebenschläfer in der Schutzhütte am Hockstein, 2006

zu Hause ist. Selbst in entlegenen Felsen gebieten konnten sie gesichtet werden. Leider bekamen wir keine Bilder eines Gartenschläfers zugesandt. Lediglich ein Hinweis auf den Gartenschläfer kam vom KC „Sebnitzer Bergfreunde“. In den Thorwalder Wänden auf dem Weg zum Erreichturm sahen sechs Bergsteiger einen Gartenschläfer in einer Felsspalte sitzen. Keiner hatte einen Fotoapparat auf dem VIIb-Weg dabei. Die Sebnitzer Bergfreunde kennen aber die beiden Arten gut. In ihrer Hütte im Kirnitzschtal hat sich der Siebenschläfer eingemietet. Er zeigt sich wenig scheu, wie die Bilder aus der Hütte belegen. Eine Verwechslung scheint also ausgeschlossen. Besteht also doch Hoffnung, dass wir den Bilch mit der Räubermaske noch nicht verloren haben? Es lohnt sich auf alle Fälle, die Augen offen zu halten und die Kamera in Bereitschaft. Der nächste Sommer kommt bald, und dann geht die Saison für die Bilche wieder los.

Hoffnung auf ein kleines Vorkommen besteht jedenfalls nach den diesjährigen Meldungen.

Sven Büchner

Der Autor ist Diplom-Biologe mit langjährigen Forschungen an Bilchen. Er ist der wissenschaftliche Begleiter der Suche nach der Haselmaus – Die Große Nussjagd – und veröffentlichte zahlreiche Fachartikel über Haselmaus, Siebenschläfer und Gartenschläfer.

Ergebnisse einer Umfrage: Was wollen die SBB-Mitglieder von ihrem Verein in Sachen Naturschutz?

Im Sommer dieses Jahres startete die AG Natur- und Umweltschutz (AG NUS) eine kleine Umfrage unter SBB-Mitgliedern. Ziel war es herauszufinden, welche Meinung die Mitglieder zu aktuellen Fragen des Umwelt- und Naturschutzes in der Sächsischen Schweiz im Allgemeinen und zur Stellung der AG NUS im Besonderen haben. Damit kann die AG NUS ihre zukünftige Arbeit auf eine breitere Basis zurückführen. Ein angenehmer Nebeneffekt war, die SBB-Mitglieder auf die Arbeit der AG NUS und auf das SSI-Heft aufmerksam zu machen.

An der Umfrage nahmen 329 Personen teil. Diese Zahl könnte höher sein, aber auch die Demokratie stößt schnell an ihre Grenzen ... Die Resonanz der Teilnehmenden auf die Umfrage selbst war sehr positiv: „Super Idee, diese Umfrage. Ihr seid auf dem richtigen Weg!“

Die Mehrzahl der Teilnehmer geht klettern (257 Nennungen), wandern (262) und will Natur erleben (251). Auch der Anteil der Boofer war mit 149 Nennungen recht hoch. Bouldern scheint in unserem Gebirge trotz angeregter Diskussionen eine absolut untergeordnete Rolle zu spielen: Nur 11 Teilnehmer zählen diese Spielart zu ihren Aktivitäten.

In der dritten Frage wurde nach den Naturschutzaktivitäten der Mitglieder (z. B. Wanderfalkenbewachung, Aktion Sauberes Gebirge, Erosionssanierung) gefragt: Hier zeigt sich durchaus Interesse an aktiven Möglichkeiten: 105 Leute haben schon mal mitgemacht, 67 würden gern etwas tun. Aber auch die Überlastung der Menschen unserer Zeit kam zum Ausdruck: 129 gaben an, keine Zeit für Derartiges zu haben. Positiv waren aber auch einige Kommentare von Leuten, die auf eigene Faust aktiv werden, z. B. bei der Müllberäumung.

Positiv war auch, dass die Zeitschrift SSI einen hohen Bekanntheitsgrad hat; ca. 60 % der Teilnehmer kennen und lesen sie. Das Grundsatzprogramm des SBB (zur umwelt-

und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz der Sächsischen Schweiz) kannten dagegen nur 37 %.

Vom Nationalpark bzw. von deren Verwaltung fühlen sich die meisten eingeschränkt, nämlich 73 %. Genannt wurden hier die immer wiederkehrenden Themen Wanderwegesperrungen, Einschränkungen bei Boofen und das Feuerverbot in den Boofen sowie die Parkregelungen (Parkverbot über Nacht, kostenpflichtiges Parken). Allgemein werden die vielfältigen Verbote im Nationalpark als störend empfunden. Viele kommen sich durch die Nationalparkverwaltung (NPV) im Park unerwünscht und ausgegrenzt vor. Obwohl doch der Mensch auch zur Natur gehört? In den Kommentaren wird von „unangemessener Überwachung und Kontrolle“ geredet, man fühlt sich „bewacht und verfolgt“. Nur sehr wenige halten die Vorgehensweise der NPV für richtig und wichtig, um einen ursprünglichen Naturraum wieder herzustellen und zu schützen und dafür den Menschen durch Verbote und Regeln im Zaum zu halten.

Auch bei den konkreteren Fragen gab es ein recht klares Stimmungsbild: 64 % der Teilnehmenden gehen boofen. Davon halten sich 38 % an die ausgewiesenen Boofen. Nur 18 % der Boofer können mit dem absoluten Feuerverbot leben. Immerhin 50 % der Boofer würden sich mit einer winterlichen Feuererlaubnis zufrieden geben. Der hohe Anteil Boofer an der Umfrage zeigt die besondere Unzufriedenheit dieser Gruppe mit den Regeln des Nationalparks und der Art und Weise der Umsetzung. Aus dem Prozentsatz der Boofer an dieser Umfrage lässt sich aber ganz sicher nicht auf den realen Booferanteil im SBB schließen. Dieser dürfte recht gering sein und nach meiner Einschätzung auch eher eine rückläufige Tendenz aufweisen. Für die heranwachsende Generation ist das sicher ein echter Verlust, da intensives Naturerleben damit weiter verloren geht.

Natur- und Umweltschutz

Auswertung der Umfrage der AG Natur- und Umweltschutz

Welche Aktivitäten in der Sächsischen Schweiz sind für Dich am wichtigsten?	Gehst Du Boofen?
Klettern 257 (78 %)	ja 211 (64 %)
Bouldern 11 (3 %)	nein 117 (36 %)
Wandern 262 (80 %)	Hältst Du Dich an die ausgewiesenen Boofen?
Natur erleben 251 (76 %)	ja 80 (38 %)
Boofen 149 (45 %)	nein, nicht immer 130 (62 %)
Radfahren 35 (11 %)	Wie ist Deine Einstellung zu Feuern in der Boofe?
Wie ist Deine Einstellung zu den Möglichkeiten, selbst für den Naturschutz in der Sächsischen Schweiz aktiv zu werden?	gehört dazu 81 (39 %)
keine Zeit 129 (39 %)	möchte wenigstens im Winter nicht auf Feuer verzichten 38 (18 %)
hab schon mal mit gemacht 105 (32 %)	kann auf Feuer verzichten 38 (18 %)
mache regelmäßig mit 12 (4 %)	Könntest Du Dir vorstellen, Dein Boofenwochenende mit Feuer bei der Nationalparkverwaltung anzumelden?
würde gern mitmachen 67 (20 %)	ja 135 (64 %)
Fühlst Du Dich im Nationalpark Sächsische Schweiz und/oder im Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz eingeschränkt?	nein 81 (39 %)
im Nationalpark	Wie ist Deine Einstellung zur Sperrung des Grenzweges?
ja 239 (73 %)	Sperrung ist ok 14 (4 %)
nein 85 (26 %)	würde den Grenzweg gern ab und zu begehen 285 (87 %)
im Landschaftsschutzgebiet	egal 28 (9 %)
ja 106 (32 %)	Wie fühlst Du Dich vom SBB gegenüber der Nationalparkverwaltung vertreten?
nein 215 (65 %)	gut 135 (41 %)
Kennst Du das Grundsatzprogramm des SBB?	weniger gut 62 (19 %)
ja 132 (40 %)	nicht gut 32 (10 %)
nein 195 (60 %)	weiß nicht 99 (30 %)
Kennst Du die Zeitschrift SSI?	
ja 198 (68 %)	
nein 95 (32 %)	

Die Frage nach der Öffnung des Grenzweges (Großer Winterberg/Zschand) wurde fast mit einer echten „DDR-Wahlmehrheit“ beantwortet: 87 % der Teilnehmer würden den Grenzweg gern ab und zu begehen. Nur 4 % fanden die Sperrung akzeptabel.

Eine Präzisierung der Kletterregeln in Sachen „Klettern bei Nässe“ fänden viele sinnvoll, allerdings ist man sich in den Kommentaren auch einig, dass dies praktisch äußerst schwer ist und die Umsetzung vor Ort schon jetzt nicht ernsthaft kontrolliert wird.

Natur- und Umweltschutz

Aus dem Ergebnis der Umfrage und den zahlreichen Kommentaren ergeben sich folgende Wünsche und Schlussfolgerungen:

allgemein:

- 1) weniger Verbote, mehr Information und Aufklärung
- 2) wenn Verbote, dann mit eindeutigen und nachvollziehbaren Begründungen (Kommentar: „Wichtig ist die ständige Überprüfung der Sinnfälligkeit von Einschränkungen, wenn sie Sinn machen, werden sie akzeptiert.“)
- 3) Naturschutz kann nur mit den Menschen, nicht gegen sie durchgesetzt werden
- 4) kompetenteres Vorgehen der Ranger, Änderung des Selbstverständnisses vom Überwacher zum Anleiter (Kommentar: „Die Nationalparkhüter sollten eher freundliche Ratgeber und unterstützende Freunde sein als belehrende Aufpasser.“)
- 5) sensiblerer Umgang der Nationalparkverwaltung mit dem Park selbst (Rangerautos im Park, Zustand Forstwege, Wegesperrungen/Verhaue; Kommentar: „Fahrradfahren ist im Nationalpark fast überall verboten, aber die Mitarbeiter des Nationalparks müssen bis in die letzten Ecken der Sächsischen Schweiz mit schweren Geländewagen fahren.“)

konkret:

- 1) wenn durch Parkverbote und -gebühren der Autoverkehr begrenzt werden soll, sollte gleichzeitig eine echte öffentliche Alternative her (z. B. preiswerter Shuttle im Kirnitzschtal oder ins Bielatal)
- 2) einer Vermüllung soll durch das Vorhandensein von reichlich Papierkörben und Toiletten an Parkplätzen entgegengewirkt werden (damit können dann auch Parkgebühren rechtfertigt werden!)
- 3) grenzüberschreitender Wanderverkehr muss weiter ausgebaut werden

Für die AG Natur und Umweltschutz ergibt sich neben den aktiven Maßnahmen ein eindeutiger Handlungsauftrag: Die Gespräche mit der Nationalparkverwaltung über die Möglichkeiten des Boofens mit allen erdenklichen Möglichkeiten und damit einhergehenden Kompromissen sind weiterzuführen. Auch die Wiederöffnung des Grenzweges ist langfristig weiterzuverfolgen.

Zum Schluss sei ein Dank an alle ausgesprochen, die die Zeit fanden, sich an der Umfrage zu beteiligen. Nur durch Diskussion und Aktivität kann etwas bewegt werden. Natürlich ist auch jeder weiterhin aufgerufen, sich aktiv an unserer Arbeit zu beteiligen, egal ob an den Maßnahmen vor Ort oder einfach durch konstruktive Kritik oder ganz neue Ideen.

Maja Weiß

Informationen der Bergwacht Sachsen

Bergwachteinsätze in der Sächsischen Schweiz

20.06. Laesenturm Ostkante III

Abtransport eines Bergsteigers, der sich beim Durchsteigen des Weges das Bein verdrehte.
Knieschaden.

01.08. Kanzelsteinhöhle

Absturz eines Höhlengeherers in den Höhlenschacht. Er wurde in einer mehrstündigen Aktion aufgewunden. Zur Herstellung der Transportfähigkeit begab sich ein Notarzt in die Höhle.

Schädel-Hirn-Trauma, Verdacht Fraktur Oberschenkel und Hüfte, Abschürfungen.

09.08. Feldwand (Abseile)

Ein Kletterer seilte nur an einem Strang des Abseilseils ab; dies klemmte erst, danach 6 m Absturz.

Fraktur Becken, Verdacht auf Schaden an der Halswirbelsäule.

15.08. Luginsland

Ein am Felsfuß stehender Bergsteiger wurde von einem herabfallenden Stein getroffen, der vermutlich von einer kletternden Seilschaft abgetreten worden war.

Kopfverletzungen.

15.08. Zirkelstein

Bergung einer verstorbenen Person vom Zirkelstein (auf Amtshilfeersuchen der Polizei).

16.08. Gohrisch

Abtransport einer Frau vom Gipfel, die infolge eines Sturzes gehunfähig war.

24.08. Falkenstein (Abseile)

Bergung einer Zweierseilschaft, deren Abseilseil sich verklemmt hatte, vom 2. Standplatz der Abseilpiste. Die Bergwacht wurde vom Rettungshubschrauber auf dem Gipfel abgesetzt.

29.08. Rölligmühle – Kleingießhübel

Suche nach einem vermissten Pilzsucher. Er war abgerutscht und wurde mit Bewußtseinsverlust gefunden und abtransportiert.

Gehirnerschütterung.

06.09. Festung Königstein

Auf Amtshilfeersuchen Suchaktion nach einer vermissten Person unterhalb der Festung. Erfolglos abgebrochen.

09.09. Vord. Torstein Alter Nordweg V

Bergung eines Kletterers, der vor dem Ring in ca. 7 m Höhe abgestürzt war. Schlinge nicht gehalten. Einsatz der Bergwacht-Alarmgruppen Sebnitz und Bad Schandau.
Kopfplatzwunde, Verdacht Fraktur Unterarm.

13.09. Kl. Lorenzstein Südweg IV

Bergung eines Kletterers, der aus ca. 6 m Höhe abstürzte und mit den Füßen aufkam.
Sprunggelenkfraktur rechts, Knie rechts, Lendenwirbelsäulen-Stauchung.

19.09. Bielaussicht

Abtransport eines Wanderers, der nach einem Sturz gehunfähig war.

20.09. Aufstieg zum Pfaffenstein

Abtransport einer Wanderin, die nach einem Sturz gehunfähig war.

23.09. Gautschgrotte

Bergung eines Bergfreunde, der im Dunkeln ca. 5 m abstürzte und am Unfallort verstarb.

02.10. Rübezahlstiege

Abtransport eines Wanderers, der auf der Stiege ca. 3 m abgestürzt war.

07.10. Wanderweg im Großen Zschand

Abtransport eines Wanderers.
Sprunggelenkfraktur.

07.10. Aufstieg Wilde Hölle

Abtransport eines Wanderers, der aus ungeklärter Ursache ca. 10 m abstürzte.
Schädel-Hirn-Trauma, Kopfplatzwunde, Platzwunde am linken Auge, Verdacht Fraktur linke Schulter.

07.10. Gratweg, Höhe Jägersteig

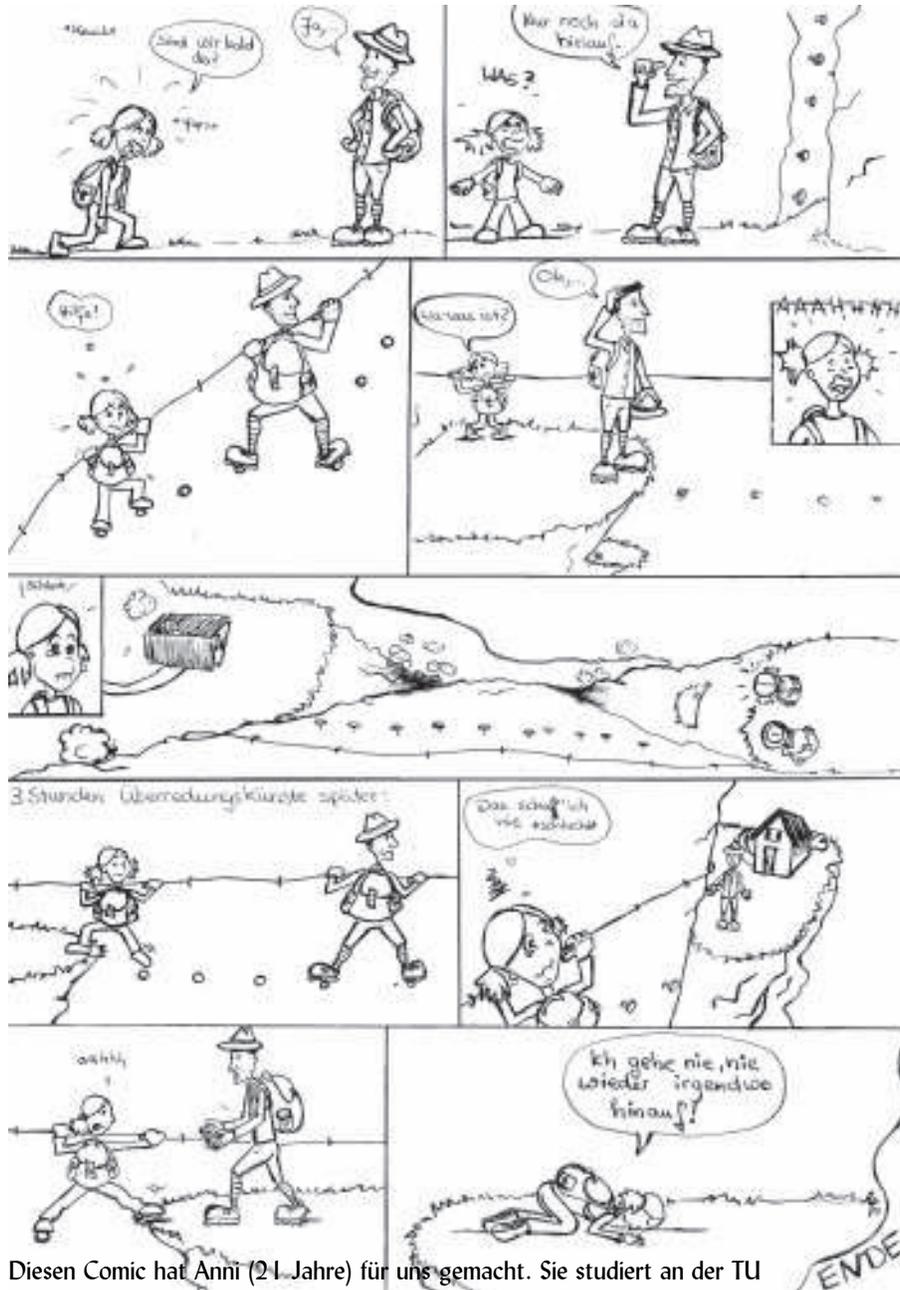
Ein Wanderer, der Probleme mit dem Herzen hatte, wurde am Bergetau zur Wildwiese ausgeflogen und dem RTW übergeben.

18.10. Gratweg am Rauenstein

Absturz eines Kindes an der „langen Leiter“, Sturzhöhe ca. 12-14 m.
Schädel-Hirn-Trauma, Schulterprellung, Schürfwunden im Gesicht.

*Hans-Dieter Meissner
Ehrenlandesleiter Bergwacht Sachsen*





Diesen Comic hat Anni (21 Jahre) für uns gemacht. Sie studiert an der TU Dresden. In ihrer Freizeit zeichnet Anni gern und geht natürlich klettern.

JSBB – JUGENDSEITEN – JSBB

Habt ihr selbst auch Lust bekommen, ein Bild, Comic oder einfach einen Bericht über ein Erlebnis zu schreiben oder zu malen? Dann her damit!

Hier ist die E-Mail-Adresse von: kletterschwesterchen@web.de

***** Aufruf!!! *****

***** Die Jugend des SBB sucht nach Fotos vom Kinderkletterlager 2009!!!
Bitte schickt uns doch einfach eine CD, etc. ***
(Weihnachtsgeschenke fallen sonst ins Wasser)**

Das Jahr ist schon fast wieder rum ... Und die Jugend des Sächsischen Bergsteigerbundes konnte mal richtig die Sau rauslassen.

Es war ein Wochenende (9./10./11.10.09) wie fast immer: kalt, Regen, Wind und, na ja, ein bisschen Sonne. Schönes Oktoberwetter.

Jedes Jahr trifft sich der JSBB (bzw. alle Jugendgruppen, die es hier gibt) in der Saupsdorfer Hütte. Nachdem erst mal alle ihre Betten ausgesucht hatten, ging es dann zum Abendessen. Leckere Spaghetti mit Tomatensoße. Die Zeit vertreibt man sich am besten mit Karten spielen, Bilder schauen und rumblödeln.

Der nächste Tag war ziemlich ruhig und regnerisch. Dennoch ließen wir uns nicht abschrecken. Alle teilten sich in eine Gruppe: Die „Kleinen“ machten eine Schnitzeljagd und die „Großen“ mussten den Schatz finden! Eine andere Gruppe ging wandern, in Richtung Kleiner Zschand. Es wurde Slackline gelaufen, gebouldert und vieles mehr.

Nachdem alle fix und fertig in die Hütte zurückkehrten, gab's erst mal Kartoffeln mit Quark, Wurst und Butter. Schließlich der wahrhaft schönste Abschluss der Veranstaltung: das Lagerfeuer mit Gitarre und Gesang, bis in die Nacht. Am späten Abend verzogen sich dann alle in ihre warmen Betten.

Nach einem langen ausgiebigen Schlaf und dem guten Frühstück räumten alle die Hütte auf. Es wurde sich verabschiedet und einige gingen klettern, die anderen fuhren nach Hause. Wieder war es eine schöne Fahrt, die sich immer wieder lohnt.

Vielen Dank an die Veranstalter und die Organisationstalente.

Sara, Susana und Doreen

JSBB-Weihnachtsfeier/Jugendleitertag

Donnerstag, 17. Dezember 2009, ab 18 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Tel: 03 51 / 2 02 37 13
Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Geschäftszeit/Materialausleihe:
dienstags 17 – 19 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache)

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb

Fotorätsel

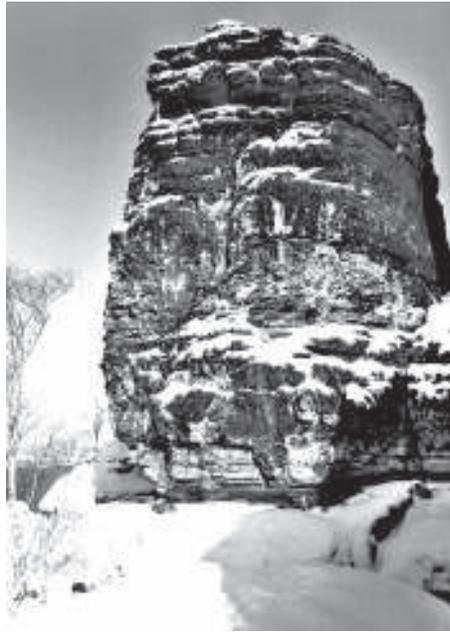
Wir dachten gar nicht, dass es so schwer werden könnte, den Pantinenturm im Brand zu erkennen. Aber ungefähr ein Fünftel der Zuschriften war falsch. Unter den richtigen Einsendern losten wir folgende Gewinner aus:

Gunter Hommel, 01307 Dresden
Bergbuch „Die höchsten Gipfel“ von Alessandro Gogna

Andreas Wobst, 01324 Dresden
Biografie „Seiltanz – Die Geschichte meines Lebens“ von Kurt Diemberger

Hartmut Schneider, 01099 Dresden
„Rote Bergsteiger – Unterwegs auf ihren Spuren im Elbsandsteingebirge“, das uns vom Herausgeber AkuBiZ Pirna zur Verfügung gestellt wurde – vielen Dank!

An der neuen Aufgabe beteiligen können sich alle, die ihren Tipp bis zum **31. Januar 2010** an die SBB-Geschäftsstelle Dresden richten.



Infos aus nah und fern

Traumtouren-DVD. Vor einem Jahr erschien die DVD „Traumtouren durch die Sächsische Schweiz“. Nun haben Thorsten Kutschke und Ralf Daubitz eine neue DVD herausgegeben: „Traumtouren vom Elbsandstein bis ins ewige Eis“. Diese schöne Hommage an unsere Heimat im Herbst- und Winterkleid ist sicher eine gute Geschenkempfehlung für das Weihnachtsfest (19,90 Euro). **+++ Kletterführer Elbtal.** Die Neuauflage des Kittler-Kletterführers *Böhmische Schweiz – Elbtal* ist soeben erschienen. Obwohl er mit 288 Seiten deutlich umfangreicher ist als die zuletzt erschienenen Bände *Tyssa/Raiza* und *Eiland*, bleibt es beim Preis von 20 Euro. Der Band *Prebischtor/Dittersbach* aus dem Jahr 2000 ist noch erhältlich, eine Neuauflage vorerst nicht geplant. **+++ Steinschlagsicherungsarbeiten.** Auf der linken Elbseite bei Niedergrund sind zwischen dem Edelweißturm und der Gelben Niedergrundwand derzeit umfangreiche Steinschlagsicherungsarbeiten im Gange. Insbesondere hinter und südlich der Niedergrundkanzel werden großflächig Massivwände abgetragen. Ein Klettern ist derzeit dort nicht möglich. **+++ Jubiläum.** Vor 75 Jahren, im Juli/August 1934, wagten die drei Sachsen *Willy Beck* aus Pirna sowie *Kurt* und *Georg Löwinger* aus Dresden den Sturm auf drei damals noch unbezwungene Wände am *Eiger* (u. a. die Nordwand). Zum Andenken an dieses kühne Unternehmen begingen am 15. August im *Plauenschen Grund* bei Dresden *Sylvi Löwinger* die „*Sachsenstiege*“ und *Thomas* mit *Hans Löwinger* den „*Kurt und Georg Löwinger-Steig*“. *Sylvi* (24) ist die Ugroßnichte, *Thomas* (55) der Großneffe und *Hans* (83) der Neffe der Brüder *Kurt* und *Georg Löwinger*. **+++ Bayerländer.** Acht Bergsteiger der renommierten DAV-Sekton Bayerland unternahmen Anfang Oktober eine Bergfahrt in die Sächsische Schweiz mit Quartier in der *Ostrauer Mühlen*. Geklettert

Infos aus nah und fern

wurde am Goldstein, Falkenstein und an der Lilienstein-Weststecke. Die Bayerländer hatten von jeher enge Beziehungen zu den Sachsen, waren dort doch so bekannte sächsische Kletterer wie Alexander Facilides, Hermann Sattler, Bernhard Klemm, Walter Sobe, später Wulf Scheffler und Peter Siegert als Mitglied organisiert. **+++ Gipfelsammler.** Von diesem Jahr gibt es weitere Meldungen vom Gipfelsammeln. Andreas Gramlich (Kreischau) vom „BC Kleiner Dom“, Ulrich Schmidt (Lauchhammer) vom „BSV Schwarzheide“, Uwe Gliniorz (Pirna) von den „Wilden Jungs“, Ralf Roßig (Dresden) von der „Rotte Korach“, André Zimmermann (Heidenau) vom SBB, Arnulf Schubert (Dresden) vom SBB, André Scholz (Tharandt) vom „KV Quackenstürmer“ und Matthias Schmidt (Leipzig) vom SBB haben in den Monaten September/Oktober alle Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen. Damit belegen sie die Plätze 233 bis 240. Ulrich Schmidt, der sich auch als Erstbegeher schwieriger Routen einen Namen gemacht hat, gelang das im Vorstieg; er erreicht damit Platz 38. Eine feine Leistung des 54-jährigen Bergsteigers. **+++ Kartengrüße.** Wir bedanken uns für die Grußpostkarte der Teilnehmer der „Sächsischen Mustang Expedition 2009“, unter ihnen die SBB-Mitglieder Götz Wiegand und Bernd Voigtländer. Während der Expedition wurde der 6328 m hohe Saribung bestiegen. + Einen Kartengruß erhielten wir von unserem Mitglied Jörg Stingl (Chemnitz), der im Rahmen des Projektes „Höchster Berg der Welt“ am 4. September auf dem Chimborazo (6310 m) in Ecuador stand. Den Titel „Höchster Berg“ erhält der Chimborazo bei Messung vom Erdmittelpunkt aus, „echter“ höchster Berg der Erde bleibt natürlich weiterhin der Mount Everest.

Zusammenstellung: Michael Schindler

(nach Hinweisen von Heinz Gliniorz, Dietmar Heinicke, Albrecht Kittler, Hans Löwinger)

Porträt: Ute Niziak & Marco Morgenstern

Im Tiefflug von Altenberg ins Bielatal

Kuchenduft zieht durch die Dachgeschosswohnung am Elbufer im Dresdner Osten, wo Ute Niziak und Marco Morgenstern seit anderthalb Jahren in einer gemütlichen 3-Raum-Bleibe leben.

Niziak? Morgenstern? Waren das nicht Biathleten? Richtig! Seit langem schon verbindet die beiden auch eine große Liebe zu den Bergen.

Es gibt allerhand zu erzählen. „Meine Mutti hatte wesentlich mehr Angst als ich“, weiß Ute von ihrer Kletterpremiere am Honigstein im Rathener Gebiet zu berichten, deren Umstände sie jedoch nur aus den Erzählungen anderer kennt. „Ich war damals erst zweieinhalb“, klärt sich die „Erinnerungslücke“ schnell.

Schmunzelnd erzählt die heute 27-Jährige weiter, Gesagtes wird mit lebhaften Gesten noch betont. Schon im Kinderwagen sei es ins Gebirge gegangen. Nach der Devise „Vier Mann, vier Ecken“ habe es für das sperrige Gefährt meist ein Durchkommen gegeben – ganz gleich ob im Bielatal oder in der Zeughausgegend, den bevorzugten Kletterrevieren von Familie Niziak und Co. Der Tochter von Klaus Niziak – einem Pionier des Wettkampfkletterns in Sachsen – wurden bergsportliche Ambitionen quasi mit dem Überreichen der Geburtsurkunde in Aussicht gestellt.

Auch Opa Helmut warf ein wachsames Auge darauf, dass seine Enkelin die Familientradition nicht abreißen ließ. Schließlich hatte sein Sohn Klaus den Namen Niziak bereits im Kletterführer verewigt, z. B. Einsiedler Hoffnung auf Korea (IXc) oder Steinbruchnadel Altes Projekt (VIIIc).

Doch zunächst einmal ging der Nachwuchs sportlich fremd – als Skilangläuferin an der Altenberger Sportschule. „In einer Biathleten-

hochburg war das exotisch. Es dauerte aber nicht lange, da hielt ich ein Gewehr in der Hand, wurde zur Biathletin umgeschult“, lässt die sympathische Blondine ihren Karrierestart 1996 Revue passieren. Sollte es das Aus fürs Klettern sein?

Im Gegenteil! „Unsere Trainer waren froh, wenn die Aktiven am Wochenende was unternahmen, um den Kopf wieder frei zu bekommen. Klettern war da bestens geeignet.“ Also musste im Internat Ausschau nach geeigneten Mitstreitern gehalten werden.

Einer war schnell gefunden: Trainingsgefährte Marco Morgenstern (37) – u. a. mit der deutschen Mannschaft WM-Dritter (1994) und mehrfacher Deutscher Meister. Der in Schmiedeberg Aufgewachsene kam über seine Eltern und den heutigen Kletterverein Schmiedeberg zum Bergsport. Dort lernte er auch Arnd Hübsch kennen, einen guten Lehrmeister und ausgemachten Sandsteinexperten. An seiner Seite war er auch an Erstbegehungen beteiligt (z. B. Tiefblickspitze Heiterer Blick VIIIa).

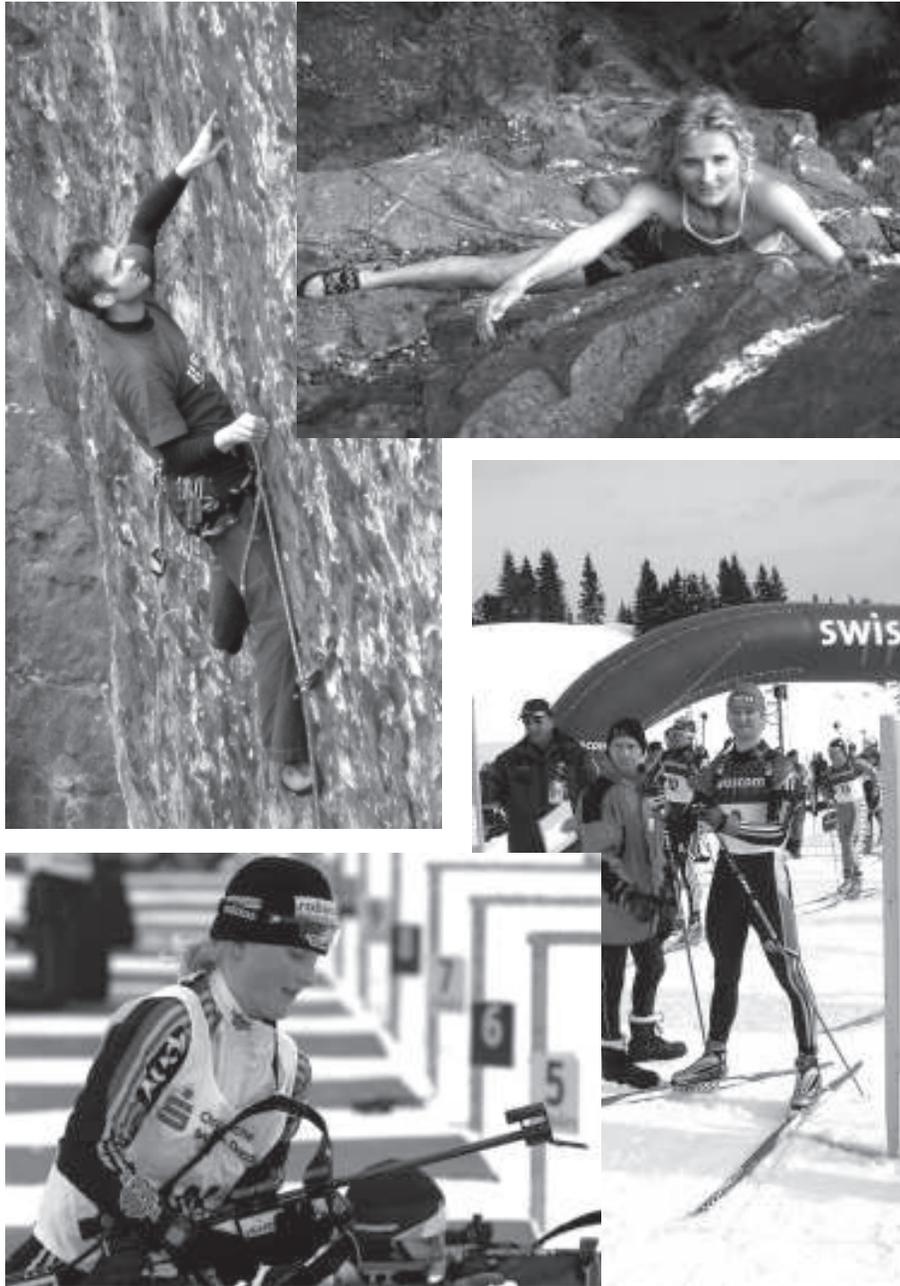
„Sobald wir frei hatten und das Wetter mitspielte, ging's im Tiefflug von Altenberg ins Bielatal. Meistens kam da eine große Truppe zusammen. Der Spaß stand und steht immer noch im Vordergrund“, erzählt die ehemalige Junioren-Weltmeisterin (Staffel, Einzel, Verfolgung) und Europacup-Gesamtsiegerin 2007, die mittlerweile ihre Brötchen beim Zoll verdient.

Doch es sollte noch ein Weilchen dauern, bevor aus der Seilschaft Morgenstern/Niziak ein Paar wurde. Silvester 2002/2003 reservierten sich die beiden ein Plätzchen in der Freitaler Hütte, um inkognito und mal ohne „Biathlonthemen“ ins neue Jahr zu rutschen. „An diesem Abend war's um uns geschehen. Da hat's endlich klick gemacht. Die

Kletterfotos rechts:

Ute beim Sportklettern in Südfrankreich; Marco in „Theater des Grauens“ am Goldstein (IXc)

Porträt: Ute Niziak & Marco Morgenstern



Porträt: Ute Niziak & Marco Morgenstern



Ute und Marco auf einem der Gipfel der Dômes de Miage bei der Überschreitung des Mont Blanc

Besteigung des Müllersteins am 1. Januar war deshalb doppelt so schön“, plaudert die ehemalige Skijägerin auch offen über ihr Privates.

Marco und sie sind agile Typen, die garantiert nicht auf dem Sofa breitfließen. Der Beweis wird prompt nachgereicht: Eisklettern, Mont Blanc-Überschreitung abseits der üblichen Wege, der Teufelsgrat steht nach einem gescheiterten Versuch weiter ganz oben auf der Wunschliste, Jungfrau ... Marco meisterte den Ortler in Südtirol schon über seine Furcht einflößende Nordwand.

„Beim Biathlon haben wir gelernt, dass man auch mal die Arschbacken zusammenkneifen muss, um Erfolg zu haben. Klar kommen uns solche Erfahrungen immer noch zugute – aber der Leistungsdruck ist weg“, schaut Ute ohne Wehmut auf das Karriereende im Vorjahr zurück. „Ich möchte keinen Tag von den zehn Jahren missen, sie gehören zu den

schönsten meines bisherigen Lebens, obwohl es stets eine emotionale Gratwanderung zwischen Gänsehaut und Tränen war.“ Für Marco war schon 2004 Schluss mit der Loipenhatz und mit Schießeinlagen. Mittlerweile steht er als Zollfahnder seinen Mann.

Ein Kurzzeitwecker klingelt, der Kuchen ist fertig. „Ich esse sehr gern – nur bei Kartoffeln und Quark hört der Spaß auf, da war ich schon als Kind dagegen“, lacht Ute, während das Backwerk aus dem Ofen bugsiert wird. Aber nicht nur fürs Essen hat die gertenschlanke junge Frau was übrig. Sie kann sich auch an den kleinen Dingen im Leben erfreuen oder für die Wikinger-Brötchen vom Bäcker nebenan schwärmen.

Es dürfte auch in Zukunft allerhand zu erzählen geben, wenn Ute Niziak und Marco Morgenstern von ihren Touren aus nah und fern ins Domizil am Elbufer zurückkehren ...

Stefan Bergmann

Klettern für Menschen mit Behinderung

Vom Zauber des Kletterns

Voller Vorfreude auf das bevorstehende Wochenende mit Spaß, Spannung und einem Schuss Abenteuer trafen wir uns am Morgen des 12.09. am Pirnaer Bahnhof, um gemeinsam zu klettern. Bei diesem Kletterwochenende für Menschen mit Behinderung waren dabei: Claudia mit Ihren Helfern Mike, Lydia und Brit sowie die Teilnehmer Kristine, Jan, Frank und ich. Kristine hatte ihren Vater mitgebracht, der seiner Tochter gern beim Klettern zusehen wollte.

Wir fahren zum Parkplatz im Bielatal, wo sich Frank als letzter Teilnehmer zu uns gesellte. Nachdem wir die Klettersachen und den Proviant in den Rucksäcken verstaut hatten, machten wir uns auf den Weg zum Zauberberg. Das Beste an unserer Verpflegung war ein noch warmer Schokoladenkuchen, welchen Claudia mitgebracht hatte und die Vorfreude auf den Nachmittag mächtig ansteigen ließ.

Vom Parkplatz ging es nur ein Stück die Straße entlang, anschließend rechts in den Wald hinein und sofort steil aufwärts. Mit meinen Siebensachen auf dem Rücken wurde mir schnell warm und die Atmung beschleunigte sich sprunghaft. Dennoch fiel Lydia und mir ein recht hoher freistehender Felsblock neben dem Weg auf, welcher uns aufgrund seiner Gesteinsform und -färbung vermuten ließ, im Zauberwald unterwegs zu sein. Die eine Seite war dunkel und mit Moosen in verschiedenen Grüntönen bewachsen, die andere hatte viele kleine runde Löcher und eine Gesteinsfärbung in verschiedensten Farbnuancen von hellgelb bis rotbraun.

Als wir schließlich am Zauberberg ankamen, wurden sofort die Klettergurte angelegt und die Kletterseile ausgepackt. Die Sonne begann sich zwischen den Wolken durchzumogeln und wir wollten diesen schönen Tag voll auskosten. Während Claudia den Alten Weg vorstieg, war Mike an der Südkante zum Gipfel unterwegs. Somit bot sich die Möglichkeit,



Thomas hat Spaß beim Klettern am Zauberberg

dass zwei Teilnehmer gleichzeitig klettern konnten. Meine erste Besteigung des Zauberbergs an diesem Tag begann an der Südkante. Den Fels unter den Füßen und zwischen den Fingern, bewegte ich mich dem Gipfel entgegen. Langsam begann ich wieder einen Kletterrhythmus zu finden und kam nach Überwindung kleinerer Hindernisse oben bei Mike an. Die Sonne gab sich nun alle Mühe, die Wolkendecke endgültig zu durchbrechen, doch wollte ich mich nur kurz erholen, um auch auf dem Alten Weg den Zauberberg zu erklettern.

Die Abseile am Zauberberg war aufgrund der vorhandenen Überhänge und meiner Beweglichkeit für mich nicht ganz problemlos zu bewältigen. Jedoch sollte ich an diesem Tag noch mehrere Möglichkeiten erhalten, an dieser Stelle zu üben. Nachdem ich mich abgeseilt hatte, konnte ich mich sofort auf den nächsten Aufstieg vorbereiten. Im Vergleich zur Südkante ließ sich der Alte Weg für mich einfacher klettern, da es bessere Griffe für die Hände und auch Kanten zum Setzen der Füße gab.

Als wir schließlich alle den Gipfel erreicht hatten, wurde unser Gipfeltreffen mit Gummibärchen und Schokolade gefeiert. Auf einem Gipfelfoto wurde unser fröhliches Beisammensein festgehalten. Der Himmel klarte weiter auf und die Sonne erwärmte

Klettern für Menschen mit Behinderung

langsam die spätsommerliche Luft. Kühle Böen zogen über den Zauberberg und die Wipfel der umliegenden Birken schwankten und knarnten im Wind. Zurück am Boden, unterbrachen wir unsere Kletteraktivitäten für eine Mittagspause am Fuße des Felsens. Kristine und ihr Vater mussten uns leider verlassen.

Nachdem sich jeder gestärkt hatte, wollten wir erneut den Gipfel des Zauberbergs erklimmen, um oben auf dem Felsplateau die Sonne zu genießen. Sie schien unten nur schwach durch das Laub der Bäume, welches schon langsam begann, eine herbstliche Färbung anzunehmen.

Mein dritter Aufstieg zum Gipfel sollte über die Südostwand erfolgen. Mike war bereits vorgestiegen. Während ich mich auf diesem Weg mühte, hatten die anderen Teilnehmer die Gelegenheit, an der Südwestwand zu klettern.

Schon der Einstieg an der Südostwand war für mich kompliziert und Lydia unterstützte mich tatkräftig bei der Überwindung der ersten beiden Höhenmeter. Im weiteren Verlauf des Weges wurde das Klettern für mich nicht einfacher. Überhängende Felsbänder erschwerten es mir, meine Beine nach oben zu setzen, was bei weit entfernten Tritten schon schwer genug für mich ist. Hinzu kam, dass für mich nur wenige nutzbare Griffe und Tritte vorhanden waren. An einer bestimmten Stelle war ich der Verzweiflung nah, da ich nicht vorwärts kam. Mehrfach musste ich mich ins Seil setzen, um neue Kraft für einen weiteren Versuch zu schöpfen. Ich suchte nach geeigneten

Haltepunkten für meine Hände und nach einem passenden Tritt für die Füße. Auch die Hinweise von einem Kletterer einer anderen Gruppe halfen mir auf Grund meiner Einschränkungen bei der Beweglichkeit meiner Beine leider nicht weiter. Nach mehreren Anläufen gelang es mir schließlich, die kritische Stelle zu überwinden. Das letzte Stück kletterte ich erschöpft Mike entgegen, der mich aufmunternd an der obersten Felskante empfing. Mir kam es vor, als sei eine Ewigkeit vergangen, seit ich gestartet war. Von der längeren Anspannung während des Aufstiegs hatte ich sofort Muskelkater im Bauch bekommen. Unsicher, ob ich an diesem Tag überhaupt noch einen Weg schaffen würde, überredete man mich nach einer Pause, die Westkante zu begehen.

Zum Ausklang des Klettertages war es für mich ein recht angenehm zu begehender Weg, welcher es mir erneut ermöglichte, die nun knapp über den Bäumen stehende Sonne zu genießen. Da der Schokoladenkuchen aber nicht auf den Gipfel kommen wollte, mussten wir schließlich zurück auf den Waldboden, um diesen Leckerbissen zu verzehren.



Alle Teilnehmer auf dem Gipfel des Zauberberges

Klettern für Menschen mit Behinderung

Aufgrund der schwächer werdenden Sonne begann es rasch kühler zu werden. Wir beschlossen deshalb, zusammenzupacken und zum Parkplatz zurückzugehen. Dort verabschiedeten wir Frank und machten uns auf den Weg zur Adlerbaude bei Wehlen, wo wir den Tag am Grill und mit einem Lagerfeuer beschlossen.

Der Sonntag begann mit einem gemütlichen Frühstück. Die aufziehende Bewölkung hielt uns nicht davon ab, das Rathener Klettergebiet aufzusuchen, um unsere Kletterkünste am Honigstein und an den umliegenden Felsen auszuprobieren. Leider verabschiedete sich Lydia nach dem Frühstück, da sie sich nicht wohl fühlte.

Wir fuhren zum Parkplatz am Wanderweg zum Amselsee und schritten talwärts unseren anvisierten Kletterfelsen entgegen. Doch abseits des Wanderwegs am Zugang zum Honigstein ging es über marode Holzleitern fast senkrecht bergauf. Bereits hier waren kleinere Kletterkünste gefragt, um fehlende Sprossen zu überwinden.

Als wir den Imker und den Honigstein erreicht hatten, blies uns ein kühler Wind entgegen. Eine dichte graue Wolkendecke ließ vermuten, dass wir die Sonne an diesem Tag nicht mehr sehen werden. So beeilten wir uns, um vor einem möglichen Regenschauer die Gipfel zu erreichen.

Ich folgte Claudia, die den Alten Weg auf den Imker vorgestiegen war. Höhepunkt des Weges war ein Übertritt von einem Felsblock zum anderen, der meine Höhenangst auf den Plan rief und für meine Verhältnisse einen ziemlich großen Schritt erforderlich machte. Nachdem ich mich überwunden und den richtigen Tritt gefunden hatte, wechselte auch der zweite Fuß schnell die Seite, um den Weg zum Gipfel fortzusetzen, wo mich Claudia bereits erwartete. Nachdem auch Jan den Gipfel erreicht hatte, begannen wir mit den Vorbereitungen für das Abseilen. Bereits oben an der Abseilöse sah ich, dass sich meine Eltern, wie verabredet, eingefunden hatten, um meine Kletteraktivitäten zu beobachten.

Ich möchte mich bei Veronika Manitz und Claudia Spannaus und ihren Helfern für die schönen Erlebnisse in den vergangenen Jahren beim „Klettern für Menschen mit Behinderung“ bedanken. Mit viel Engagement in ihrer Freizeit geben sie Menschen, welche nicht in der Mitte unserer Gesellschaft stehen, die Möglichkeit, die wunderbare Welt des Kletterns selbst zu erleben. Die sportlichen Aktivitäten fördern die Gesundheit. Ihre Motivation stärkt das Selbstvertrauen der Teilnehmer. – Eine wunderbare Idee, die Freude bereitet.

Thomas Mickel

Nun bot mir Claudia an, den Weg Kurzer Entschluss am Honigstein zu erklettern. Ziemlich unschlüssig stimmte ich zu. Da besonders am Anfang des Weges das Reibungsklettern ohne Griffe zu bewältigen ist, war ich mir keinesfalls sicher, die Besteigung erfolgreich durchzuführen. Der erste Antritt mit dem linken Fuß wollte erst beim dritten Versuch gelingen. Obwohl nur kleine Löcher für einzelne Finger vorhanden waren, kam ich unter den Augen meiner Eltern gut an der ziemlich glatten Wand voran und setzte anschließend meinen Weg im oberen griffigeren Teil des Felsens fort. Schließlich erreichte ich den Gipfel und freute mich über den Erfolg. Als ich wieder am Boden angekommen war, beschloss ich, den unteren Teil des Weges übungshalber gleich noch einmal anzugehen.

Da es anschließend zu regnen begann, entschieden wir uns, unter einem Felsvorsprung zu rasten und anschließend unsere Sachen zusammenzupacken. Auf dem Rückweg zum Parkplatz schien uns auf einer großen Waldlichtung zum Abschied noch einmal die Sonne entgegen.

Es war ein wunderschönes Wochenende, welches wir Claudia und Ihren Helfern zu verdanken haben. Vielen Dank sagen Kristine, Jan, Frank und Thomas. Bis zum nächsten Wiedersehen im Elbsandsteingebirge!

Thomas Mickel

Totenehrung Hohe Liebe

Gedanken zur Totenehrung am Bergsteiger-Ehrenmal auf der Hohen Liebe

Über 15 Jahre lang hat Uli Voigt die Ansprache zur Totenehrung gehalten. Er fand stets Worte, die uns alle bewegen, die uns alle betreffen. Oft hat er sich mit unserer Berggemeinschaft auseinander gesetzt, mit dem, was uns zusammenhält. Die Wichtigkeit unseres großen Bundes für die Erhaltung unseres Bergsteigens, wie wir es gewohnt sind, wurde von ihm immer wieder genauso unterstrichen wie die Einmaligkeit der vielen Klubs und kleineren Berggemeinschaften. Uli setzt sich sehr stark für unsere Interessen ein und er hat die Gabe, den Bergsteigerbund auch nach innen immer wieder aufzurütteln, zum Nachdenken und Mitmachen zu bewegen. Er kann begeisternde Reden aus dem Stegreif halten. Zur Totenehrung hat er sich dennoch jedes Mal auf ein ausgewähltes Thema gezielt und ausführlich vorbereitet.

Diese Vorbereitung, die Festlichkeit des Tages an sich bewirkt eine besondere Anspannung. Dies hat Uli nach den vielen Jahren bewogen, seine Freunde, uns alle aufzurufen, dass sich ein anderer, ein neuer für diese Ansprache finden möge. Es muss auch nicht immer derselbe sein. Für dieses Jahr hat er mich überzeugt.

Der Totensonntag ist ein Tag, der Anlass gibt, noch mal zu Ruhe zu kommen, noch einmal über alles nachzudenken. Das Novemberwetter mit seinen trüben Tagen, viel Regen und meist dem ersten Schnee scheint diese Gedanken und traurigen Gefühle noch zu verstärken. Oft mischt sich darein jedoch wieder ein schlanker Strahl der Herbstsonne, der Hoffnung macht.

Und wir haben auch einen Ort des Gedenkens, wir Bergsteiger und Wanderer dieser Region. Wir haben einen Ort, wo wir unserer toten Bergfreunde gedenken können. Wo auch immer unsere Angehörigen und Freunde begraben sind oder wenn sie vielleicht



Das Ehrenmal wurde am 17. Oktober 1920 auf der Hohen Liebe eingeweiht. Die Weiherede hielt Rudolf Fehrmann. Alle Organisationen, vom SBB über die Gebirgsvereine bis zu den Naturfreunde, beteiligten sich an Spenden. Die Unkosten beliefen sich auf rund 5000 Mark.

Es wurde folgender Text angebracht:

„Den gefallenen Bergsteigern
1914 - 1918“

1945/46 sollte das Ehrenmal gesprengt werden, da es an die Opfer des I. Weltkrieges erinnert. Um das zu verhindern, wurde eine Holztafel mit einem neuen Text angebracht:

„Unseren toten Bergfreunden“

1997 wurde die Holztafel durch eine Bronzeplatte mit gleichem Text ersetzt, die der bekannte Bildhauer und Bergsteiger Egmar Ponndorf anfertigte.

Jährlich zum Totensonntag gibt es eine Ehrung mit Gedenkrede und Chorauftritt.

Totenehrung Hohe Liebe

kein Grab haben – hier können wir ihnen nahe sein, wenn wir das wollen. Wir haben das Ehrenmal auf der Hohen Liebe inmitten unserer Heimatberge.

Wir besuchen unsere Toten in Gedanken, sprechen mit ihnen und lassen sie zu uns sprechen. Wir fragen sie, was sie uns jetzt in einer bestimmten Situation empfohlen hätten, wie hätten sie sich in einem Streitfall verhalten, welche Dinge waren ihnen wichtig? Deshalb sollte das Totengedenken nicht mit der Beisetzung oder dem Totensonntag vorüber sein.

Durchstöbere ich einen Nachlass eines Bergfreundes, kommen viele Gedanken und Ideen wieder hoch. Ich erfahre noch viel über den Freund, manches davon habe ich vielleicht noch gar nicht gewusst. Was hat er gesammelt, wofür hat er gekämpft? Ich gerate immer tiefer hinein, lese in den Büchern oder dem Bergfahrtenbuch des Freundes. Dazu fallen mir wieder Episoden ein und ich erzähle sie den Bergfreunden.

Wenn wir in der Vergangenheit stöbern, merken wir, was uns auch selbst wichtig ist, was wir weitertragen möchten. Auch die Jungen und Jüngsten hören aufmerksam zu, sind begierig zu erfahren, wie sich das eine oder andere vor Zeiten zugetragen hat. Dabei wird immer wieder ein Stück bisher ungeklärte Vergangenheit, auch eigene, verarbeitet.

Als ich als junger Mann zu den Bergfinken kam, gab es keine Liederbücher. Ein Berg-

fink schenkte mir ein abgegriffenes Liederbuch mit zahlreichen Randnotizen von einem verstorbenen Sangesfreund, noch dazu kein ganz unbekannter. Ich war sehr stolz. Die persönlichen Dinge unserer toten Bergfreunde weiter zu nutzen, ist nicht pietätlos. Diese Abzeichen, Biergläser, Bücher oder auch Kleidungsstücke tragen mit zum Andenken und Gedenken bei.

Rituale sind ein Teil unserer Wurzeln, zu denen wir immer zurückkehren können. Meist kehren wir dann zurück, wenn es uns gerade nicht so gut geht. Wurzeln sind genauso wichtig wie die Flügel. Die Flügel bringen uns die Berge hoch, bringen uns in die weite Welt, liefern uns die Erfolge. Die Wurzeln bringen uns zurück, geben uns Halt. Vielen wurden die Wurzeln in jungen Jahren gegeben. Andere haben sie durchtrennt oder sie sind für eine gewisse Zeit der Meinung, dass sie keine Wurzeln brauchen. Die Welt ist so groß, dass man eigentlich nur Flügel braucht? Doch irgendwann wollen die meisten sich doch wieder einfangen lassen vom vertrauten Wurzelwerk aus heimischer Berggemeinschaft. Die vielen Klubs, die Chöre, die kleineren und größeren Gruppierungen in unserem Bund – sie alle sind das Wurzelwerk, das uns hält und wie einen Hang vor dem Abrutschen bei Unwetter bewahrt.

Lasst uns dieses Wurzelwerk noch fester knüpfen, damit es auch größeren Unwettern trotzen kann.

Stefan Jacob

Die Natur „dopt“ ihre Wesen selber

Anmerkungen zur Bergleidenschaft

Die die Felsen emporschlängelnden Spitzenkletterer, deren grazile Töchter, die Großväter und Mütter, alle, auch die, die wandernd in die Berge ziehen, haben es an sich selbst erfahren: einmal in den Bergen, immer in den Bergen! Immer wieder fragen wir uns, was es nur ist, was uns in den Bergen derart anrührt? Welche Macht fesselt, verzaubert, ergreift, bewegt, verwandelt, packt uns, zwingt uns in den Bann?

Die zumeist monetär geprägte Journalle erfindet dafür ihre bekannten Schlagzeilen, die vom Schinden über das Durchhalten, Überwinden, Siegen, den Todestrieb und die schöne Fernsicht bis zur Ruhmsucht reichen. Es gibt aber keine Bergsportler, die sich nach dem Tode sehnen oder wegen der Fernsicht auf Felsen klettern! Da dürften sich ja Kletterwände in Schwitzhallen, Flussbefestigungsmauern, Brückenpfeiler und Kletterbögen keinerlei Beliebtheit erfreuen. Auch dass wir Menschen die Selbstschinderei der Schinderei wegen lieben, trifft ausschließlich auf Kranke zu.

Die Echten unter den Kletterern bringen das sportliche Tun, die außergewöhnliche Leistung in luftiger Höhe, das Überwinden der Angst, den praktizierten Gemeinschaftssinn, das Naturerlebnis und was weiß ich zur Sprache.

Bei allen Antworten stehen wir immer wieder vor Teilen, Spezialitäten; es fehlt ihnen die synthetisierende Essenz, die alles auf den Punkt bringt.

Ein bekannter Extremalpinist äußerte einmal vor dreißig Jahren, dass eine am Berg erlebte Grenzsituation eine Erkenntnis vermittelt, die zwar im Unterbewusstsein verbleibt, aber so wichtig ist, dass man das diese Erkenntnis auslösende Erlebnis

wiederhaben möchte. Heute wird diese präzise Beobachtung von der Gehirnforschung modifiziert bestätigt.

Stark vereinfacht lässt sich sagen, dass immer „bei Ereignissen oder Verhaltenssequenzen, die ein Resultat liefern, das besser als erwartet ausfällt“ das bei uns im Gehirn vorhandene, biochemisch wirkende Dopaminsystem in Gang gesetzt wird. Dopamin heißt ein Botenstoff im Gehirn der u. a. für die Ausschüttung opiatähnlicher Stoffe zuständig ist. Und was macht dieses „Hirnopium“ mit uns? Es versetzt uns in gute Laune, wir fühlen uns super drauf, es BELOHNT uns mit SPASS! Hinzu kommt, dass wir uns die Erkenntnis bzw. die Verhaltenssequenz, die mit dem SPASS verküpft ist, besonders gut merken können. Auch „wurde nachgewiesen, dass nicht der Absolutwert dieser Belohnung von Bedeutung ist, sondern ausschließlich deren Unerwartetheit“. (siehe Manfred SPITZER, 2007; Buch „Lernen“)

Also bieten nicht nur die Grenzerfahrungen der sportlich Extremen, sondern auch die weniger hoch angebundenen Erfahrungen der „Kleinbrötchenbäcker“, vielleicht die Bewältigung des Einstiegsüberhanges am Rauschenstein-Neuberweg, der erste Anblick des Teufelsturms, eine wache Sternennacht oder der uns geltende Blick einer attraktiven Person den BESSER-ALS-ERWARTET-Effekt und damit das gute Gefühl, das uns erfreut und das wir unterbewusst immer wieder herbeiwünschen.

Als der Homo sapiens seinerzeit während der Nahrungssuche nach tagelangem Grünfutter rote, süße Beeren kostete und der Spitzenkletterer Richter zum ersten Mal die „Schmale Wand“ unter sich ließ, hatte das positive Konsequenzen: Es wurde

Die Glosse

etwas gelernt! Der Uraltvordere sammelte künftig ein zusätzliches, energiereiches, köstlich-rotes Nahrungsmittel und der sportlich bewegliche Richter wurde, weil er sich die Verhaltenssequenz „Hochkriechen-am-Fels, verknüpft-mit-unerwarteter-seelischer-Belohnung“ fliegemäßig gut gemerkt hatte, vom Klettern satt.

Ich glaube, unsere Bergbegeisterung ist auf diesen, uns von der Evolution geschenkten Dopamin-Wirkungsmechanismus zurückzuführen. Die Natur „dopt“ also ihre Wesen selber!

BESSER-ALS-ERWARTET-Erlebnisse bzw. UNERWARTETE BELOHNUNG verstecken sich hinter unserer Bergleidenschaft. Das ist das von Gehirnforschern

gelüftete Geheimnis! Natürlich tritt der BESSER-ALS-ERWARTET-Effekt auch in der wissenschaftlichen Forschung, bei Prüfungen in Schulen, im Job, beim Essen, im Mozartkonzert, im Maler-Atelier, in Kunstausstellungen, beim Buchlesen, bei der Bergpredigt, in Arztpraxen, bei der Bekanntgabe von Wahlergebnissen, bei der Formel I, beim SeniorenwettKAMPF oder bei der Jagd auf.

Aber das wird die wenigsten Bergsportler daran hindern, weiterhin ihren SPASS beim Klettern zu suchen.

Mögen dem Leser dieser Zeilen künftig, am Berg oder sonstwo, noch recht viele, vom Dopamin in Gang gesetzte Glücksmomente wie die Sonne aufgehen !

Manfred Neuber

Skibergsteigen in den Alpen

Reise ins Traum-Tourenland

Montagmorgen, E-Mails sortieren: wichtig, unwichtig, wegtun – da ist eine Nachricht von Fränki dazwischen, er erinnert mich an unsere geplante Skitourenwoche im März. Will von KW 11 auf 12 verschieben. Das passt gut. Es wird eine der wenigen Schönwetterwochen in diesem Winter. Fränki, ein Exilsachse im Schwäbischen, setzt immer mal wieder gerne mit mir Spuren in den Schnee.

Eine Woche Wellness in den Schweizer Grasbergen um Chur. Das bedeutet, nur Quartiere mit entsprechenden Annehmlichkeiten sind zugelassen. Die Schweizer verstehen noch was von Reisekultur, meistens hat man in den Quartieren noch eine Badewanne, sodass man nach der Tour die müden Knochen wieder locker bekommt. Mehr nicht.

Wir fahren also auf den bekannten Wegen ins gelobte Skitourenland. Die Auswahl ist groß, wir wählen die Gegend mit dem meisten Schnee und der geringsten Lawinenwarnstufe, was ein schöner Gegensatz ist.

Die Recherche im WWW ergibt, dass die Gegend um Bergün, Bivio, Safiental dieses Jahr 200 % Schnee im Vergleich zum Durchschnitt hat und nach längerem Warmwetter nur Stufe 2. Da geht's also hin. Das kann eine schöne Woche werden.

Wir fangen in Bivio an. Ein Ort mit einer Handvoll Häuser, wenige Hotels, drei Schlepplifte, für uns Wellnessfreunde noch ein Schwimmbad. Ringsum Tourengebiete ohne Ende. Die Lifte kann man ignorieren oder auch nutzen, einer steht mangels Kundschaft still, die Krise ist auch hier angekommen. Gut für uns, denn wir finden sofort Platz im „Guidon“. Natürlich mit Wanne.

Auf der Fahrt nach Bivio sieht man kurz vorm Ort einen Traumhang auf der rechten Seite. Der muss gefahren werden. Zur Vorbereitung schieben wir die Ski eilig auf den Piz Surgonda. Eilig, weil Nebel aufkommt und die Abfahrt ruppig werden kann. Start und Ziel ist der Julierpass. Eine runde Sache, die Abfahrt lohnt aber nicht sonderlich, der Schnee

auf der Südseite hat sich noch nicht richtig gesetzt.

Da wir zeitig wieder unten sind, können wir uns im Ort etwas umschaun. Bivio ist ein Refugium für gereifte Tourengänger. Wir beide sind zusammen auch weit über 80, trotzdem senken wir den Durchschnitt gewaltig. Das hat den Vorteil, dass man gesicherte Tourentipps aus langjähriger Erfahrung bekommt und man im Gelände den ersten Schwung setzen kann.

Wer Tiefschnee fahren üben will, findet an den Schleppliften ideale Übungshänge. Pistenraser haben hier keine Lobby. Dieter, schmeiß den Helm weg, hier wird stilvoll Ski gefahren. Die Fahrt nach oben dauert lange und man hat genügend Zeit, sich die besten Mulden auszusuchen. Platz ist ohne Ende. Auf der Terrasse sonnt sich die Gastarbeiterfraktion aus Südosteuropa. Kaffee kann man international bestellen, je nachdem, welche Fraktion gerade Dienst hat, wir bevorzugen die slowakische und verwirren die Kellnerin mit Kenntnissen über ihr Heimatland. Dafür bekommen wir nicht den bestellten Espresso, sondern eben Kaffee Crema. Geht auch. Eschde jednu cavu, prosim.

Am Abend geht man zum Dinner ins „Grischuna“, gleich gegenüber. Komplettes Menü für unter 20 Franken. Mit Tischdecke und Stoffserviette, Candlelight. Ich bin geschockt, die Empfangsdame hilft mir aus der Jacke. Hätte ich mir vielleicht doch die Haare färben sollen? Oder bin ich schon tattrig?

Die Karte enthält einen „sächsischen Milchkaffee“, die Kellnerin ist aus'm Rheinland, der Koch aus Portugal. Keiner weiß um die Geheimnisse sächsischer Kaffeetradition und wie das auf die Karte gekommen ist. Wir stellen gewagte Hypothesen an und sammeln Pluspunkte bei der Bedienung. Als Dank gibt's eine Kugel Glace.

Am nächsten Tag ist dann unser Traumhang fällig. Dazu steigt man 1300 Höhenmeter rechts neben dem Skihang zum Piz Surpare bis zum Gipfel auf und fährt über die Nordseite ab. Beginnend mit einem 40-Grad-Steil-

Skibergsteigen in den Alpen

hang und verpresstem Schnee, kommt man bald in pulveriges Gelände mit geringerer Neigung und kann es stauben lassen. Nach einer weiten Querung nach rechts bei halber Strecke beginnt der firnige Abschnitt. Nun staubt es nicht mehr, dafür zischt es. Rennlauf zum Talschluss.

Dank unserer Tourentipps aus Tradition erreichen wir pünktlich den Postbus, der nur für uns unterwegs zu sein scheint, und fahren nach Bivio zurück. Einsteigen nur mit sauberen Ski, also wieder raus und abgeschüttelt. Hier herrscht Ordnung!

Der nächste Tag bringt ein steiles Nordkar zum Piz Lagrev. Aufstieg und Abfahrt auf derselben Strecke. Beginnend etwas südlich vom Julierpass. Keine große Sache, aber schön. Wir sitzen oben, schauen und schweigen. Rechts der Badile, links die Bernina. Wochenendausflüge ins Engadin, verregnete Westwandbiwaks und verschneite Nordkanten kommen uns in den Sinn. Auch umkehren kann eine echte Alternative sein. Jedenfalls sitzen wir noch hier und können uns auf eine schöne Abfahrt freuen. Wir begegnen der Traditionstruppe, der wir eben den schönen Hang zerfleddert haben. Der frühe Vogel fängt den Wurm.

Nach drei Tagen reicht es uns, wir müssen uns steigern. So setzen wir um nach Bergün, aber hier sind die Bedingungen nicht einladend. Es passt einfach nicht, wir ziehen

unsere dritte Option und fahren ins Safiental. Das ist eine gute Entscheidung. Gleich die Anreise ist ein Abenteuer. Autofahren mit GPS macht faul. Wir lassen das und fahren nach Karte und Kompass. So lernt man die Gegend kennen und fährt etliche Strecken mehrfach ab, bis man es hat. Die Piste über dem Rheintal ist eine Herausforderung. Erinnert an Korsika. Der Motor hat's geahnt, er verlangt nach einer Ölung. No Problem. Über eine fragile Stahlbrücke im Schrittempo. Die Räder greifen im Schotter, das Tauwasser hat Rinnen ins Eis gewaschen. Man muss nur in der Spur bleiben. Weiter oben ist die Straße in den Schnee gefräst. Alternativen gibt es nicht.

Wir ziehen das durch bis zum Tal-Ende. Hier steht das Turrahus, eine Herberge für Tourengeher. Doch leider ist kein Zimmer frei, sodass wir ins Dorf zurückmüssen. Unsere Unterkunft wird nun das Gasthaus „Rathaus“. Hier sind wir die einzigen Gäste, was uns sehr willkommen ist. Außer ein paar Stammgästen aus dem Dorf sitzt keiner weiter am Tisch, die Wirtin kocht extra nur für uns.

Das Safiental ist aus Skifahrersicht ein einziger großer, breit gezogener Skiberg mit einem langen nach Osten geneigten Hang. Hier findet man immer eine unverspurte Abfahrt. Trotzdem hier die Morgensonne schon kräftig scheint, kann man in Mulden und schattigen Lagen noch Pulverschnee finden.

Skibergsteigen in den Alpen



Das Strätscherhorn

Ganz hinten im Tal am Strätscherhorn befindet sich eine der schönsten Pulverschneeabfahrten. Wir finden die Abfahrt noch fast unberührt vor und blasen den Hang hinab.

Im oberen Safiental ist die Lawinengefahr gering, im unteren Tal, speziell am Piz Fees, muss man schon mehr aufpassen. Hier sind die Hänge steiler als 30 Grad und schon gehen nach kräftiger Sonne ganze Hangabschnitte ab.

Wir fahren eine Firnabfahrt oberhalb des Dorfes und wollen zum Ende der Woche noch den Piz Fees besteigen. Die Tour auf den Piz Fees ist steil und auch im oberen Teil lawinengefährlich. Wir können sie nur gehen, weil es kalt genug ist und sich der Schnee bereits gut gesetzt hat. Nimmt man nun die leichten Ski oder die schweren breiten Bretter? Ich entscheide mich für die leichteren, schon weil ich nur für diese Variante die Harschkralen mitgenommen habe.

Nach der ersten Mehrfachbegehung einer Steilstufe bin ich froh über die Entscheidung

und klemme mir die Krallen unter die Bindung. Auch die Felle kleben nicht bei der Kälte. Die üblichen Leiden. Oben sind wir ordentlich durchgeblasen und ziehen uns alles über, was der Rucksack noch hergibt.

Für die Abfahrt muss man sich zwischen der verblasenen schattigen Seite und der aufgeweichten Südseite entscheiden. Beides ist nicht sehr einladend, wir lavieren hin und her und mogeln uns irgendwie durch. Noch über einen Lawinenbollerhang, die Stöcke zerknacken, egal, wir sind wieder unten. Zum Ende der Woche war das eine ordentliche Bergtour.

Auf dem Programm steht noch eine Abfahrt von der Weisfluh, die wir auf dem Heimweg so mitnehmen, Wasserscheide, Kreuzweg, Derbyschuss, Donauwellen, Schwendi, Wisli, inzwischen kann ich's auswendig. Trotz Hochbetrieb setzen wir in die Donauwellen Solospuren.

Steuroase? Nö, Tourenparadies. Erhaltenswert. Träume noch lange von der Kralle.

Frank Tauer

Bergsteigen in Patagonien

Auf der Suche nach einem gemeinsamen Kletterziel werfe ich in die Runde, dass mich Neuseeland interessieren würde. Daraufhin antwortet mir Paul: „Nach Neuseeland können wir fahren, wenn wir alt sind ...“ Gemeinsam mit Markus einigen wir uns daraufhin schnell auf Patagonien mit seiner wilden und abweisenden Felslandschaft und begeben uns auf die Suche nach lohnenswerten Bergzielen. Auch Benno, einen eingefleischten Bayern, können wir mit unserem Vorhaben anstacheln, uns auf dem zweiten Teil der Reise zu begleiten.

Anfang Februar fliegen wir also nach Argentinien, genauer nach El Calafate. Schon auf der Busfahrt nach El Chaltén überragt der berühmte Fitz Roy die karge Landschaft. In Vorbereitung auf unsere geplante Tour im Cordón Moyano, einem Bergmassiv gut 50 km südlich von El Chaltén, steht zunächst die Besteigung der Aguja Poincenot auf dem Programm.

Um das traumhafte Wetter zu nutzen, brechen wir sofort ins Lager Rio Blanco auf und richten uns am nächsten Tag im Hochlager am Paso Superior gemütlich in eine der freien Schneehöhlen ein. Noch am Abend genießen wir den atemberaubenden Blick auf Fitz Roy und Poincenot. Drei Uhr in der Früh brechen wir vom Camp Richtung Gipfel auf. Etwa zwei Stunden später erreichen wir den Bergschrund am Fuße der Ostwand. Als wir uns auf den ersten Metern der nun folgenden Firnrampe befinden, geht die Sonne auf und uns begrüßt ein herrlicher Tag. Nach sieben Seillängen im Firn erreichen wir die Schlüsselstelle. In einem Mix aus Fels und Eis steigen wir die folgenden zwei Längen motiviert zur Kante empor. Nach kurzem Quergang folgen acht weitere Seillängen im Zickzack links der Kante. Die Kletterei im Fels übersteigt nicht den fünften Grad, doch die Schneeauflagen und kurze knackige Passagen erfordern Konzentration. Nach nur fünf Tagen in Patagonien beglückwünschen wir uns kurz vor 14 Uhr auf einem der eindrucksvollsten patagonischen Gipfel: „Berg Geil!“. Der Blick auf das scheinbar endlose Inlandeis,

auf Cerro Torre und Co. fesselt uns eine halbe Ewigkeit.

Die Besteigungsversuche von Fitz Roy und Aguja Guillaumet in den folgenden Tagen enden im Sturm und zeigen uns das andere Patagonien, das stürmische und unberechenbare. Das anhaltend schlechte Wetter verschafft uns genügend Zeit, unsere eigentlichen Bergziele vorzubereiten. Neben der Beschaffung von Vorräten für knapp drei Wochen und dem Transport in das abgelegene Gebiet am Südwestufer des Lago Viedma stehen uns zähe Verhandlungen mit dem Nationalparkbüro hinsichtlich eines Permits bevor.

Mit der Ankunft Bennos und der Aussicht auf besseres Wetter können wir endlich durchstarten. Keine drei Stunden später wird unsere Euphorie abrupt ausgebremst, als das Auto von Indio ganz unvermittelt auf gerader Strecke die Hufe hochreißt. Mitten im Nirgendwo und bei anhaltendem Nieselregen sind wir froh, ausreichend Verpflegung und heißen Mate-Tee dabeizuhaben. Noch am Abend kommt uns Diego entgegengefahren. Er ist der Verwalter der Estancia Helsingfors am Ende der Welt und unser Informant in Sachen Bergbesteigungen in der Region. Von ihm stammt unser erstes Fotomaterial für die beiden Bergziele Cerro Moyano und Cerro Norte. Die knapp 3000 m hohen Gipfel flankieren das Inlandeis und wurden bisher nur äußerst selten besucht. Der kleinere Cerro Moyano (2720 m) wurde 1976 erstbestiegen und seither ist keine weitere Begehung bekannt. Der höhere Cerro Norte (2950 m) wurde erstmals 1970 bezwungen und zählt seitdem nur eine Handvoll Besteigungen. Nicht zuletzt ihre Abgeschiedenheit ist der Grund weshalb uns die beiden Berge in ihren Bann gezogen haben.

Ausgerüstet mit Vorräten für eine Woche und komplettem Klettergerassel verabschieden wir uns von der Estancia. Schon nach wenigen Stunden endet der schmale Pfad und wir kämpfen uns bei Regen durch dichtes Buschwerk und queren reißende Flüsse. Neun Stunden quälen wir uns und verfluchen nicht

Bergsteigen in Patagonien

selten unsere schweren Rucksäcke. Am nächsten Tag bessert sich das Wetter und wir bekommen erstmals den Gipfel des Cerro Moyano zu sehen. Mehr als 2000 m über uns zeigt sich der vereiste und unnahbare Gipfelaufbau. Ehrfürchtig und etwas eingeschüchtert schlagen wir uns weiter durchs Dickicht. Unser Basislager errichten wir in einem Seitental inmitten eines uralten, unberührten Märchenwaldes. Über eine Steilstufe steigen wir von dort in das obere Gletscherbecken auf. Immer wieder müssen wir auf die Knie gehen, damit uns der Sturm nicht umhaut. Das Wetter lädt nicht gerade zum Zelten ein, sodass wir uns bewaffnen mit einer Schaufel und Töpfen eine Schneehöhle graben. Nach zwei Stunden Plackerei ist sie groß genug für vier Personen. Drinnen ist es herrlich ruhig. Während der Sturm draußen tobt, kriechen wir endlich in die Schlafsäcke, kochen Essen und gönnen uns nach geschaffter Arbeit eine Packung Tütenwein – Prost!

Als am nächsten Morgen um vier Uhr der Wecker klingelt, wütet draußen ein fürchterlicher Schneesturm. Es fällt uns nicht schwer, wieder in die gemütlichen Schlafsäcke zurückzukriechen. Gegen 13 Uhr packt uns dann doch der Bewegungsdrang. Wir beschließen, den Weiterweg zu erkunden. Der Sturm peitscht uns ständig Schneekristalle ins Gesicht und in die Augen, die Schneebrille beschlägt sofort. Erst als wir gesichert über ein steiles Schneefeld in die NO-Seite queren, lässt der Wind nach. Bei schlechter Sicht, jedoch im Windschatten des Gipfelaufbaus, befinden wir uns am Beginn einer auffälligen Eissrinne. Zumindest antesten wollen wir das Eis und klettern die erste Seillänge. Die perfekten Bedingungen im Steileis lassen uns die Annehmlichkeiten der Schneehöhle vergessen. Wir klettern Seillänge um Seillänge und als wir den Ausstieg über uns erahnen, wird uns klar, dass wir den Gipfel heute noch erreichen

Bergsteigen in Patagonien



Am Cerro Norte

können. Am Ende der Rinne erwartet uns eine einfache Querung zum Gipfelpilz, jedoch trifft uns hier oben der Sturm wieder mit voller Wucht. Der steile Gipfelaufschwung erfordert die letzten Kraftreserven. Gegen 20 Uhr stehen wir glücklich auf dem Cerro Moyano. Schnell schießen wir einige Fotos und steigen ab, um den Beginn der Eisrinne vor der hereinbrechenden Nacht zu finden. Schon beim Aufstieg hatten wir die Route mit Abalakov-Eissanduhren versehen, um beim Abseilen nicht unnötig Zeit zu verlieren. Gegen ein Uhr nachts erreichen wir zufrieden die Schneehöhle.

Der nächste Tag bringt traumhaftes Wetter, doch unsere Ambitionen auf einen leichten Gipfel in der Nähe verwerfen wir zugunsten eines Ruhetages. Mit den schwindenden Essensvorräten beschließen wir, die Gruppe zu teilen. Während Markus und Benno für Nachschub sorgen, wollen Paul und ich das obere Rio Norte-Tal erkunden und ein erstes Materialdepot einrichten. Der canyonartige

Unterlauf, den wir als Zustieg vom Rio Moyano zum oberen Tal favorisieren, zeigt uns jedoch gleich zu Beginn die Zähne. Meterhohes Gebüsch, der tief in den Fels eingeschnittene Fluss und so manche Steilstufe versperren uns den Weg. Später öffnet sich das Tal und gibt den Blick auf alte Baumleichen eines Jahrzehnte zurückliegenden Waldbrandes frei. Auch der Cerro Norte mit dem zentralen Couloir, welches die gesamte Nordwand durchzieht, zeigt sich nun zum ersten Mal. Nach zwei Tagen kehren Markus und Benno mit Vorräten zurück und nach gemeinsamem Aufstieg ins obere Norte-Tal lagern wir an einer kleinen paradiesischen Lagune, umgeben von knorrig gewachsenen Südbüchen. Der dreistündige Weg zum Hochlager führt über Moränen und einen zerrissenen Gletscher hinauf bis direkt an den Fuß des markanten Couloirs.

Von dort aus starten wir am nächsten Tag um drei Uhr. Im Schein der Stirnlampen steigen wir zügig die Firn- und Eisrinne hinauf. Nur selten übersteigt die Hangneigung die 60° , sodass wir größtenteils seilfrei gehen können. Mit dem Sonnenaufgang erreichen wir den oberen Teil der Rinne und uns begrüßen in der Ferne Fitz Roy und Co. Am Ausstieg des Couloirs wird der Blick auf das riesige Inlandeis und unseren Weiterweg freigegeben. Erschocken müssen wir feststellen, dass der Hauptgipfel wesentlich weiter entfernt liegt als vermutet. Uns trennt ein unübersichtlicher, endlos erscheinender Grat. Aufgrund des guten Wetters und der ausreichenden Zeitreserven machen wir uns auf den ungewissen Weiterweg. Es wechseln sich lange Traversen auf schneebedeckten Bändern, Abseilstrecken, schwieriges Mixed-Gelände und Eispassagen ab. Vom Gipfel trennen uns nur wenige Meter, als wir die heranrollende Schlechtwetterfront über dem Inlandeis erblicken und uns schlagartig mulmig wird. Wir legen einen Gang zu und erreichen gegen 17 Uhr, schlafte 11 Stunden nach dem Ausstieg aus dem Couloir, erleichtert und froh den Gipfel. Nur wenige Minuten verbringen wir auf dem Cerro Norte. Das

Bergsteigen in Patagonien

schlechte Wetter ist inzwischen bedrohlich nah – nun nix wie weg hier! Der Abstieg über die Ostseite (Ferrariiroute) erschien uns schon während des Aufstieges am logischsten und am schnellsten. Pauls Spuren durch die Eishänge und mehrmaliges Abseilen an Abalakovs und Felsschlingen bringen uns schließlich hinab auf den Gletscher. Instinktiv finden wir einen fast optimalen Weg durch das Spaltenlabyrinth und völlig erschöpft taumeln wir durch die Dunkelheit gen Rio Norte. Es regnet schon seit einiger Zeit. Wir erreichen endlich die Vegetationszone und schlagen uns durch das Dickicht aus mannhohen Südbuchen. Weit nach Mitternacht stehen wir am Fluss, der uns den Rückweg zum Lager versperrt. Ein Versuch, ihn in der Dunkelheit zu queren scheitert kläglich, sodass wir bis Tagesanbruch zitternd im Regen warten. So wie in dieser Nacht habe ich noch nie gefroren! Mit dem ersten Licht geht's weiter, nur um festzustellen, dass der Rio Norte auch tagsüber nicht trockenen Fußes zu queren ist. Ein langer Marsch bringt uns am frühen Nachmittag zum unteren Lager an der Lagune. Mangels Kocher verschlingen wir eine dort stationierte Notpackung Spaghetti roh. Nun also noch hoch zu den Zelten! Nach knapp 40 Stunden erreichen wir sie endlich und können uns über ein warmes Nudelgericht und eine ausgiebige Mütze Schlaf freuen.

Beim Abstieg erwartet uns dann noch eine Überraschung. Das Depot im unteren Lager finden wir völlig überflutet vor. Sämtliche dort gelagerte Ausrüstung wie Klamotten, Kameras, Tagebücher, Ausweise triefen vor Nässe – wohl ein letzter verzweifelter Versuch des Cerro Norte, uns die Zähne zu zeigen!

Nach erfolgreicher Expedition im Cordón Moyano trennen wir uns planmäßig für die letzten vier Wochen unserer Reise. Paul und Benno verschlägt es erneut nach El Chaltén, wo sie an der etwa 500 m hohen Westwand einer bislang unbestiegenen Spitze zwischen Cerro Polone und Cerro Pier Giorgio eine Erstbegehung versuchen. Innerhalb von drei Wochen schaffen sie aufgrund

Teilnehmer:

Markus Kautz, Robert Koschitzki, Paul Saß, Benno Wagner,

Info

Tourendaten:

Aguja Poincenot 3002 m

04.02.09 Besteigung über Ruta Cochrane-Whillans TD, UIAA 5/60°

Cerro Moyano 2720 m (2640 m)

20.02.09 Erstbegehung über NW D+, WI 5-

Cerro Norte 2950 m (2719 m)

26.02.09 Erstbegehung über O/NO TD, M 5/WI 4+

Unbestiegener Gipfel zwischen Cerro Polone und Cerro Pier Giorgio

06.-27.03.09 Versuch an der Westwand M5/WI5, UIAA 9-, A3

Cerro San Lorenzo 3706 m

11.03.09 Besteigung über Ruta de Agostini (Normalweg) AD

Cerro Tronador Principal 3491 m

21.03.09 Besteigung über Ruta Claussen (Normalweg) D-

miserablen Wetters immerhin die halbe Wand zu durchsteigen. Gemeinsam mit Markus orientiere ich mich weiter in den wärmeren Norden, wo wir den zweithöchsten Berg Patagoniens (Cerro San Lorenzo) besteigen. Anschließend gelingt uns die Ruta Claussen auf den in den letzten Jahren ebenfalls selten bestiegenen Cerro Tronador Principal.

Abschließend bleibt mir nur zu sagen, dass es eine Patagonienreise war, wie wir sie uns gewünscht und erträumt hatten – mit großen Erfolgen, einigen Niederlagen, mit entspannten, aber auch sehr anstrengenden Tagen. Wahrscheinlich sind es die Rückschläge im Sturm und die am nächsten Tag wieder greifbar nah erscheinenden Gipfel, die dem Klettern in Patagonien eine so faszinierende Anziehungskraft geben.

In diesem Sinne möchten wir dem Deutschen Alpenverein, insbesondere der Abteilung Spitzenbergsport, unseren besonderen Dank für die hilfreiche Unterstützung aussprechen.

Robert Koschitzki



Grenzerfahrungen in der Todeszone

Offensichtlich müssen Buchtitel, damit sie vom Leser im Dschungel der Überproduktion zur Kenntnis genommen werden, besonders spektakulär klingen. Der Superlativ übertrifft den Superlativ! Skepsis macht sich breit und die Frage: Wie werden uns

Bücher in einem Jahrzehnt werbeseitig offeriert? Damit ich nicht falsch verstanden werde: Die körperlichen und moralischen Leistungen der Steck, Mees, Habeler, Koshelenco, Kaltenbrunner, Stangl, Huber usw., die in dieser Anthologie von ihren Besteigungen selbst berichten, bewegen sich durchweg in menschlichen Grenzbereichen und sind über jeden Zweifel erhaben.

Der Wandel des Höhenbergsteigens zum Hochleistungssport wird in diesem Buch prononciert sichtbar. Immer neue Geschwindigkeitsrekorde beim Auf- und Abstieg werden erbracht. Die Art und Weise des Gipfelsieges (ob im Expeditions- oder Alpinstil, bei Solo- oder Speedbesteigungen und Skiabfahrten) zeugt von menschlicher Phantasie und dem Ausloten und Überschreiten der Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit. Die dabei gemachten Erfahrungen werden von den Bergsteigern logischerweise in unterschiedlicher Weise empfunden und vermittelt – atemberaubend ist es immer. Literarischen Feinschliff zu erwarten, ist natürlich unangebracht, denn nicht jeder Bergsteiger kann diesbezüglich formulieren.

Dennoch sind die Beiträge von Ueli Steck (der seinen Sologang und Absturz an der Annapurna-Südwand geschickt schildert), von

Katia Lafaille (die ihren am Manaslu verschollenen Mann Jean-Christophe noch ständig im Gedächtnis hat), von Michael Wärthl (der 1994 mit 24 Jahren den K 2 als jüngster Bergsteiger ohne Sauerstoff erreichte) und von Christian Stangl (einem Protagonisten des Skyrunning) auch stilistisch sehr lesenswert. Der Beitrag „Bergsteigen aus Not – ein Balti-Hochträger erinnert sich“ hinterlässt Wahrheiten über das Innenleben von Sherpas, die gern verschwiegen werden. Hochträger und deren Leistungen werden von der Öffentlichkeit immer noch nicht gebührend zur Kenntnis genommen. Ausrüstung und Entlohnung sind schlecht; aufrichtiger Dank ist ihnen selten gewiss. Sie arbeiten oft für den Ruhm von Anderen. „Als Hochträger hatte ich nie das Gefühl, von den Bergsteigern als gleichwertiger Partner anerkannt zu werden“ (Ghulam Rasool). Die Anthologie schließt mit einem Beitrag von Elisabeth Hawley, der legendären „alten Dame“ und Chronistin des Himalaya-Bergsteigens. Klaus Mees, der selbst Höhenbergsteiger ist, hat als Expeditionsarzt viele Expeditionen begleitet, wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse (u. a. zur Früherkennung des Hirnödems in extremen Höhen) gesammelt und das Buch mit Sorgfalt herausgegeben.

Um nun zum Ausgangspunkt, der spektakulären Titelwahl zurückzukommen: Kürzlich war von einem Sammelband, der die gefährlichsten „feuerspeienden Berge“, versehen mit hervorragenden Aufnahmen, vorstellt, zu lesen. Der Titel lautete schlicht und einfach: „Vulkane“. So geht es also auch noch – und ich war erleichtert!



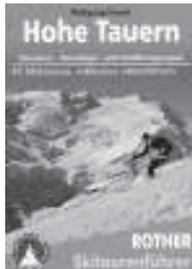
Klaus Mees (Hrsg.): Grenzerfahrungen in der Todeszone – Höhenbergsteigen hautnah erzählt

Bruckmann Verlag München 2009; 168 Seiten, 29,95 Euro; ISBN 978-3-7654-5023-5

Skiführer Hohe Tauern

Der Ski-Jahreszeit angemessen und diese vorbereitend, erschien dieser Skitourenführer, der – da bin ich mir sicher – auf ein breites Interessenpotential stoßen wird. Schließlich sind die Hohen Tauern, mit Venediger-, Glockner- und Goldberggruppe, das höchste Gebirge Österreichs. Der Skitourist findet hier mit dem Großglockner (3798 m) und dem Großvenediger (3666 m) nicht nur die höchsten Gipfel des Landes, sondern auch wunderbare Täler (Innergsschlöss, Umbaltal), beeindruckende Wasserfälle (Krimmler- und Umbalfälle) sowie mit Pasterze und Schlatenkees die größten Gletscher der Ostalpen. Für gletschererfahrene Skitourengeher ist dies ein wahres Paradies. Einsteiger dagegen sollten ihre Touren genau abwägen.

Dieses Bändchen beschreibt 45 Touren aus dem umfänglichen Angebot dieser Gebirgskette, inklusive der 3 mehrtägigen „Highlights“, der Glocknerumfahrung (2 Tage), der Venedigerumfahrung (3 Tage) und dem absoluten „Schmankerl“, dem Hochtirol (6 Tage). Das sind dann die Hohen Tauern geballt! Klare Gliederungen (Stütz- und Ausgangspunkte, Aufstiegszeiten, Höhenunterschiede, Anforderungen, günstigste Jahreszeiten, Hangrichtungen, Lawinengefahren) ermöglichen einen relativen Sofortüberblick. Die farbige Schwierigkeitseinteilung, Tourensteckbriefe und -kärtchen und der eingetragene Routenverlauf erleichtern die Vorbereitung vom Heimatort aus.



... und wie oft bei „Rother“: Klein, fein, handlich, übersichtlich nur mit den allernotwendigsten Informationen ausgestattet und preislich moderat, so liegt dieses hübsch gestaltete Bändchen auf meinem Schreibtisch.

Wolfgang Pusch: Hohe Tauern – Skitourenführer

Bergverlag Rother München 2009; 144 Seiten, 12,90 Euro; ISBN 978-3-7633-5923-3

Grüner Reisen

Zehn Prozent der Weltbevölkerung (das heißt 665 Millionen Menschen) bilden jährlich den „Eliteclub“ der Globetrotter – ob nun aus beruflichen, gesellschaftlichen oder touristischen Gründen. Diese Prozentzahl liest sich zwar auf den ersten Blick nicht allzu dramatisch; die Folgen dieses „Jettens“ sind es schon und uns allen weitestgehend bekannt. Mal ehrlich: Wer plant bei der Auswahl der Reisen die Ziele nach ökologischen Gesichtspunkten?

Das vorliegende Reisehandbuch will Abhilfe schaffen. Unter dem allseits bekannten Slogan „Jeder kann etwas dazu beitragen“ werden in diesem Kompendium 200 Reiseziele in 61 Ländern – gegliedert nach den Rubriken Abenteuer, Erholung, Kultur, Natur und Stadt – vorgeschlagen, die ökologischen Kriterien entsprechen. Die meisten Vorschläge betreffen den asiatischen und afrikanischen Raum; aber auch Reiseempfehlungen in mittel- und südamerikanischen Staaten. Der Tourismus stellt dort eine wichtige Einnahmequelle dar. Empfohlen werden u. a. Unterkünfte in Malaysia, Sri Lanka, Nepal, Belize, Ecuador, Südafrika und Lesotho, die ökologischen Gesichtspunkten entsprechen.

Stichwort Lesotho: Ausgewählt wurde auch das Maleala Lodge & Pony Trek Centre, in dem ich vor sechs Jahren einige Urlaubstage verbringen konnte. Gern denke ich an die freundlichen Einheimischen, die uns mit diesem eindrucksvollen Basotho-Hochland vertraut machten. Auf die Jahrhunderte alten Steinzeichnungen in ihrem Felsengebirge waren sie besonders stolz. Dieses privat geführte Gemeindeprojekt versucht Beschäftigung zu schaffen, indem die durch sie und ihre Gäste verbrauchten Produkte möglichst selbst erzeugt werden.

Auch Hotels in Zentraleuropa, z. B. in Amsterdam und London, werden vorgeschlagen. Die Bewertungskriterien sind dort natürlich anderer Natur. Offensichtlich sind wir da schon froh, wenn beim Bau viel Holz verwendet und eine Wärmedämmung eingebaut wird, Energieanlagen effizient arbeiten und Radwege entstehen.

Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

Deutsche Adressen sind fast Fehlanzeige! Ist dies nur ein Zufall? Immerhin können wir in das Bio-Hotel nach Hohen Nauendorf (bei Berlin) und in das Landhotel Urstromtal (Naturpark Nuthe-Nieplitz) fahren. Bei all dem bleibt: Wir hinterlassen „Fußabdrücke“, aber diese sollten so klein als möglich sein! Diesem Anliegen dient auch dieses Handbuch.



Alastair Fuad-Luke: Das Eco Travel Handbuch – Umweltbewusst reisen

Bruckmann Verlag München 2009; 352 Seiten, 29,95 Euro; ISBN 978-3-7654-4939-0

Erinnerungen und historische Vergesslichkeiten

Damit hätte nun wahrlich fast niemand mehr gerechnet: Die „Roten Bergsteiger“ sind wieder da! Diese mutigen Widerstandskämpfer und Bergsteiger, die von 1933 bis 1945 Personen, Literatur, Flugblätter und Kassiber im Grenzgebiet – vorwiegend im Gebiet der hinteren Sächsischen und Böhmisches Schweiz – von „Hüben nach Drüben“ schmuggelten, sind der Erinnerung wert. Es war dies keine Massenbewegung, aber eine wirksame Form von „lautlosem“ Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime.

Eine Gruppe junger Pirnaer, Mitglieder des „Alternativen Kultur- und Bildungszentrum e. V.“, sind auf der Suche nach Alternativen im Kampf gegen „Rechts“ auf die „Roten Bergsteiger“ gestoßen. Sie haben eine Publikation erarbeitet und damit einen Fakt sächsischer Bergsteigergeschichte vor dem Vergessen bewahrt. Ereignisse, die Jahrzehnte zurückliegen, historisch einigermaßen gerecht zu bewerten, ist ein schwieriges Unterfangen, zumal fast keine Zeitzeugen mehr leben. Sie haben sich deshalb Joachim Schindler eingeladen, der u. a. zu dieser

Problematik seit längerem forscht. Das Ergebnis enthält Arbeiten von ihm und den Vereinsmitgliedern, angereichert durch Zeitungsartikel, Briefe der Widerstandskämpfer aus KZ und Zuchthaus, Befragungen von Familienmitgliedern u. a. Diese Aufarbeitung gegen das Vergessen vermittelt tragische und facettenreiche Bilder.

Für meine Generation begann alles mit Max Zimmering und seinem Buch „Li und die roten Bergsteiger“. Hier fand der Begriff seine Prägung und die folgenden Veröffentlichungen („SZ“, „Tourist“, Fernsehserie) bauten ziemlich kritiklos darauf auf. Namen wie Erich Glaser, Herta Lindner, Kurt Schlosser u. a. wirkten profilbestimmend und ergaben ein wenig differenziertes Geschichtsbild.

Dieser Begriff der „Roten Bergsteiger“ ignoriert die Vielfalt des Geschehens. Neben den Mitglieder aus den Arbeiterparteien und der „Naturfreunde-Opposition“ (VKA) stellten sich für diese Form der illegalen Arbeit auch Akteure aus der Vielzahl der Dresdener Bergsteiger- und Wandervereine zur Verfügung, die nicht unbedingt „Rote“ waren. Viele sind heute vergessen; auch Parteimitglieder mit „ungeraden“ Biografien. Der vorzügliche Bergsteiger und Widerstandskämpfer Rudolf Aehlig, als Erstbegeher gemeinsam mit seinem Bruder Kurt ein Begriff für jeden Kletterer, saß über 5 Jahre im Zuchthaus und KZ, arbeitete später für die KPD in München und geriet als Kritiker des Stalin-Kultes in Vergessenheit. Ähnlich erging es Gerhard Grabs, Manfred Lieberwirth, Otto Rülke, Adolf Schilling u. a.

Nach 1989 setzten sich die Vergesslichkeiten auf andere Art und Weise fort. „Bilderstürmer“ veranlassten Umbenennungen; Tafeln und Plaketten, die an diesen Widerstandskampf erinnerten, wurden entfernt (z. B. Höhle am Satanskopf).

Um das Wirken des Nationalsozialismus in Sachsen zu untersuchen, erhalten Institute und Stiftungen für ihre Forschungen und Publikationen finanzielle Unterstützung. Das Agieren der „Roten Bergsteiger“ wurde dort bisher mit Fußnoten abgetan. Geschichte wird erneut zum Instrument einseitiger Politik.



Rote Bersteiger. Unterwegs auf ihren Spuren im Elbsandsteingebirge; Alternatives Kultur- und Bildungszentrum e. V. Pirna 2008; 96 Seiten, 5,00 Euro

Felsen, Bergsteiger und Grenzen

Hiermit liegt uns eine 100 Seiten umfassende Erlebnisschilderung mit einigen Bildern vor, die sich aus der Sicht des Oberlausitzers Klaus Zimmermann von 1958 bis in unsere Tage erstreckt. Bemerkenswert seine jeweilige Darstellungskürze und Ausdruckskraft, womit der Autor die Geschehnisse beschreibt. Der Buchtitel will offenbar sagen: Es war halt, wie's war. Zusammen mit unsern Kameraden und Angehörigen haben wir die Zeit – allem zum Trotz – in unsrer naturgegebenen Umwelt durchweg fröhlich und erlebnisreich genossen!

1958 fand Klaus Zimmermann Anschluss zu den in der DDR eigentlich unerlaubten „Naturfreunden“ von Jonsdorf. Aus ihnen, inzwischen zu einer klettersportlichen Gruppe geworden, entstand 1959 der Kletterverein „Wilde Gesellen 59“. Wie alle Kletterklubs des Zittauer Gebirges wurden im Sommer 1960 auch die „Wilden Gesellen“ durch das für derlei zuständige Kreisamt verboten, was im Dresdner Raum von der dort wirkenden DDR-Behörde seinerzeit bemerkenswerterweise nicht geschafft worden war. Wenngleich nun namenlos, blieb die Wilde-Gesellen-Gemeinschaft in der Folge nach wie vor als frohe Runde beim Wandern, Klettern und Skilaufen beieinander. Unterwegs natürlich primär in ihrer heimischen Oberlausitz, doch auch in anderen ostdeutschen Landen, etwa

Die jungen Vereinsmitglieder sollten weiter am Thema arbeiten. Um zu eigenen Urteilen zu kommen, ist weiteres Quellenstudium unerlässlich. Dann erhalten die „Roten Bergsteiger“ vielleicht den Platz in der Geschichte, den sie verdienen.

dem Elbsandsteingebirge oder dem Harz. Ab Phase 2 der sozialistischen Nachkriegszeit gab es dann als neue Ziele, wenn auch reichlich umständlich erreichbar, die Sandsteinfelsen vom nachbarlichen Nordböhmen sowie das Iser- und Riesengebirge, um noch einiges weiter die Hohe Tatra, den Kaukasus, ja sogar die Mongolei. Letztlich kam auch ein Teil des Balkans in Betracht, zumal das von der Zimmermann-Gruppe mehrfach besuchte landschaftlich recht attraktive, aber äußerst arme Rumänien, wohin sich alsbald eine hilfreiche Verbundenheit ergab.

Nach der von niemandem erwarteten „Wende“ wurde endlich alles weithin anders. Das jahrzehntelange Ostblock-Dasein war somit Vergangenheit, die Gegenwart weit mehr als jene längst begrabene Hoffnung auf den „Prager Frühling“, ihren damals so herbeigesehnten „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“. Nicht anders ziemlich alle sonstigen der hier geschilderten Probleme, etwa die vom reichlich ausgedienten alten Klettermaterial bis hin zu vielerlei Ähnlichem, ebenso manch abenteuerliches Grenz- und Polizei-Erlebnis, wohl als Letztes da der 1989er Ausgang des Verteilens jener „Gründungsaufrufe fürs Neue Forum“ usw. usf. Von all dem ist zum Glück allein Erinnerung geblieben. – Endlich Freiheit und für Menschen wie Klaus Zimmermann samt allen anderen weithin mögliche Erfüllung ihrer wunschgemäßen Ziele, nicht nur das Kennenlernen des übrigen Europas mit den Alpen oder Griechenland, wovon er



hier erzählt, auch sonst noch vielerlei. Eine rundum recht persönliche sowie gemeinschaftsbezogene, dabei überaus lebendig zu Papier gebrachte Schilderung von all dem, somit zweifellos ein lesenswertes Büchlein.

(D. Hasse)

Klaus Zimmermann: Es ist nicht alles schlecht gewesen; Eigenverlag Zittau 2009; 100 S., 11,80 Euro; ISBN 978-3-929744-42-2

Carus und die Sächsische Schweiz

Überfällig waren sie allemal – die Vielzahl der Ausstellungen und Publikationen aus Anlass des 140. Todestages von Carl Gustav Carus (1789-1869), dem Arzt, Physiologen, Philosophen, Schriftsteller und Landschaftsmaler, der – wie Goethe und A. v. Humboldt – als ein Universalgelehrter angesehen wird.

Schon als junger Mann leitete er – 25-jährig – die Königlich-Sächsische Medicinisch-Chirurgische Academie und veröffentlichte wissenschaftliche Publikationen. 1815, kaum ein halbes Jahr in Dresden weilend, wurde er nach Bad Schandau eingeladen und durchstreifte staunend das auch schon von Künstlern teilweise erschlossene sächsische Felsengebirge. Sein Zeichenblock war von Anfang an dabei.

Carus besaß einen unbändigen Forscherdrang – er hat Tag und Nacht gearbeitet. Seine medizinisch-praktischen, vor allem aber seine wissenschaftlichen Leistungen stehen in Umfang und Bedeutung über den Ergebnissen seines künstlerischen Wirkens. Aus der Kunst schöpfte er wohl die Kraft für sein umfängliches wissenschaftliches Werk. Der Landschaftsmaler Carus wählte bevorzugt Motive aus Dresden, dem Riesengebirge und der Sächsisch-Böhmischen Schweiz.

Im Gegensatz zum Künstlerfreund Caspar David Friedrich, dem Romantiker, sieht Carus, der Künstler, die Welt mehr mit realistischem Blick. Die Weltabgewandtheit der Romantiker, die oft düstere Spiritualität dieser, entsprach nicht dem Denken und Fühlen von Carus. Natürlich gibt es auch Ausnahmen, wie z. B. sein Gemälde „Fenster am Oybin bei Mondschein“.

Auch auf seinen vielen Touren in die Sächsische Schweiz hält er fest, was er sieht, Steine, Felsbrocken, Tafelberge, selten aber das, was er empfindet. Trotzdem – seine Zeichnung „Felsen“, gemeint ist der Wartturm, vermittelt Abbild und Stimmung zugleich. Carus hat uns viele Zeichnungen von den Felsen rund um die Bastei, vom Winterberg, dem Prebischtor und dem Bielgrund hinterlassen.

Die freundschaftliche Verbundenheit mit dem Künstlerfreund C. D. Friedrich ist lose und eng zugleich; sie hält aber nicht bis an dessen Lebensende. Carus ist ab 1827 einer von drei Leibärzten des sächsischen Königs, nun „Staatsdiener“ (ab 1853 erster Leibarzt des Königs), und bewegt sich in anderen Kreisen. Zumindest den Sommer über verbringt er in Pillnitz, gönnt sich später zahlreiche Auslandsreisen, kehrt aber oft in die Sächsische Schweiz zurück.

Das Leben und Wirken beider als Künstler und ihr Verhältnis zur Sächsisch-Böhmischen Schweiz hat Frank Richter in zwei Publikationen aufgearbeitet. Da er als Landschaftsfotograf wohl „mit anderen Augen“ sieht und ein „Felsengedächtnis“ hat, werden den Kunstwerken von Carus und Friedrich heutige Vergleichsfotos beigegeben. „Also, man sieht, wo das war!“

Alle Achtung: Da muss man seine Felsenheimat schon sehr gut kennen – aber daran zweifelt beim Autor auch niemand!

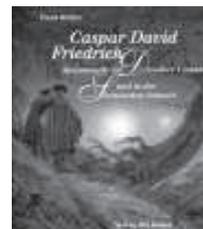


Frank Richter: Carl Gustav Carus – Der Malerfreund Caspar David Friedrichs

Verlag der Kunst Dresden im Husum Verlag 2009; 120 Seiten, 14,95 Euro; ISBN 978-3-86530-123-9

Frank Richter: Caspar David Friedrich – Spurensuche im Dresdner Umland und in der Sächsischen Schweiz

Verlag der Kunst Dresden im Husum Verlag 2009; 144 Seiten, 16,95 Euro; ISBN 978-3-86530-115-4



Alle Rezensionen (außer „Es ist nicht alles schlecht gewesen“): Hans-Rainer Arnold



Aus dem Antiquariat

Geschichtliche Wanderfahrten

Archivrat Dr. Artur Brabant – bekannt durch die Herausgabe der fünf Bände „Deutsche Schlachtfelder“ (u. a. die „Schlacht bei Kesselsdorf und Maxen“) – editierte in den 30er Jahren im Dresdner Verlag C. Heinrich 50 schmale Hefte der Reihe „Geschichtliche Wanderfahrten“ durch die sächsischen Lande. Gedacht waren diese Broschüren für den kleinen „Lesehunger“, also für Leser, denen ein kurzer Überblick über die jeweilige Gegend genügte. Vier davon, „Eine Elbwanderung“, „Garten von Großsedlitz“, „Der Borsberg“ und „Schloß Pillnitz“ sind als Nachdruck in der Dresdener Buchbinderei Andorf erschienen.

Otto Mörtzsch – „Eine Elbwanderung“

Auf nur 23 Seiten ist der Titel vielleicht etwas irreführend und vermessen, denn die Ausführungen von Otto Mörtzsch (einem Mitarbeiter von Alfred Meiche) sind eher als Beschreibung des Flussverlaufes und dessen Geschichte und nicht als Wanderung im herkömmlichen Sinne zu verstehen. Wer aber kurze Ausführungen zur Entstehungsgeschichte der Elbe, seiner Geologie, der Pflanzen- und Tierwelt, den Hochwasserfluten und Stromregulierungen und den 40 Furten der Elbe (u. a. in Schöna, Postelwitz, Prossen, Wehlen, Heidenau, Zschießen und Hosterwitz) oder der Brücken (u. a. Pirna – 1875, Bad Schandau – 1877) sucht, wird interessantes Faktenmaterial finden. Auch die Historie der Elbschifffahrt, beginnend mit den Bomätschern (= Schiffszieher), den vielen Schifffahrtsgesellschaften, den Dampfern (die allein von 1890 bis 1900 etwa 30 Millionen Menschen beförderten, den Fähren (die erste Dampffähre verkehrte ab 1826 zwischen Loschwitz und Blasewitz) wird anschaulich dargestellt. Badeanstalten, die Altwasser und die wichtigsten Nebenflüsse der Elbe erhellen durch Faktenmaterial wichtige Zusammenhänge.



Beigefügt wurden durch den Verfasser Literaturangaben für den Leser, der tiefer in Details eindringen möchte. Der gediegene Satz und Duck des Heftes wird dem Anspruch einer Kunstdruckerei sehr gerecht.

Otto Mörtzsch: Eine Elbwanderung

Geschichtliche Wanderfahrten (herausgegeben von Dr. Artur Brabant), Nr. 5, Verlag C. Heinrich Dresden-N., 1930; inhaltlich unveränderter Nachdruck von der Buchdruckerei Andorf, Dresden-Hosterwitz, 2004, 4,50 Euro

Sie suchen ein passendes Weihnachtsgeschenk ?

In der SBB-Geschäftsstelle finden Sie ein großes Angebot an
**Kletter- und Wanderführern, historischer Literatur,
Kalendern, Bildbänden ...** (auch Postversand)

F. R. Richter: Sportkletterführer Sachsen, 2 Bände, 20,00/22,00 Euro

J. Schmeißer: Sportkletter- & Boulderführer Ostsachsen, 25,00 Euro

M. Bellmann: Klettersteigführer Sachsen, 10,90 Euro

A. Kittler: Kletterführer Tyssa/Raiza und Eiland, je 20,00 Euro

A. Kittler: Kletterführer Elbtal, 20,00 Euro **NEU!**

J. Schmeißer: Kletterführer Zittauer Gebirge, 25,00 Euro **NEU!**

K. Paul: Kletterführer Westharz, 17,90 Euro

G. Krug: Kletterführer Mitteldeutschland, 22,00 Euro

G. Krug: Kletterführer Rumänien, 25,00 Euro

Stute/Hasse: Kletterführer Meteora, 2 Bände, je 25,00 Euro

M. Bellmann: Wanderführer Nordböhmen, 11,50 Euro **NEU!**

P. Rölke: Wanderführer Sächs. Schweiz, 3 Bände, je 16,90 Euro

P. Rölke: Wanderführer Zittauer Gebirge, 16,90 Euro

A. Mothes: Bergpfade, 2 Bände, je 16,50 Euro **NEU!**

IG Bergsteigergeschichte, 15 Hefte, je 2,10 Euro

J. Schindler: Chronik zur Geschichte von Wandern u. Bergsteigen,
Teil I (1864 – 1918), Teil II (1919 – 1932), 5,00 bzw. 10,00 Euro

Bibliographie Bergsteigen in Sachsen, 10,00 Euro **NEU!**

G. Seifert: 100 Jahre Klettersport in Sebnitz, 9,90 Euro

H. Steinmann: Berg-Heil u. Handschlag, Heft V – IX je 5,00 Euro

J. Schindler: Paul-Gimmel-Gedenkbuch, 10,00 Euro **NEU!**

Kinderbergfahrtenbuch, 3,00 Euro

H. Kittner: Ein Leben für die Berge, 13,00 Euro

H. Richter: Die Bergfahrt geht zu Ende, 9,90 Euro

K. Wilk: Peter Diener, 14,90 Euro **NEU!**

Leiskow/Meissner: Bergrettung im sächsischen Fels, 8,00 Euro

I. Häckel: Bergmalerin Irmgard Uhlig, 29,95 Euro

J. Bove: Walter Hahn – Fotografien 1911-1938, 19,90 Euro **NEU!**

AV-Jahrbuch 2010, 15,80 Euro **NEU!**

AV-Hüttenverzeichnis Ostalpen, 16,80 Euro

Kutschke/Daubitz: DVD Traumtouren, 19,90 Euro **NEU!**

Kalender 2010:

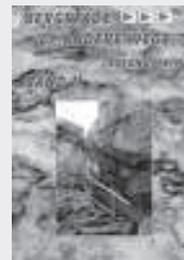
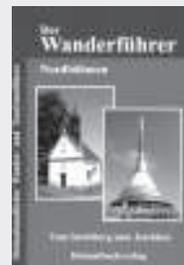
P. Rölke: Kalender mit Wandervorschlägen, 9,90 Euro

B. Grundmann: Sächsische Schweiz, 12,00 Euro

M. Jäger: Klettern im Elbsandstein, 10,00 Euro

... und vieles andere mehr:

Böhm-Wanderkarten, CDs und MCs der SBB-Chöre,
Ansichtskarten, T-Shirts mit SBB-Logo, AV-Karten ...



Vermischtes

Gefunden

21.08.09 am Herkulesstein: Seil. SBB-Geschäftsstelle Dresden
27.08.09 in Fritschfels/Kleiner Trick: 2 Exen + Schlinge. SBB-Geschäftsstelle Dresden
31.08.09 im Klettergarten Liebenthal: Kletterschuhe. Tel. 0 35 29 / 51 19 01
31.08.09 unterhalb Bloßstock: Kletterführer Affensteine (1991). SBB-Geschäftsstelle Dresden
09.09.09 am II. Lehnsteigturm/Nordseite: 1 Schlinge. SBB-Geschäftsstelle Dresden
12.09.09 im Großvaterstuhl/AW: 1 Schlinge. SBB-Geschäftsstelle Dresden
16.09.09 an der Grenznadel: 1 Kletterschuh. SBB-Geschäftsstelle Dresden
16.09.09 im Klettergarten Liebenthal: Kletterschuhe. SBB-Geschäftsstelle Dresden
20.09.09 am Gr. Mühlenwächter: Kletterschuhe. SBB-Geschäftsstelle Dresden
23.09.09 an der Brosinnadel: Kletterschuhe + Karabiner. Tel. 03 59 71 / 5 61 45
23.09.09 im Steinbruch Löbnitz: 1 Kletterschuh. SBB-Geschäftsstelle Dresden
26.09.09 unterhalb der Nonne: braune Kinderjacke. SBB-Geschäftsstelle Dresden
04.10.09 am Klingermassiv: Schlüsselbund. SBB-Geschäftsstelle Dresden
08.11.09 unterhalb vom Pfaffenstein/Westseite: Kletterschuhe. SBB-Geschäftsstelle Dresden
Gefunden/Verloren siehe auch unter www.bergsteigerbund – Fund- und Verlustmeldungen

Verkauf

Hütte, am Rand von Ostrau, 30 m² (Wohnraum, Schlafräum, Küche, Dusche), überdachte Terrasse, auf gepflegtem Grundstück (1200 m²) vorzugsweise an Bergsteiger oder Wanderer abzugeben (25 TEuro). Anfragen per E-Mail: medger@trident-sl.com

Abzugeben

Kleingarten in Königstein. Tel. 01 70 / 3 15 58 32

Suche

Suche schon seit längerer Zeit das Buch „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“ (Stutte/Hasse). Vielleicht gelingt es mir auf diesem Weg, ein Exemplar ausfindig zu machen, welches ich käuflich erwerben kann.
enrico.morelli@t-online.de

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Samstag 19.12.09 17.00 Uhr
Wintersonnenwende, Kleine Liebe

Bergsteigerchor Sebnitz

Samstag 12.12.09 15.30/19.00 Uhr
Weihnachtskonzerte, Stadthalle Sebnitz

Männerchor Sächsische Schweiz

sonntag 20.12.09 14.30/17.30 Uhr
Weihnachtskonzerte, Kirche Papstdorf

Wintersonnenwende am 19.12.09

Wintersonnenwende des SBB auf der Kleinen Liebe. Beginn 17 Uhr, Getränkeverkauf ab 16 Uhr. Es singen die Bergfinken.

Achtung! Offenes Feuer! Es besteht die Gefahr von Funkenflug oder umstürzenden Feuerteilen. Es ist auf zweckmäßige Kleidung zu achten und ein Mindestabstand zum Feuer von 15 m einzuhalten. **Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Für entstandene Schäden wird keine Haftung übernommen.**

3. Globetrotter Skitourentage

08.01.2010, 20 Uhr, Globetrotter Dresden
Vorträge zum Thema Skitouren: „Notfall Lawinen“ und „Höhen und Tiefen“
09.01.2010, 10 Uhr, Geisingberg
„Der Berg ruft“: Skitourentest/Lawinenseminar

7. Holzhauer Telemarktage

am 30./31.01.2010, jeweils ab 10 Uhr
Alles rund ums Telemarken: Testen, Einsteigerkurse, Sachsenmeisterschaft ... und Samstag abends Party
Infos unter www.globetrotter.de

17. Reisetage „schulz aktiv reisen“

15. – 17.01.2010 „wechselbad“ Dresden
Ausstellungen, Infostände und über 70 Reisevorträge

Dresdner Reisemarkt

29. – 31.01.2010 Messegelände Dresden
zahlreiche Vorträge zu Reisezielen (u. a. Markus Walter: „Aconcagua“, „Mount Everest-Trekking“, „Kailash-Trekking“)

Vorträge

14.12.09, 19.30 Uhr

Traveller-Abend: Peru
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15

16.12.09, 19.30 Uhr

Steffen Oppitz: Andere Wege zum Ararat
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

21.12.09, 19.30 Uhr

Traveller-Abend: Rumänien
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15

23.12.09, 19.30 Uhr

Frank Thom: Tibet – Dach der Welt
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

28.12.09, 19.30 Uhr

Traveller-Abend: Russland
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15

30.12.09, 19.30 Uhr

Frank Thom: Madeira
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

11.01.10, 19.00 Uhr

Wolfgang Röller: Norwegen
Heidenau, Drogenmühle

14.01.10, 20.30 Uhr

Jörg Ehrlich: Serengeti & Kilimanjaro
Dresden, Globetrotter-Filiale

22.01.10, 20.30 Uhr

Thomas Heinze: An die Grenzen Europas
Dresden, Globetrotter-Filiale

25.01.10, 19.00 Uhr

André Schumacher: Antarktis
Heidenau, Drogenmühle

28.01.10, 19.00 Uhr

Markus Walter: Kailash-Trekking
Dresden, Kulturpalast (Studiobühne)

08.02.10, 19.00 Uhr

Pascal Violo: Südostasien
Heidenau, Drogenmühle

19.02.10, 20.30 Uhr

Andreas Prüve: Indien von Küste zu Küste
Dresden, „wechselbad“, Maternistr. 17

26.03.10, 20.30 Uhr

Jens Hübner: Kreativität der Langsamkeit
Dresden, Globetrotter-Filiale

Termine und Veranstaltungen

Alle Jahre wieder:

Schlappseilfasching

20.02.2010 ab 18.00 Uhr

Diesmal wieder im

Gasthof Thürmsdorf

- Eintritt nur mit Zvon -

Kartenbestellung und vieles mehr
unter www.schlappseil.de

Adventklettern am 12.12.09

Adventklettern der Ortsgruppe Pirna des SBB für Kinder und Jugendliche im Pirnaer Kletterzentrum (PKZ). Samstag, 12.12.09, Beginn 10 Uhr.

Das PKZ ist an diesem Tag für die öffentliche Nutzung bis ca. 16 Uhr gesperrt.

51. Sachsensausen

51. Sachsensausen vom 16./17.01.2010, Dresdner Hütte im Stubaital.

Infos: www.sachsensausen.de

Sebnitzer Wuchterlauf am 30.01.10

Der 42. Sebnitzer Wuchterlauf findet als Skilanglauf, bei schlechten Schneebedingungen als Crosslauf statt.

Ausschreibungen in den SBB-Geschäftsstellen, in Bergsportgeschäften sowie unter www.sbb-og-sebnitz.de

Kletterwettkämpfe in Bautzen

23.01.2010 – 6. Bautzener Sparkassencup (Breitensportwettkampf)

27.02.2010 – Wettbewerb des Sächsischen Kinder- und Schülercups 2010

Ort: Turnhalle Schiller-Gymnasium Bautzen
Infos unter: www.abseil8.de

Veranstaltungsrückblick

28. Sebnitzer Zuckerkuchentour

Traditionsgemäß am letzten Sonnabend im August fand nun bereits zum 28. Mal in ununterbrochener Folge die Sebnitzer Zuckerkuchentour statt, die bei Wanderfreunden aus nah und fern nach wie vor beliebt ist. Bereits um 6.30 Uhr – offizieller Start war 7 Uhr – fanden sich die ersten Teilnehmer aus Schirgswalde ein, 7.15 Uhr waren bereits 50 unterwegs, bis 10 Uhr hatten sich 331 Wanderer bei idealem Wetter auf den Weg gemacht. Angeboten wurden drei Routen: 10, 17 und 27 km, wobei die lange, sehr anspruchsvolle Strecke von Hertigswalde über Lichtenhain, den Beuthenfall zum Großen Winterberg und über den Kuhstall zurück führte. 83 Wanderfreunde absolvierten diese Strecke, 160 bevorzugten die mittlere Strecke, wobei ein Wanderer nach der 27-km-Strecke zusätzliche noch die 17 km zurücklegte.

Wie bereits in den vergangenen Jahren dominierten die älteren Jahrgänge: 182 Teilnehmer waren über 60, davon 6 über 80 Jahre alt. Die Ältesten waren Werner Wuschick aus Dresden (84) und Hans Otto aus Dürrröhrsdorf (83). Jüngste Teilnehmerin war die 5 Monate alte Emma aus Zürich, die mit ihren Eltern die Strecke im Kinderwagen zurücklegte, während die zweijährige Lena aus Lichtenhain mit ihrer Mutti und dem vierjährigen Bruder bereits zu Fuß unterwegs war.

Aus dem Raum Sebnitz/Neustadt kamen 129 Wanderfreunde, 73 aus dem Raum Dresden, 55 aus der Oberlausitz; aber auch aus Chemnitz, Leipzig und weiter entfernten Orten fanden sich Wanderer ein. 14 Teilnehmer reisten aus der Tschechischen Republik an, z. B. aus Prag oder Novy Bor.

Nach schönen Erlebnissen auf den Wanderrouten konnten sich die Teilnehmer bei schmackhaftem Zuckerkuchen, Fettbismen, Tee, Kaffee, manch einer auch bei einem Bier, stärken. Man konnte dabei lobende Worte über die Streckenführung mit herrlichen Aussichten und über die gesamte Atmosphäre dieser Veranstaltung hören, die auch nach 28 Jahren nichts an ihrer Attraktivität eingebüßt hat.

Eckhard Kirsten

30 Jahre Aktion „Sauberes Gebirge“

In den 70er Jahren war die Sächsische Schweiz, wie auch heute, ein beliebtes Ausflugs- und Kletterziel, trotzdem nahm der Müll im Gebirge zu. „Wohlstandsmüll“, „Hausmüll“ und auch „Forstmüll“ wurden achtlos in der schönen Landschaft entsorgt. Um ein Umweltbewusstsein bei den Bürgern zu entwickeln, galt es, ein Umdenken, verbunden mit entsprechenden Aktivitäten, zu organisieren. Somit wurde die Aktion „Sauberes Gebirge“ geboren. Schon nach wenigen Jahren war sie fester Bestandteil im Jahresplan vieler Wanderer, Bergsteiger und Naturfreunde.

In jedem Jahr trafen sich an einem Herbstwochenende 400 bis 500 freiwillige Helfer zur Beseitigung jeglichen Mülls in der Sächsischen Schweiz. Somit erstrahlte nach jeder Herbstaktion die Felsregion gemäß des Logos „Sauberes Gebirge“ und ein umweltbewusster Umgang mit der Natur begann sich allmählich durchzusetzen.

Mit der Wende kam es jedoch zu finanziellen und personellen Problemen. Doch auch diese Hürde konnte gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz, dem DWBV und mit hilfreichen Sponsoren überwunden werden. An dieser Stelle seien stellvertretend Herr Meißner von der ESAG/ENSO, Herr Hiller von der Meißner Fenster-technik sowie die Sportgeschäfte „Die Hütte“ und „Globetrotter“ genannt und mit einem großen Dank bedacht.

Mit der Fortsetzung der Aktion wurde die Sächsische Schweiz von Jahr zu Jahr sauberer. Für diese erfolgreiche Bilanz sei allen fleißigen Helfern gedankt.

In der Hoffnung, dass sich mit der Beendigung der Großaktion „Sauberes Gebirge“ dennoch der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur durchsetzen wird, schauen wir zuversichtlich in die Zukunft.

Schön wäre es, wenn alle Sponsoren uns weiter unterstützen. Denn es sollen jährlich mehrere gezielte Einsätze zur ständigen Verbesserung unserer heimatlichen Gefilde durchgeführt werden – denn Umwelt geht alle an.

Winfried Popelka

Veranstaltungsrückblick

Einsatz im NP – Erosionsschutz am Lorenzstein am 14. November 2009

Ein herrlicher Morgen bricht an, die Sonne steigt auf. Die Fahrt über Stolpen, Sebnitz ins Kirnitzschtal bietet eine herrliche Sicht auf die Höhenzüge der Sächsischen Schweiz. Wir sind fünf Abgesandte unserer Wandergruppe und treffen uns an der Neumannmühle mit Jan Scheffler und Wolfgang Meißner von der Nationalparkverwaltung zum Arbeits-einsatz. Auch vier junge Bergsteiger und eine Bergsteigerin aus Freiberg steigen mit uns durch die Spitzgrundschluchte zum Kleinen Lorenzstein.



Zuerst tragen wir vom Kletterzustieg die Baumaterialien zur Terrasse am Kleinen Lorenzstein. Wir dampfen ganz schön die schmale Stiege hinauf beim Geschleppe der Baumstämme. Die Jungschen geben mächtig Gas und legen eine Sondertrainingseinheit ein beim Hinauftragen der schweren und langen Hölzer. Inzwischen beginnen Steffen und Gernot unter Anleitung von Wolfgang Meißner mit dem Anlegen und Befestigen der Terrasse direkt am Fuß der Wand vom Kleinen Lorenzstein. Zuerst die Fläche ebnen, Stamm verlegen, auf Länge sägen, Keile davor setzen und dann die Fläche begradigen.

Hagen und ich tauschen die morschen Stufen auf der Stiege zu den Einstiegen aus. Hagen löst geschickt die Bohlen mit dem Nageleisen ab und eins, zwei, drei schwingt er den Hammer und befestigt mit Zimmermannsnägeln die neuen Stufen. So werden an die zwanzig Hölzer ausgetauscht.

Nach einem Mittagspäuschen und kurzem Rundblick hinüber zu den Affensteinen und zum Kuhstall kommt kurz ein bisschen Wehmut auf, gerade nicht zu klettern, und weiter geht es mit den Arbeiten.

Die andere Gruppe hat das Material komplett die Stiege hinaufgetragen. Auf der Terrasse werden noch mehrere Bohlen verlegt, um der Hangerosion vorzubeugen. Die fünf aus Freiberg bauen mit Jan Scheffler vom NP ein Geländer am Hang.

Am frühen Nachmittag sind wir mit allen Arbeiten fertig. Die beiden Männer von der Nationalparkverwaltung freuen sich mit uns, was alles fertig geworden ist. Wir erfahren noch dies und das über dieses Gebiet und die Aufgaben der beiden in ihrem Revier. Die Jüngeren bleiben zum Klettern.

Uns hat es, wie im letzten Jahr, viel Spaß gemacht, an frischer Luft zu arbeiten und einen kleinen Beitrag zum Erhalt unserer Bergwelt zu leisten. Wir sagen auf Wiedersehen bis 2010 und fahren zufrieden zurück nach Dresden.

Birgit Kuba

Mitteilungen aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Einen wesentlichen Teil der Arbeit des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz als einem nach Bundes-



naturchutzgesetz und Sächsischem Naturschutzgesetz anerkannten Verein stellt seine Gutachterfähigkeit dar. Fachleute der einzelnen Sparten des Vereins (Naturschutz – Heimatgeschichte – Denkmalpflege – Volkskunde) äußern sich im Rahmen von Anhörungen, begutachten Planungsvorhaben und wirken damit aktiv bei der Ausgestaltung entsprechender Gesetze, Richtlinien und Vorhaben mit, eine sehr wichtige Seite der demokratischen Mitwirkung.

Eines dieser Vorhaben, welches uns als Wanderer, Skiläufer und Heimatfreunde gleichermaßen berührt, soll kurz skizziert werden.

Im Quellgebiet der Freiburger Mulde auf tschechischem Staatsgebiet ist die Errichtung und der Betrieb von 25 Windrädern mit einer maximalen Höhe von 150 Metern und einem Rotordurchmesser von 90 Metern vorgesehen. Da dieses Vorhaben in unmittelbarer Grenznähe liegt und mit Auswirkungen auf das deutsche Staatsgebiet gerechnet werden muss, ist eine grenzüberschreitende Umweltverträglichkeitsprüfung mit Öffentlichkeitsbeteiligung notwendig. Im Juni 2009 wurde daher durch das Landratsamt Mittelsachsen dieses Planungsvorhaben bekannt gegeben. Auf den Moldauer Höhen (weithin sichtbar von Hermsdorf/Neuhermsdorf) sollen diese gigantischen Windmühlen entstehen! Von Seiten der betroffenen Bevölkerung gibt es bereits erhebliche Bedenken und massiven Widerstand gegen dieses Vorhaben.

Bezüglich der naturschutzfachlichen Belange wendet sich auch der Landesverein Sächsischer Heimatschutz mit plausiblen Ar-

gumenten an das tschechische Umweltministerium:

- Verfremdung der Eigenart von Kulturlandschaften durch technische Anlagen, die durch Volumen, Höhe und Massierung zu neuen Maßbeziehungen führen
- Sprengen der durch die natürlichen Elemente Bäume, Wälder und Hecken vorgegebenen Maßstäbe um ein Vielfaches
- Veränderung gewohnter Horizontbilder
- Strukturstörung durch technische Elemente in unverhältnismäßiger Weise
- erhebliche Gefährdung des Artenschutzes im Kammgebiet des Erzgebirges (größte Balzplätze des Birkhuhns in einem durch europäisches Recht geschützten SPA-Gebiet!)

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz forderte das tschechische Umweltministerium zur Prüfung der Hinweise und Forderungen mit dem Ziel auf, die Projektierung der Windfarmen nahe der Ortschaft Moldau und der sächsischen Orte Holzhau und Neuhermsdorf einzustellen und weniger sensible Standorte zu suchen. Mit der Zulassung dieses Vorhabens würde der Präzedenzfall für weitere Anlagen in den Kammgebieten des Erzgebirges mit erheblicher Schädigung der Landschaft geschaffen.

Diese Argumente können von uns als Natur- und Heimatfreunde, glaube ich, ohne Einschränkungen unterstützt werden. Die Reaktion unter der Bevölkerung mit einer Protestdemonstration in Holzhau beweist das ebenfalls. Die visuelle Wirkung einer solch massiven technischen Anlage in Top-Lage ist bis weit in die Landschaft gegeben, die Rotorenbewegung bis in 10 – 12 km Entfernung!

Lassen wir nicht zu, dass diese einmalige Mittelgebirgslandschaft für uns und künftige Generationen nachhaltig verändert und geschädigt wird!

Jürgen Dittrich